

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint (mit Ausnahme des Montag) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

## Die österreichische Krise und Ungarn.

In Ungarn geht jetzt wirklich Alles drüber und drunter, und selbst unsere lammsfrommen Minister, die sich seit sieben Monaten geduldig hinziehen ließen und die Verschleppungspolitik mit Besorgnis, aber nothgedrungen mitmachen, verlieren endlich ihre Ruhe und ihre Contenance, raffen sich auf, um sich und das Land aus der nachgerade unerträglich gewordenen Situation zu befreien. So verschieden unsere Minister über die Richtung der allgemeinen Politik denken mögen, darüber sind sie, so scheint es, seit ihrem gestrigen Conseil mit einander einig: daß es wie bisher nicht weiter geht und daß die schlechteste Entwirrung der unhaltbaren Verhältnisse von heute noch immer besser sei als gar keine Entwirrung, als eine neue Verschleppung. Herr Weterle weilte in Wien, wohin heute auch Graf Andrássy berufen wurde, um die definitive Entscheidung des Monarchen entgegenzunehmen. Ob Weterle mit einem Resultat heimkehren wird, kann man nach den trüben Erfahrungen, die man mit Weterle's fünfzig entscheidungschwangeren Reisen nach Wien bisher gemacht hat, gewiß nicht voraussetzen. Aber jedenfalls hat unser Premier jetzt in Wien gerade die beste Gelegenheit, aus nächster Nähe Zeuge dessen zu sein, daß Ungarns desolante Krise nur dazu diene, für Oesterreich ein wahres Allheilmittel zu sein.

Die österreichische Krise, die eine Zeit lang nicht minder verzweifelt aussah als die ungarische, bessert sich, weil die sonst uneinigen österreichischen Parteien sich zusammenschließen, um gegen Ungarn Front machen zu können. Im Haß gegen das Magyarenthum finden sie sich alle. Zwar haben die österreichischen Parteien noch nicht offiziell Frieden miteinander geschlossen — aber es ist doch schon etwas Wunderbares, vor kurzer Zeit kaum noch für möglich gehaltenes, daß das österreichische Parlament Sitzungen hält

— Sitzungen ohne Skandale, ohne Lärm, ohne Demolirungen der Pultbedel. Dem Fernstehenden erscheint dies freilich nur äußerlich als Fortschritt im Vergleiche zur Vergangenheit. Der Oberflächliche sieht bloß dieses: das österreichische Parlament hält Sitzungen; aber das ist Alles; die Krise dauert fort, der Kampf zwischen den Deutschen und Tschechen um die Vormacht ist nicht einen Augenblick lang eingestillt worden, die Slawische Union diktiert ihre Friedensbedingungen ohne Maß und ohne Rücksichten, und der Polenklub interveniert nach wie vor vergebens, um einen modus vivendi zu schaffen. Das österreichische Parlament hält Sitzungen — aber noch ist äußerlich kein Unterschied zu finden zwischen früher und jetzt, die Obstruktion ist die gleiche, nur civilisierter, aber in der Praxis kommt man nicht von der Stelle. Das Budgetprovisorium kommt auf die Tagesordnung, und die Slawische Union hat in einem Communiqué Mitteilung darüber gemacht, wie sie sich verhalten werde: sie tritt in die Verhandlung des Budgetprovisoriums ein, aber ausdrücklich nur, um dem Polenklub für dessen Aktion den nöthigen Spielraum zu geben. Das heißt mit anderen Worten, daß die Slawische Union die Verhandlungen unmöglich machen wird in dem Augenblick, wo die Aktion des Polenklubs den Wünschen der Slawischen Union nicht mehr volle Erfüllung versprechen wird.

Was aber sind die Wünsche der Slawischen Union? Die Tschechen lassen darüber keine volle Klarheit aufkommen, was sie eigentlich wollen, sind offenbar doch noch Sklaven eines politischen Schamgefühls, das sie verhindert, brutal ihre herostratische Politik einzubekennen. Aber es ist nicht nothwendig, daß sie selbst sagen, wohin sie zielen — es herrscht ja kein Zweifel mehr darüber, daß es sich nicht mehr um ehrliche Prinzipien, sondern in erster Linie um Personenfragen handelt. Die Tschechen wollen mehr Mitglieder im Kabinete haben als bisher. Ihre Führer sollen Mi-

nister werden, ihre Anhänger gute Stellen erhalten, hauptsächlich Posten, aus denen erst die Deutschen verdrängt werden müssen, um Platz zu schaffen für die Tschechen. Doch lassen wir uns durch alles das nicht täuschen. Wie groß auch die Gegensätze zwischen Tschechen und Deutschen, zwischen all den verschiedenen Völkern Oesterreichs sein mögen — sie verschwinden sofort, wenn es in den Kampf gegen Ungarn geht. Die Nationen Oesterreichs sind heute zerklüftet und stehen einander feindselig gegenüber — aber morgen werden sie gemeinsam marschiren gegen Ungarn, wenn die Krone geneigt sein sollte, für die Herstellung normaler Verhältnisse mit Ungarn und in Ungarn nur das geringste Zugeständniß zu machen. Diese Beobachtung, die Weterle jetzt in Wien machen muß, wenn er die Augen offen hält, wird hoffentlich in Ungarn ihre Wirkung üben. Wir müssen endlich im Innern Ordnung schaffen, um nach außen hin stark sein zu können.

## Die Krise.

— Audienz Weterle's. — Berufung Andrássy's. —  
Zuwartende Haltung der Parteien. —

Die im Laufe des heutigen Tages stattgefundenen Audienz des Ministerpräsidenten Weterle beim Monarchen hatte ein sichtbares Resultat. Der Führer der Verfassungspartei, Minister des Innern Graf Julius Andrássy, wurde telegraphisch nach Wien berufen und wird morgen vom Herrscher empfangen. Durch das neuerliche Erscheinen des Grafen Andrássy vor dem König ist in der an Abwechslungen so reichen Krise eine neue Phase eingetreten, es wäre aber überflüssig, wenn man bereits den Eintritt einer Wendung daraus deduziren wollte. Die Berufung selbst rief allerdings in allen politischen Kreisen Ueberraschung hervor, und es gab Parlamentarier, die geneigt waren, schon ziemlich weitgehende

## Paris amerikanisiert sich.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Jahr um Jahr wachsen neue Wolkenkratzer aus den wundervollen Pariser Avenuen des Westends, die sie zu verschönern gedachten, eigentlich jedoch verunstalten. Wer zählt sie alle, die himmelragenden Fremdenkasernen mit neuamerikanischem Komfort und dazu passenden Namen: „Astoria-Hotel“, „Carlton-Hotel“, „Majestic-Hotel“, „Palace-Hotel“, „Mercedes-Hotel“ und so fort in dieser dumm-landfremden Art. Ueberall wie auch schon in den angestammten vornehmen Pariser Hotels und Konditoreien hat sich die Sitte des Afternoon-tea oder sogenannten Five-o'clock eingebürgert. Das sind nun die Punkte, an denen man die Pariser Eleganz beisammen findet. Es könnte in keinem solchen Lokale eine Stednadel zu Boden fallen, zumal ja auch die immer riesiger werdenden Damenhüte die glänzende Versammlung wie zu einem geschlossenen Ganzen vereinigen. Wie bei diesen dimensionalen Hüten noch der obligat gewordene Kräuteraufguß und die Cafés vom Personal servirt werden können, bleibt ein Räthsel. Es sollen sich Erfinder bereits mit dem Problem befassen, sogenannte Tischlein-deck-dich auszudenken, auf die der Thee nebst Zubehör durch eine Klappe von unten aus dem Souffol heraufbefördert wird, nachdem die Bestellung etwa mittels eines kleinen Telephons oder Sprachrohrs gemacht ist. Seitdem die Fraue hite definitiv aus den Theatern verbannt sind, wird die Revue über sie bei den Five o'clocks gehalten. Doch will uns bedünken, daß nach dieser Seite hin unsere Berichterstatter Schuld schon abge-

tragen ist. Bloß die Hüte sind es nicht, da sie stets wie neu aus dem Atelier, man möchte sagen: von der Werkstätte gebracht aussehen. Wenn wir also, wie uns rechtzeitig einfällt, von den Nachmittagsthees der Pariser Damenwelt bereits einmal gesprochen haben, so winkt uns dafür heute die vielleicht nicht weniger dankbare Aufgabe der Schilderung des dito amerikanischen Rollschuhvergnügens, das allgemach in Mode kommt.

Schon wird die dritte große Skatingrinkhalle gebaut, nachdem vor kaum einem Monat die erste in dem riesigen Raume des ehemaligen Hippodroms eröffnet wurde. Wer dort eintritt, wird im ersten Moment geradezu betäubt. Sogar dieser Lärm, den die vielen Hunderte der Läufer auf der Rollschuhbahn verursachen, ist amerikanisch. Das Geräusch gleicht förmlich dem des Niagara-falles. Es ist ein solches Getöse, daß das Spiel der aus fünfzig Musikern, Bläsern, bestehenden „Band“ nicht gehört oder kaum vernommen wird, trotzdem die Leute doch mit fortwährendem Bumbum und Tschintschin alle die bruyant-schönen amerikanischen Märsche Susa's und darauf einen Cakewalk um den anderen exekutiren. Desgleichen ist auch der Farbeindruck des Schauspiels ein brutal faßender. Eine wahre Himmelsdecke von Blau und Gold; das Personal und die Musikbände klatschgroß kostümiert; die Annoncendraperie schreiend gelb; die Rollschuhbahn selbst hochgrau, vermöge einer besonderen Substanz, mit der sie eingelassen wird; und die Fläche scheint sich zu drehen bei der geschlossenen Bewegung der Läufer, das Auge kann da wirklich seelent werden; doch gewöhnt man sich bald daran und findet

die Sache sogar unterhaltend. In einem besonderen Nebensaale können Neulinge in wenigen Minuten sich das Skating selbstthätig aneignen, sofern sie nur irgendwie einmal mit dem Schlittschuhlaufen auf vertrautem Fuße standen.

Indiskreten Augen ist man in diesem verschwiegenen Lernaale nicht ausgesetzt; die Leidensgefährten bleiben unter sich, und zwar nach Geschlechtern geordnet in besonderen Abtheilungen. Beim Purzeln hat man keine Lacher zu fürchten, es ist Jeder mit den eigenen Stützen präokkupirt, und im Grunde genommen muß man gar nicht fallen, da es an sinnreich angebrachten mechanischen Stützern nicht fehlt. In einer Viertelstunde können die ältesten Ex-Gisläufer die Qualifikation zur Benützung der großen Rollbahn erlangen, und dann, Welch ein Vergnügen.

Das sind nämlich ganz verurtheilte Dinger, diese neuen amerikanischen Skates; wahrhaftige Witzwägen en miniature. Jeder Schuh hat vier Räderchen wie die früheren Roller, die aber aus Holz gefertigt waren, während jetzt die neuen Räderchen mit Präzision aus Stahl gefertigt und mit geölten Kugellagern versehen sind. Es läuft sich damit leichter nach als auf Schleifeiseln. Man muß das versuchen, um es zu glauben. Die Bahn ist aber auch gottvoll gehalten, sie wird in entsprechenden Pausen von einem höchst ingeniosen Walzwerk, das ein darauf sitzender Mann wie ein Automobil herumlenkt, wieder spiegelhaft gemacht. Wie ein grauer See nimmt sich diese Fläche aus, auf der hier unter Dach bei stets gleichmäßiger Temperatur Tausende Läufer sich vergnügen können. Es ist was ganz Enormes, das

optimistische Schlüsse aus der nackten Thatsache zu ziehen, daß Graf Andrássy abermals in die Lage kommt, seine Ansichten vor dem Träger der Krone darlegen zu können. So viel muß aber zugegeben werden, daß die eindringlichen Vorstellungen des Kabinettschefs Dr. Wekerle, denen sich aller Wahrscheinlichkeit nach auch ebensolche bestimmte Erklärungen des Führers der Volkspartei Grafen Madár Zichy (der heute gleichfalls vom Monarchen in Audienz empfangen wurde) angeschlossen haben dürften, den Effekt erzielt haben, daß man den bereits als abgethan betrachteten Entwurfsvorschlag des Kabinetts an maßgebenden Wiener Stellen neuerdings zum Gegenstand der Meditation machte. Ein weiteres Resultat der heutigen Vorstellungen ist, daß die Entscheidung über das Enthebungsgesuch des Kabinetts eine neuerliche Verschiebung erfährt, ferner daß die Parteien, die heute bereits darauf gefaßt waren, einer veränderten Situation gegenüber ihre Beschlüsse fassen zu müssen, sich abermals auf den Beobachtungsposten stellten und das Ergebnis der Audienz Andrássy's, der, wie man glaubt, auch eine Berufung Kossuth's folgen wird, abwarten.

Die Detailberichte über die heutigen, jedenfalls wichtigen politischen Vorkommnisse veröffentlichen wir nachstehend:

**Die heutigen Audienzen.**

**Wien, 2. Dezember.** (Privat-Telegraphramm.) Der Monarch nahm im Laufe des heutigen Tages die Berichte zweier ungarischer Minister über den derzeitigen Stand der Krise entgegen. Um 1 Uhr Nachmittags wurde Ministerpräsident Wekerle, um 3 Uhr aber Minister a latere Graf Madár Zichy vom König in Privataudienz empfangen. Jeder der genannten Minister weilte je eine Stunde im Arbeitskabinet des Herrschers. Wir gehen nicht fehl, wenn wir konstatieren, daß sich die beiden Minister in ihren Unterbreitungen nicht nur in vollster Solidarität, sondern auch in vollständigster Uebereinstimmung befunden haben. Die Vorgänge im gestrigen Ministerrath lassen eine weitere Verschleppung der Krise nicht mehr zu. Das ungarische Kabinet bestand also auf die definitive Entledigung seines vor etwa Monatsfrist unterbreiteten Entwurfsvorschlages, oder aber, falls der Monarch demselben auch diesmal seine Genehmigung verweigern sollte, auf seine Entlassung. Die aus der ungarischen Krise entstehenden Verwicklungen, durch welche die ganze Monarchie berührt wird, dürften nun — vielleicht wirklich in zwölfter Stunde — an den entscheidenden Stellen die Erwägung gezeitigt haben, daß an dem Standpunkt der starren Unnachgiebigkeit nicht weiter festgehalten werden könne, und man dürfte sich vielleicht doch dazu herbeilassen, den Wünschen der ungarischen Regierung näherzu-

treten. Womit keinesfalls gesagt sein soll, daß diese Wünsche auch schon Aussicht haben, erfüllt zu werden. Aber ein etwas günstigerer Wind scheint doch um die Wiener Hofburg zu wehen, denn die Wiener christlichsoziale und konservative Presse führt eine Sprache über die gestrige Haltung des ungarischen Kabinetts, die verräth, daß sie alle Ursache hat, wüthend zu sein. Die Kunde von der bevorstehenden Audienz Andrássy's wirkte überraschend; sie ist das erste Zeichen dafür, daß vielleicht doch noch eine friedliche Entwirrung zustande kommen kann.

Offiziös wurde über die Audienzen der Minister Dr. Wekerle und Graf Zichy Folgendes verlautbart:

Die Audienz des Ministerpräsidenten Dr. Wekerle währte bis 1/2 Uhr. Als Dr. Wekerle in das ungarische Haus zurückgekehrt war, theilte er mit, daß er auf Wunsch des Monarchen seinen Aufenthalt in Wien um einen Tag ausdehnen und erst im Laufe des morgigen Nachmittags nach Budapest zurückkehren werde. Es ist wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident morgen nochmals in Audienz empfangen werden wird.

Minister a latere Graf Madár Zichy wurde heute Nachmittags 3 Uhr von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen. Die Audienz währte eine volle Stunde und bezog sich auf Ressortangelegenheiten.

Ministerpräsident Dr. Wekerle besuchte Nachmittags 5 Uhr den gemeinsamen Minister des Aeußern Grafen Lehrenthal, mit dem er über eine Stunde konferirte.

**Die Berufung Andrássy's.**

Unmittelbar nach der Audienz Wekerle's beim Monarchen erhielt Minister Graf Julius Andrássy die telephonische Bestätigung, daß ihn der Monarch morgen zu empfangen wünsche. In Folge dessen begab sich Graf Andrássy schon mit dem 5 Uhr-Zug nach Wien, woselbst er am Abend eintraf und — wie man uns telegraphisch meldet — noch im Laufe des Abends mit Dr. Wekerle und dem Grafen Zichy eine Begegnung hatte.

In Gesellschaft des Ministers kam auch der Staatssekretär im Ministerium des Innern Graf Johann Hadik nach Wien.

Die Budapester politischen Kreise erhielten erst am Abend Kenntniß von der Berufung und der bereits erfolgten Abreise des Ministers des Innern. Ueberall machte die Nachricht Aufsehen; am meisten sogar in der Verfassungspartei, wo man auf den Eintritt dieser Eventualität nicht gefaßt war. Wir resumieren in Folgendem die Ansichten und Auffassungen, die in den politischen Kreisen über die Berufung Andrássy's laut wurden:

1. Ministerpräsident Wekerle dürfte bei Unterbreitung des Ansuchens um Enthebung des Kabinetts nach konstitutioneller Gepflogenheit den Minister des Innern Grafen Julius Andrássy als seinen Nachfolger empfohlen haben, und der Monarch berief nun in Konsequenz

dieses Vorschlags den Führer der Verfassungspartei, um demselben die Kabinettsbildung anzutragen.

2. Graf Julius Andrássy befindet sich bezüglich seiner Ansichten über die Entwirrung der Krise in voller Solidarität mit den übrigen Mitgliedern des Kabinetts, daß heute, nachdem soviel Zeit nutzlos verstrichen ist, auf anderer Basis als jener, die letzthin von der Regierung dem Monarchen vorgeschlagen wurde, eine friedliche Beilegung der Krise nicht mehr herbeigeführt werden könne. Die Arbeitsfähigkeit des Parlaments kann nur durch das gemeinsame Operiren der gouvernementalen Parteien erzielt werden; hiezu sei es aber nothwendig, daß die nationalen Wünsche dieser Parteien bis zu jenem Maße befriedigt werden, die in den Vorschlägen des Kabinetts ohnehin auf das Minimalste beschränkt sind. Graf Andrássy würde also dieser Auffassung nach heute nicht mehr in der Lage sein, die Mission zur Kabinettsbildung zu übernehmen, wenn ihm bloß die zum Beginn der Krise von ihm allein verlangten militärischen Konzessionen bewilligt werden sollten, sondern er besteht darauf, daß auch die Ansprüche auf wirtschaftliche Zusagen befriedigt werden.

3. Die Berufung des Grafen Andrássy ist unter allen Umständen ein Zeichen des Entgegenkommens der Wiener Kreise, wo man in der letzten Zeit bereits außerhalb der kooperirenden Parteien stehende Politiker ins Auge faßte, um mit deren Hilfe die Lösung der Krise herbeizuführen. Sollte aber die Berufung des Grafen Andrássy den Zweck haben, ihn, als den hervorragenden Vertreter der 67er Politik, mit einer Mission zu betrauen, die eine Reaktivierung des ausschließlichen 67er Regimes anstreben würde, so wäre dies ein völlig ausichtsloses Unternehmen (zu dem sich Graf Andrássy heute auch nicht mehr kapazitiren ließe), denn die Realisirung eines solchen Projekts ist jetzt schon auch durch kalendariisch-technische Hindernisse erschwert.

4. Graf Julius Andrássy dürfte in seiner Audienz in der nachdrücklichsten Weise auf eine Berufung Kossuth's bestehen und die Herbeiführung geordneter Verhältnisse in Aussicht stellen, sobald es den gegenwärtigen gouvernementalen Parteien ermöglicht ist, im Parlament auf Grund eines erfolgsverheißenden Regierungsprogramms einheitlich aufzutreten zu können.

5. Durch die Berufung des Grafen Julius Andrássy ist eine neue Phase eingetreten, die neuerliche Besprechungen und Pourparlers nothwendig machen wird; in Folge dessen wird die Enthebung des Kabinetts wieder auf sich warten lassen.

**Aus den Parteien.**

So überraschend auch die Nachricht über die unerwartete Berufung des Grafen Julius Andrássy nach Wien war, wurde sie doch überall als ein politisches Ereigniß von großer Wichtigkeit beurtheilt und sie warf alle Kombinationen, die im

Pariser Hippodrom, und seine ganze Bodenfläche wurde zum Skating hergerichtet; den Zuschauern sind bloß die Galerien reservirt. Es sind aber wenig Zuschauer da; sie verwandeln sich eben allzugern selbst in Käufer, und der Preis ist derselbe. Man hat bloß jene Zauberschuhe umzuschallen und vorher Ueberrock und Hut in der Garderobe abzugeben. Letzteren auf jeden Fall. Das Umgekehrte der Theater. Im Skating-Palaste wird den Männerhüten der Krieg gemacht.

Das zwingt viele Herren, die auf Rollschuhen sogar sich unwiderstehlich bewegen können, ihre Klagen bloßzustellen, was sie bei dem Eroberungsmanöver beeinträchtigt. Die Damen nämlich sind ausgewählt hübsche Exemplare, hier beim Skating. Hübsche trauen sich noch nicht heran. Kaum der zehnte Theil der Rollschuhläufer besteht aus Angehörigen des schönen Geschlechts, und so weit man ihre Worte aufzufangen vermag, sind es meistens junge Amerikanerinnen. Englisch sprechende „Pariserinnen“! Denn so werden sich Engländerinnen niemals zu kleiden verstehen; ihr Wuchs gestattet es gewöhnlich nicht, wohingegen die vom seligen Lafayette entrierte franko-amerikanische Verschmelzung sichtlich in den Generationen hervortrat. Reizende Gliederpuppen, diese amerikanischen höheren Töchter, die nach heimisch üblicher Sanktion in vollkommener Selbstständigkeit auch in Paris sich bewegen. In Automobilen fahren sie am Skating an, ohne Begleitung, oder in Herrenbegleitung! Darum bleiben die Zuschauerfüße so leer. Keine beaufsichtigenden Mamas, wie auf den europäischen Eislaufplätzen, oder selbst im Pariser Palais de Glace, wo das

schon nöthig ist, um den Unterschied von den Cotten zu markiren.

Die in aller Welt kommt es, daß die Halbwelt noch nicht für den Rollerskating zu gewinnen ist? Hat sie sich zu diesem patriotischen Widerstande mit dem Militär verbündet? Denn das erscheint doch wirklich ganz merkwürdig: in dem großen Chaos der männlichen Rollschuhläufer aller gesellschaftlichen Grade und jeden Alters findet sich keine Uniform, kein einziger Offizier! Es muß sogar den Rommismannschaften, unter denen sich in Frankreich bekanntlich viel reiche Familienöhne befinden, nahegelegt worden sein, diesem „unfranzösischen“ Vergnügen fern zu bleiben.

Die einzigen „Uniformen“, die man sieht, sind die der Ordner, welche, zum Unterschiede von den rothen Thürstehern, braun adjustirt sind. Sie sehen demnach aus wie die Schlafwagenkondukteure. Es sind aber auch weibliche Ordnerinnen da, hübsche Käfer, mit demselben braunen Käpi auf dem Lockenhaupt, und dem Groom-Altila über die zartgewölbte Büe; folglich à la „Messenger-Boy“ oder vielmehr: Messenger-Girl, weil eine Jupe das Kostüm vervollständigt — nicht ganz vervollständigt, da das Röschchen gar kurz ist, so daß die schönen braun durchbrochenen Strümpfe bis über die Waden sichtbar bleiben. Derartige würde man einer gottesfürchtig amerikanischen Verwaltung gar nicht zutrauen. Die „Girls“ sprechen ein äußerst komisches Französisch. Unter den männlichen Ordnern fällt ein Zwerg auf, der ein Kunstläufer ersten Ranges ist, und sogar polnische Räder schlägt, um mit ganzer Körperumwerfung wieder auf die kleinen Räderchen zu kommen.

Dhnedies können sich die Ordner nach Herzenslust amüsiren, denn es ordnet sich Alles von selbst. Eine weithin sichtbare Drehtafel ist am Kopfende des Riesenraumes angebracht, mit der Ueberschrift: „Bitte, die hier erscheinenden Signale zu befolgen.“ So oft ein schrilles Glockenzeichen ertönt, kommt an der Deffnung die betreffende, in Riesenlettern gedruckte Weisung heraus. Gewöhnlich heißt es „Tout le monde patine“. Alles rollt, unter dem erwähnten donnernden Getöse. Mitunter erscheint die Mahnung: „Weniger schnell.“ Oder das Kommando wird sichtbar: „Leert die Bahn.“ Gehorsam verfügen sich die Käufer an die Ballustraden und abgegrenzten Rundgänge. Die Hauptfläche bleibt dann frei — für den Walzer! Die Signaltafel besagt: „Damen und Herren; Paare bloß.“ Nun wird auch die Musik hörbar.

Sichtlich läßt sich mit Rollschuhen noch leichter und grazioser tanzen als auf der Eisbahn, wo das Belzwerk der Damen und die mehr-minder vorhandene Gliederstarre behindern. Dazu hat man beim Skating eine beieitem sicherere Fußstellung auf den so gehorsamen vier Räderchen. Herrlich ist das Schweben der geübteren Paare anzusehen. Es fehlt nur, daß die Herren im Trad sein müßten! Die Damen nämlich tragen zum Skating ein liches Corset aus Seide oder Atlas offen, mit lebendem Blumenschmuck. Manche bleiben im Hute, die meisten jedoch sind im Haar, mit kunstvoller Ballfrisur. Seltsamerweise auch herrscht Damenwahl!

Auch darin zeigt sich die freie Amerikanerin! Da indessen nur die Wenigsten von befreundeten Herren begleitet erschienen, fällt die Wahl dieser

**Laufe des heutigen Tages üppiger als sonst sprossen, über den Haufen.**

In der

**Verfassungspartei**

Bezeichnete man die Thatsache der Berufung des Grafen Julius Andrássy als eine Wendung zum Bessern, wenn auch mit derselben noch durchaus nicht alle Befürchtungen zerstreut werden. Jedenfalls ist das Erscheinen dieses Staatsmannes, der sich während der ganzen Dauer der langen Krise stets als objektiv erwies, mit großer Beruhigung zu begrüßen, denn es läßt sich aus derselben zumindest die Hoffnung schöpfen, daß es den neuerlichen ernstesten Vorstellungen des Grafen Andrássy gelingen wird, den Monarchen davon zu überzeugen, daß die Ertheilung nationaler Konzessionen an Ungarn unerlässlich ist.

In der

**Kossuth-Partei,**

deren Exekutivkomité heute zu einer Sitzung einberufen war, in der Voraussetzung, daß mit dem heutigen Tage bereits eine vollständig veränderte Situation vorliegen werde, hatten sich die Parteilmitglieder in überaus großer Zahl eingefunden und konstatierten einhellig, daß die morgige Audienz des Grafen Julius Andrássy wohl geeignet sein könne, eine Wendung in der Krise herbeizuführen, falls dieselbe wirklich den Anfang des Einlenkens seitens Wiens bedeuten sollte. Mehrere angesehene Mitglieder der Partei enthielten sich aber der Bemerkung nicht, daß die Nachgiebigkeit Wiens vielleicht zu spät kommen würde. Die Partei Kossuth's war monatelang entschlossen, ihrem Führer auf allen jenen Wegen zu folgen, die er einzuschlagen für richtig erachtet. Seit der Spaltung der Unabhängigkeitspartei aber wurde namentlich durch die maßlose Agitation der Justh-Partei, deren Wirkung sich nicht leugnen lasse, die Partei gewissermaßen veranlaßt, zur Wahrung ihrer eigenen Haut nicht blindlings zu gehorchen, und daher sei auch die Stimmung erklärlich, die seit einigen Tagen in der Partei eine oppositionelle Färbung angenommen hat. Heute wird es den Führern der Partei, Kossuth und Apponyi, nicht mehr so leicht sein, die Partei zu unbedingtem Gehorsam zu veranlassen. Im Exekutivkomité, das unter der Wirkung der erfolgten Abreise Andrássy's zusammentrat, wurde diese neue Phase sehr eingehend besprochen. Im Verlaufe der Sitzung hat der Präsident des Abgeordnetenhauses Alexander Gál die Frage aufgeworfen, ob es nicht angeht, des nächsten Jahreschlusses und im Sinne jener Ermächtigung, die ihm das Abgeordnetenhaus zur Einberufung der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses erteilte, notwendig wäre, diese Einberufung thatsächlich vorzunehmen. Der Kontroverse, die sich hierüber entwickelte, machte Kossuth ein Ende, indem er erklärte, daß nach der Audienz des Grafen Julius Andrássy gewiß eine Situation geschaffen sein werde, in welcher man über diese Frage positiv

entscheiden könne. Vorerhand sei es daher zwecklos, schon über irgendwelche Maßnahmen zu diskutieren; die nächsten Tage werden ohnehin vollständige Klärung bringen. Als die Sitzung zu Ende war, machte Präsident Kossuth den anwesenden Journalisten die Mittheilung, daß die Konferenz ohne konkreten Beschluß bezüglich der politischen Situation endete. Weiterer Gegenstand der Berathung war die Aufnahme von 145 externen Mitgliedern.

In der

**Volkspartei**

betonte man, daß die Berufung Andrássy's nicht zum geringsten Theile der Intervention des Grafen Madár Zichy zuzuschreiben sei.

In der

**Justh-Partei**

sah man sich nach Eintreffen der Nachricht über die Berufung Andrássy's veranlaßt, die Führer der Partei zu einer vertraulichen Besprechung einzuberufen. Diese Besprechung nahm ziemlich lange Zeit in Anspruch; nach derselben gab es im Klub einen ziemlich lebhaften Ideenaustausch über die heutigen und morgigen Audienzen. In leidenschaftlicher Erregung ging man sogar so weit, daß mehrere Abgeordnete ganz unverhohlen erklärten, daß alle Bemühungen des gegenwärtigen Kabinetts um die Erreichung nationaler Konzessionen plumper Schwindel seien, und daß die Minister schon längst entschlossen seien, ohne jede Konzession sich dem Monarchen zur Verfügung zu stellen. Man hält es für wahrscheinlich, daß Andrássy auch weiter seinen Fusionsplan betreiben und Kossuth und Apponyi denselben unterstützen werden. Einmüthig aber äußerten alle Abgeordneten ihre Ansicht darüber, daß es Pflicht der Justh-Partei sei, allen Aktionen der gegenwärtigen Regierung gegenüber mit allen zu Gebote stehenden Mitteln den schärfsten Kampf aufzunehmen; das detaillierte Aktionsprogramm der Partei nach dieser Richtung hin wird bereits in der morgigen Konferenz festgestellt werden. Unverkennbar ist, daß sich die Stimmung der Partei heute nicht so sehr gegen Kossuth und Apponyi, als vielmehr gegen den Grafen Julius Andrássy wendet, den man als Gegner bei den nächsten Wahlen fürchtet.

**Wiener Auffassung der Lage.**

Wien, 2. Dezember. (Privattelegramm.) Nach den Informationen des „Neuen Wiener Tagblatt“ dürfte der König kaum geneigt sein, dem Wunsche der ungarischen Regierung auf Enthebung und Folge zu leisten, und man muß sich darauf gefaßt machen, daß die Enthebung des Kabinetts noch eine zeitlang auf sich warten lassen wird. Der König zeigt keine Neigung, vor Jahreswechsel die Enthebung vorzunehmen. Er vertritt die Ansicht, daß die Regierung, welche ohne Hinzutreten der Krone aufgehört hat, über eine starke Majorität zu verfügen, allein thatsächlich noch im entscheidenden Augenblick eine knappe Mehrheit aufzubringen im Stande sei, den Versuch nicht

Schönen nochgedrungen auf die bezahlten Ordner, die übrigens die gewiegtesten Kollschuhkünstler und virtuosesten Skatetänzer sind. Bloß der Zwerg bekommt keine Tänzerin. Geduld kleiner, bis die lustigen Töchter hiesiger Stadt sich mit der Sache bestreunden; dann wirst Du nicht mehr, gleich uns Andern, hier Maulaffen feil halten.

Die Schlußstunde schlägt. Sechs Uhr. Die vereinigten Messenger-Boys und Messenger-Girls rücken nun Hand in Hand, als geschlossene Kolonnen vor, um die Anwesenden auf amerikanische Art von der Bahn hinauszu drängen. C'est égal, es gibt doch nun wenigstens Orte, wo man auch die Nachmittagsstunden hinbringen kann. Es bleibt noch immer Zeit, ins Kaffeehaus zu gehen vor dem Eisen, wie es Sitte in Paris ist. Zwei Schritte vom Hippodrom ist die Taverne de Paris gelegen, die mit den Fresken Willette's prunkt. Der Meister selbst ist anwesend um diese Stunde, im Kreise eines ganzen Hofes von Stifstkünstlern und Federfuchsern. Der Stammtisch, der sich aus dem Zusammenrücken der kleinen Tischchen macht, tagt unter jenem Wandgemälde, das die nachbarte Place Cligny darstellt — auf die jetzt jene Koller Stating-Hall mündet.

Ah, Maitre Willette, wie hat sich doch Vieles verändert, seitdem Du so heitere Kompositionen auf diese Wände maltest; obgleich das erst nur ein paar Jahre her ist. Der Künstler selbst hat sich inzwischen verändert; er gleicht jetzt einem gewichtigen Bourgeois, einem dekorirten dazu. Er hat seine Geliebte pensionirt und eine reiche Dame geheiratet. Warum nicht gleich eine Amerikanerin? Sein Ruhm wiegt gewiß den Werth eines Grafen- oder Herzogtitels auf.

Schweigsam, wie Makart, läßt er sich Weich-

rauch streuen. Wird nicht auch er sich noch überleben sehen? Die meisten der hier sichtbaren Schöpfungen Willette's muthen schon wie eine Lüge oder Märchen aus alten Zeiten an. Diese „Place Cligny“ ist davon ein sprechendes Beispiel. Nicht einmal ein Automobil ist in dieser gemalten Bewegung zu sehen, während doch der genannte Platz dieserhalb zum gefährlichsten Carrefour wurde. Elektrische Trambahnen durchkreuzen ihn überdies nach allen Richtungen. Der Senator Brénger könnte nun nicht, wie dies auf dem citirten Freskogemälde mit so übermüthigem Humor dargestellt ist, in Gesellschaft von sechs Cocotten, von denen zwei rückwärts mit fliegendem Frou-Frou in der Capote planznahmen und die Beine baumeln lassen, vergnügt im Sitzer von einem gleichfalls fidelen und selber von ausgelassenen Dämchen flankirten Kutscher sich zum Montmartrefeste steuern lassen — ohne wenigstens einen Unfall zu besorgen. Ja, der Senator Brénger, der eifrige Sittenwächter; er ist gerächt! Fast scheint es, daß sich auf dem Bilde sein à la Pompette glückseliges Lächeln in ein befriedigt hämisches verwandelt. Was all sein Wirken und Giften nicht bewerkstelligen konnte, die jetzige Invasion amerikanischer Vergnügungen bringt es zuwege.

In jener Gegend haben die berühmten à la Mabilles-Bälle des Clusée-Montmartre und des Moulin-Rouge das Zeitliche segnen müssen, und dafür blüht ein dezentes Walzen auf Kollschuhen empor. Versucht es, Mesdames, auch dabei zum „Grand-Ecart“ auszuholen.

Paris, 30. November.

Joseph Siskósh.

schauen darf, ein kurz befristetes Budgetprovisorium vom Abgeordnetenhaus anzusprechen.

In Wiener informierten Kreisen erhielt sich heute mit Beharrlichkeit das Gerücht, die Krone werde sich, wenn auch der letzte Faden mit dem gegenwärtigen Kabinet reifen sollte, direkt an die Justh-Partei wenden. Diesbezüglich geht man in den erwähnten Kreisen so weit, daß man auch die Verfassungspartei für die neue Regierung zu gewinnen verspricht, wenn ein leitender Politiker das Portefeuille des Innern übernehmen würde.

**Rundgebungen.**

Ueber die aus Anlaß der Spaltung in der Unabhängigkeitspartei im Lande stattgehabten Manifestationen liegen heute die folgenden Berichte vor:

In Nagykaroly fand, wie von dort berichtet wird, unter dem Vorhise des Advokaten Albert Szabó de Remesztót eine aus den verschiedenen Kreisen und Ortschaften des Szatmárer Komitats gut besuchte Versammlung statt. In derselben wurde ein Beschlusantrag angenommen, mit welcher die Kooperation der regierungsfreundlichen Parteien gebilligt wird. Es wurden an Franz Kossuth, den Grafen Julius Andrássy und den Grafen Madár Zichy Begrüßungstelegramme abgefordert. — Auch die Unabhängigkeitspartei in Páskó hat Franz Kossuth telegraphisch begrüßt und den Anschluß an die Kossuth-Partei angemeldet.

Der Unabhängigkeitsklub in Rézdiváshely hat in seiner am 28. November stattgehabten, jedoch nur von wenigen Mitgliedern besuchten Sitzung der Politik Julius Justh's Vertrauen votirt. Demgegenüber hat die Mehrzahl der Mitglieder des Klubs mit dem Präsidenten an der Spitze gegen das Vertrauensvotum an Justh protestirt und in einem Telegramme an Franz Kossuth den Anschluß an die Kossuth-Partei ausgesprochen und das Vorgehen Julius Justh's, welches die Spaltung der Unabhängigkeitspartei nach sich gezogen hat, als mißbilligt.

Dem Handelsminister Franz Kossuth ist aus der Gemeinde Csór des Komitats Fejér ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Begrüßungstelegramm zugekommen.

Der Abgeordnete des Szombathelyer Wahlbezirks Alexander Góthard hat an seine Wähler ein offenes Schreiben gerichtet, in welchem er einerseits seinen Standpunkt rechtfertigt, der es ihm zur Pflicht machte, in den Reihen der unter Führung Julius Justh's stehenden Unabhängigkeitspartei auszuharren. Justh habe die von Franz Kossuth weggenommene Fahne der Unabhängigkeitspartei aufgehoben und werde diese stets hochhalten. Dieses Programm genüge ihm vollständig. Die Politik und die Religion müssen strenge von einander geschieden werden. Er frage Justh gar nicht, wie er über die Religion denke. Das eine aber sei gewiß, daß das Verhalten Justh's in der Frage des allgemeinen Wahlrechtes und in der Frage der Nationalitäten weit eher dem christlichsozialen Prinzip entspreche, als dem Standpunkt der Volkspartei, der „salonfähig gewordenen modernen Christlichsozialen“, die mit dem liberalen Grafen Andrássy und dem Freimaurer Bekerte unter einen Hut gelangt seien.

Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Dr. Ludwig Múlet, gegenwärtig königlicher Notar in Arab, hat seinen Eintritt in die Justh-Partei angemeldet.

**Budapest, 2. Dezember.**

\* Wie „Rel. Ort.“ meldet, wird die Regierung nunmehr nach Annullirung der bekannten Beschlüsse des Nagykebenergriechisch-katholischen rumänischen Kongresses durch den König die Durchführung der **Religionsunterrichts-Verordnung** energisch in die Hand nehmen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat das betreffende königliche Reskript dem Nagykebener Metropolit überreicht und in dem Begleit-schreiben der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Metropolit im eigenen Wirkungsbereiche Verfügungen treffen werde, damit die Dispositionen der Religionsunterrichts-Verordnung zur Geltung gelangen. Für den Fall des Nichtbefolges würde der Unterrichtsminister genöthigt sein, die im Gesetze vorgesehenen Retorsionsmaßnahmen zu ergreifen.

\* Die **Karánsebeser Bischofswahl** wird, wie aus Karánsebes berichtet wird, Samstag, am 4. d., vor sich gehen. Den Vorhise in der Synode wird im Auftrage des Metropolitens Metianu Archimandrit Múfta führen. Der Kandidat der Burdia-Partei ist wieder Archimandrit Dáriu, auf den bei der letzten Wahl 24 Stimmen entfallen waren. Der nationalitistische Kandidat ist Archimandrit Chriſtea. Wie verlautet, hat Metropolit Metianu keinen Kandidaten; wen die Mehrheit wählen wird, den werde er gerne als Bischof begrüßen.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 2. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) Die Dringlichkeit aller in Verhandlung stehenden Anträge betreffend die Minoritätsschulen wurde abgelehnt. Nachdem acht Dringlichkeitsanträge zurückgezogen worden waren, gelangten noch zwei zur Verhandlung.

In Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Liffy betreffend die Verfolgung der böhmischen Minorität in Gablonz und Schumburg erklärte Abgeordneter Bisy in seiner in böhmischer Sprache gehaltenen Begründung der Dringlichkeit seines Antrages, daß seine Partei mit dem Beschlusse der Slavischen Union nicht einverstanden sei. Er fordert die slavischen Vertreter in der Slavischen Union auf, im Kampfe gegen das jetzige System auszuweichen. Der jetzige Ministerpräsident müsse beseitigt werden, da das Verhalten der Regierung gegenüber der böhmischen Bevölkerung als geradezu feindlich bezeichnet werden müsse. Abgeordneter Bösmüller erklärt, die Sozialdemokraten wünschen, daß das Haus ehestens zur Tagesordnung komme. Viel fürchtbarer als der nationale sei der wirtschaftliche Nothstand. Die deutschen und die tschechischen Arbeiter brauchen den nationalen Frieden. Es sei genug Haß gepredigt worden. Man möge sich endlich zu gegenseitiger Achtung aufschwingen.

Es sprachen noch die Abgeordneten Ventovics und Wolff. Letzterer erklärte: Wir wären Narren, wenn wir jetzt, wo der Staat vor dem Zusammenbruche, vor einer fürchterlichen Krise geknien sei, wie seit dem Erbfolgekriege nicht dagewesen, und durch deutsche Bündnistreue gerettet wurde, dulden würden, daß der deutschfeindliche Kurs in der inneren Politik beibehalten werde. Gegenüber Kramarz, welcher in einer Broschüre sagt, das tschechische Volk habe es satt, dem deutschen Handel und der deutschen Kolonialpolitik durch den Dreibund den Rücken zu decken, bemerkt Wolff: Den Rücken hat uns vor kurzer Zeit, als wir in schwere Verwicklungen gerieten, das deutsche Reich gedeckt. Heute wären die Dinge ganz anders, wenn nicht eines Tages die gegen uns aufmarschirten Serben, das gegen uns aufmarschirende Ausland, das auf einen günstigen Augenblick lauende Italien in der Morgensonne drei Millionen reichsdeutsche Bajonnette hätten blinken sehen. Die slavische Politik in Oesterreich in ihrer obstruktionistischen und den Staat selbst untergrabenden Tendenz richte sich vor Allem gegen den Dreibund, gegen das Zusammengehen dieses Reiches mit dem deutschen Reiche. Nach weiterer Debatte wurde die Dringlichkeit abgelehnt und die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Wien, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Zu dem politischen Banket, welches Chiari gestern veranstaltete, waren auch die Führer der tschechischen Parteien erschienen. Das Gespräch drehte sich vornehmlich um die Rekonstruktion des Kabinetts. Die tschechischen Parteiführer erklärten, gegen die Person des Ministerpräsidenten Bienerth nichts einzuwenden zu haben, falls er an die Spitze des neu zu bildenden Kabinetts treten sollte. Demgegenüber bestehen im Schoße der deutschen Parteien zwei Strömungen. Die eine ist gegen, die andere für die Rekonstruktion, und letztere beruft sich auf den Standpunkt der Krone. Ministerpräsident Bienerth verschließt sich nicht vor der Rekonstruktion, wenn ihm bezüglich der Arbeitsfähigkeit des Parlaments Garantien geboten werden.

Demission des Kabinetts Giolitti.

Was schon vor einiger Zeit prognostiziert wurde, ist heute eingetroffen: das seit dem Jahre 1907 bestehende Kabinet Giolitti hat heute seine Demission gegeben. Der unmittelbare Anlaß zur Demission war, daß die Kammerbureau in den Steuerreformauschuß sieben Gegner und hlos zwei Anhänger des Entwurfs gewählt haben. In Wirklichkeit war die Position des Kabinetts längst erschüttert. Ueber den Nachfolger Giolittis ist noch keine Entscheidung getroffen; das Kabinet bleibt vorläufig mit der Weiterführung der Geschäfte betraut.

Ueber die italienische Ministerkrise liegen uns folgende Depeschen vor:

Rom, 2. Dezember. Da die Bureau der Kammer heute Vormittags sieben Gegner und zwei Anhänger des Steuerreformentwurfs in den Ausschuß wählten, theilte Ministerpräsident Giolitti der Kammer mit, daß das Kabinet zurücktrete.

Rom, 2. Dezember. (Kammer.) Auf der Regierungsbank befinden sich Ministerpräsident Giolitti und sämtliche Mitglieder des Kabinetts.

Das Haus ist gut besetzt. Die Tribünen sind dicht besetzt. Unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses ergreift Ministerpräsident Giolitti das Wort und erklärt, daß das Ministerium in Folge der vorläufigen Abstimmung der Kammerbureau, die sieben Gegner und zwei Anhänger des Steuerreformentwurfs in den Ausschuß entsendet haben, dem König seine Demission angeboten habe. Der König habe sich Bedenkzeit vorbehalten. Das Kabinet bleibe mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt, um die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und die laufenden Angelegenheiten zu erledigen. Der Ministerpräsident schlägt der Kammer vor, sich zu vertagen. Der Präsident der Kammer nimmt die Erklärung der Regierung zur Kenntniß. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Rom, 2. Dezember. Ministerpräsident Giolitti wurde um 2 Uhr Nachmittags vom König in Audienz empfangen. Vor der Kammerführung hatte im Parlamentsgebäude ein Ministerialrat stattgefunden.

Rom, 2. Dezember. In Besprechung der Ministerkrise heben die Blätter hervor, daß nach der heutigen Abstimmung der Kammerbureau die Demission des Kabinetts unvermeidlich gewesen sei. Giolitti, der niemals davor, was er für seine Pflicht halte, schwankte, habe sie sofort gegeben. Die Blätter fügen hinzu: Nachdem die Niederlage des Ministeriums der Koalition der Oppositionsparteien zu verdanken sei, falle der Opposition die Aufgabe zu, das neue Kabinet zu bilden, und glauben insbesondere die „Tribuna“ und „Popolo Romano“, daß Sonnino mit der Kabinettsbildung betraut werden. Der König werde nachher die Präsidenten der beiden Kammern und hervorragende Parlamentarier zu sich berufen.

Der Verfassungskampf in England.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses brachte der Premier die von ihm angekündigte Resolution ein, die das Vorgehen der Lords als Verfassungsbruch und als eine Annäherung von Rechten, die dem Unterhause zustehen, bezeichnet. In einer scharfen Rede verurtheilte Asquith das Vorgehen des Oberhauses, dann theilte er mit, er habe dem König die Auflösung des Parlaments angerathen und der König habe diesen Vorschlag angenommen. Die Resolution Asquiths, dem das Haus große Ovationen bereitet, wurde mit 349 gegen 134 Stimmen angenommen.

Die heutigen Depeschen geben wir im Folgenden:

London, 2. Dezember. (Unterhaus.) Das Haus ist dicht besetzt. Beim Betreten des Saales wird Asquith von den Liberalen stürmisch begrüßt. Ebenso freundlich empfangen die Unionisten Balfour.

In der Begründung seiner Resolution sagt der Premierminister, daß Haus sei in eine Lage gekommen, die in der parlamentarischen Geschichte ohne Beispiel sei. Als das Budget das Haus der Gemeinen verließ, habe es in größerem Maße als irgend eine andere Frage das wohlverwogene Wort der Volksvertreter dargestellt. (Beifall bei den Liberalen.) Im Laufe einer Woche sei das ganze Werk in Grund und Boden getreten worden. Zum ersten Male in der englischen Geschichte seien die vom Unterhause der Krone für das Budget gemachten Bewilligungen zunichte gemacht worden durch eine Körperschaft, die anerkanntermaßen nicht die Macht habe, auch nur eine einzige vom Unterhause bewilligte Steuer abzuändern. Es würde der bisherigen Ueberlieferung unwürdig sein, wenn das Haus auch nur einen Tag vergehen ließe, ohne darüber Klarheit zu schaffen, daß es nicht gesonnen sei, die Schmach und die unerhörten Uebergriffe, die ihm seit zwei Jahrhunderten widerfahren seien, zu ertragen. (Lebhafter Beifall.)

Nebner ging hierauf zur Besprechung der politischen Lage über und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der uneinbringliche Verlust für den Staat nicht sehr groß sein werde. Die Situation sei nicht von der Regierung geschaffen worden, aber es sei Pflicht der Regierung, ihre Härten und Unzulänglichkeiten so weit als möglich zu mildern. Er erklärt die Zumuthung für lächerlich, daß die Regierung ein neues Budget einbringe, um es der Zustimmung oder der Ablehnung der Lords zu unter-

breiten. Lord Lansdowne und Lord Cambor hätten gnädig ihre Mitwirkung zugesagt. (Gelächter und Rufe: Wir brauchen sie nicht!) Ein Minister, der einen derartigen Vorschlag machte, würde nicht fünf Minuten das Vertrauen der Unterhausmitglieder behalten. (Beifall.) Ein solcher Vorschlag wäre in Wirklichkeit die Anerkennung des Rechtes der Peers, nicht allein das jährliche Budget abzulehnen, sondern auch abzuändern. Nach der Ansicht der Regierung sei der alleinige Weg, den sie einschlagen könne, ohne das Gesetz oder die Verfassung zu verletzen, der, dem König anzurathen, das Parlament so schnell als möglich aufzulösen. (Beifall bei der Regierungspartei.) Der König habe diesen Vorschlag gnädig angenommen und er, Asquith, sei der festen Ueberzeugung, daß das neue Unterhaus noch zu einer Zeit werde zusammentreten können, in der man es ermöglichen könne, sowohl nach rückwärts wie nach vorwärts für die Bedürfnisse des laufenden Finanzjahres Vorsorge zu treffen.

Das Unterhaus nahm die Resolution Asquith mit 349 gegen 134 Stimmen an.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Dezember.

\* Berliner Gäste in der Kommunalbrodfabrik. Die Berliner Gelehrten, die sich mehrere Tage lang in der Hauptstadt aufhielten, stellten vor ihrer Abreise der hauptstädtischen Brodfabrik einen Besuch ab. Zum Empfang der Gäste war Vizebürgermeister Julius Böszögyi erschienen. Unter Führung des Magistratsrates Dr. Béla Mely besichtigten die Herren sodann die Fabrik, über deren zweckentsprechende Einrichtung sie sich in anerkennenden Worten aussprachen.

\* Der hauptstädtische Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung die Beleuchtung der Orbanberggasse und eines Theiles der Istenberggasse des I. Bezirks und der Gyarmat- und Kolumbusgasse des VII. Bezirks angeordnet. — Dem allgemeinen Wohlfühlvereine des VIII. Bezirks wurden 1000 Kronen votirt. — Die hauptstädtischen Stützungsplätze im Armen-Kindergartenverein wurden besetzt.

\* Erweiterung der Parafenschule. Mit Rücksicht auf die am Michalovicplatz gebauten hauptstädtischen kleinen Wohnungen hat der Magistrat bekanntlich gegenüber der Kommunalsschule in der Tuzoltögasse eine sechsklassige Elementarschule gebaut. Inzwischen wurden neuerlich 110 kleine Wohnungen und außerdem in der Umgebung 15 neue Miethhäuser gebaut, so daß sich die Zahl der Schulkinder so vermehrt hat, daß sie in den sechs Klassen keinen Platz finden können. Die hauptstädtische Unterrichtssekktion machte nun dem Magistrat den Vorschlag, weitere sechs Klassen errichten zu lassen. Die Baukosten würden 23,000 Kronen betragen.

\* Die Kosten der Kriegsrüstung. Die im Frühjahr des laufenden Jahres bestandene Kriegsgefahr hat der hauptstädtischen Militärsektion außerordentlich große Arbeit aufgebürdet. Trozdem das ständige Personal Tag und Nacht arbeitete, mußten fünf außerordentliche Hilfskräfte angestellt werden. Die Ueberarbeit des ständigen Personals, sowie die außerordentlichen Hilfskräfte haben 2103 K. Spesen verursacht, über deren Bedeckung die morgige Sitzung der Finanzkommission zu entscheiden haben wird.

\* Prozesse wegen des Thiergartens. Der Minister des Innern hat bekanntlich im Jahre 1907 die Gesellschaft für Thier- und Pflanzenaklimatisierung aufgelöst. Auf Grund eines zwischen der Hauptstadt und der aufgelösten Gesellschaft zustande gekommenen Vertrages ging deren Inventar in den Besitz der Hauptstadt über. Hieraus sind der Hauptstadt jedoch mehrere Prozesse entstanden, deren einer jetzt erledigt wurde. Samu Groszler hatte nämlich einen Theil der Umzäunung des Thiergartens selbst bauen lassen und sich dadurch kontraktlich das Recht erworben, diesen Theil der Umzäunung sechs Jahre hindurch zu Plakaturzwecken verwenden zu können. In Folge Rekonstruktion des Thiergartens durch die Hauptstadt wurde diese Umzäunung abgerissen und Groszler strengte in Folge dessen gegen die Hauptstadt einen Schadenersatzprozeß an, laut welchem er 6000 K. Entschädigung forderie. In diesem Prozeß hat der Gerichtshof jetzt entschieden und den Kläger abgewiesen, weil zwischen ihm und der Hauptstadt kein Vertragsverhältnis bestanden hat.

\* Die Steinbrucher Bezirksvorsteherung hat dem Magistrat eine Unterbrechung gemacht, in welcher mit Berufung auf das rapide Anwachsen der Bevölkerung um die Erweiterung der Bezirksvorsteherung angebracht wird. Eine Erweiterung bedürfen laut der Eingabe besonders das Steueramt und das Matrikelamt,

die nicht mehr im Stande sind, den großen Verkehr zu bewältigen. Der Magistrat wird sich mit dieser Frage demnächst befassen.

\* **Stimmwahl.** Der Magistrat wählte in seiner heutigen Sitzung zum griechisch-katholischen Kantor Johann Molnár.

\* **Genehmigter Stiftungsbrief.** Die Hauptstadt hat anlässlich des 70. Geburtstages des Königs im Joseph-Knabenwaisenhaus und im Elisabeth-Mädchenwaisenhaus je eine Stiftung errichtet. Der Minister des Innern hat die Hauptstadt heute verkündigt, daß er die hierauf bezüglichen Stiftungsbriefe genehmigt hat.

\* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 70, und zwar: an Typhus 8, Typhus exanthematis, Blattern — Masern 29, Scharlach 7, Keuchhusten 4, Diphtheritis und Croup 8, Influenza — Cholera asiatica — Puerperalfieber — Schafblattern 9, Mumps 3, Dysenterie — Mening cerebro-spin. —, Tragma 1, Syphilis —, Anthrax 1, Mollus humilis —. Kranke in der Anstalt im Krankenhaus 2737 und im St. Johanneshospital 1233. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 3, wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenerkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 9, Lungenerkrankung 3, sonstige Krankheiten der Atmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 5, Magen- und Darmkrankheiten 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus 2, Typhus exanthematis —, Blattern —, Masern —, Scharlach —, Keuchhusten —, Diphtheritis und Croup —, Influenza —, Cholera asiatica —, Puerperalfieber —, Schafblattern —, Mumps —, Dysenterie —, Mening cerebro-spin. —, Syphilis —, Anthrax —, Mollus humilis —, sonstige Krankheiten 7.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende ging dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. Dezember.

\* **Wetterbericht.** Das Wetter war hier heute durch den tagsüber fast ununterbrochen anhaltenden Regen recht unfreundlich. Die Temperatur betrug in der Früh 7 Uhr +4.1 Gr. C., Mittag +4.7 Gr. C. und Abends 7 Uhr +9 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit lebhaften Winden, Temperaturabnahme, an vielen Stellen mit Niederschlägen, vorausichtlich.

\* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Die „Seuilleton-Zeitung“ (Der blaue Mensch, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dagobert“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

\* **Der Besuch des Grafen Lehrenthal in Berlin.** Wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, dürfte der Besuch des Grafen Lehrenthal in Berlin voraussichtlich nicht vor Neujahr erfolgen. Der Minister ist gegenwärtig durch die Frage der Einberufung der Delegationen zu sehr beschäftigt, als daß er jetzt schon eine Reise nach Berlin unternehmen könnte.

\* **Ein neuer deutscher Generalkonsul in Budapest?** Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wird der Legationsrath an der deutschen Botschaft in Wien Graf Rana zu zum deutschen Generalkonsul in Budapest ernannt werden.

\* **Der Nachfolger Koloman Thaly's.** Die ungarische Historische Gesellschaft hielt heute Nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung, deren einzigen Gegenstand die Besetzung der durch das Ableben Koloman Thaly's erledigten Stelle des ersten Vizepräsidenten bildete.

Der Vorsitzende Geheimrath Graf Teleki gedachte in warmen Worten der Verdienste Koloman Thaly's. Generalsekretär Dr. Samuel Doroszlóy verlas die Zuschrift des geschäftsführenden Vizepräsidenten Michael Szilinski, der mittheilt, daß er mit Rücksicht auf sein hohes Alter am Schlusse des Vereinsjahres von seiner Stelle zurücktritt. Die Generalversammlung nahm die Annahme mit Bedauern zur

Kenntniß. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl wurde der hervorragende Historiker Dr. Desider Csányi mit 64 von den abgegebenen 65 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Die Berufung des Resultats wurde mit lebhaften Claqueurrufen aufgenommen und der in die Sitzung eingeholte neue Vizepräsident stürmisch willkommen. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten erklärte Dr. Csányi, er nehme die besondere Auszeichnung mit tiefempfundener Dank an und werde die Interessen der Gesellschaft mit allen Kräften zu fördern bestrebt sein. Der Generalversammlung folgte eine Aussprache, in welcher Albin Kombo eine Studie Dr. Johann Karácsonyi über zwei Dokumente aus der Zeit des Königs Ladislaus IV. und Alexander Jorvát eine Abhandlung Dr. Emerich Karácsony über die Pläne der Pforte im Jahre 1788 vortrug. Die Vorträge wurden mit Beifall aufgenommen. Sodann wurde das Programm der nächsten Sitzungen festgestellt. Am 18. d., Nachmittags 5 Uhr, veranstaltet die Gesellschaft im Leopoldstädter Kasino ein ungarisches Musikkonzert, welchem eine Vorlesung Dr. Bartholomäus Fabó's vorausgeht.

\* **Auszeichnung.** Universitätsprofessor Hofrath Dr. Wilhelm Tauffer ist von den gynäkologischen Gesellschaften in Rom, München und Leipzig zum Ehrenmitglied gewählt worden.

\* **Kardinal-Erzbischof Samassa.** Wie „B. Z.“ versichert, wird sich Kardinal-Erzbischof Joseph Samassa in nicht ferner Zeit von der Leitung der Diözese zurückziehen. Bei dem jüngsten Empfange des Bischofsamerlacher hat der Kardinal-Erzbischof diese Absicht angedeutet und gesagt, die Zeit sei nicht mehr fern, wo er die Bürde der Leitung seiner Diözese, die er vier Jahrzehnte getragen, kräftigeren Schultern übertragen werde. Der Kardinal wünscht einen Koadjutor; für diese Stelle dürfte Weihbischof Ludwig Szmercsányi cum jure successione ernannt werden.

\* **Siebzehnjähriges Priesterjubiläum.** Man berichtet uns aus Böck: Der Zelker römisch-katholische Parrer Karl Pollágh beging gestern ein seltenes Doppel-Jubiläum. Er feierte nämlich das siebzehnjährige Jubiläum seiner priesterlichen Wirksamkeit und zugleich seinen 93. Geburtstag. Aus diesem Anlasse wurden dem Nestor der Zipser Diözese seitens seiner Amtsbrüder und Gläubigen herzliche Dationen dargebracht.

\* **Magim Gorki** ist gestern Abends in Wien eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von einer Anzahl russischer Studenten und Studentinnen erwartet. In Gesellschaft der Studenten unternahm Gorki eine Spazierfahrt durch die Stadt. Um 10 Uhr 15 Minuten reiste er mit dem Schnellzug nach Prag ab, wo er sich mit einigen ihm befreundeten tschechischen Politikern über eine dauernde Ansiedlung in Böhmen berathen wird. — Uns wird aus Prag telegraphirt: Das hiesige russisch-tschechische Sekretariat, das mit Gorki in schriftlichem Verkehr steht, erklärt, daß die Meldungen, Gorki sei in Prag eingetroffen, um sich hier anzubeden, nicht den Thatsachen entsprechen. Gorki sei zwar eingeladen worden, nach Prag zu kommen, um einen Vortrag zu halten, er habe jedoch geantwortet, daß ihm dies erst im kommenden Frühjahr möglich sei dürfte. Gorki befindet sich derzeit auf der Insel Capri.

\* **Das Leichenbegängniß der Frau Johann Damjanich** hat heute Nachmittags unter imposanter Theilnahme aller Kreise der Bevölkerung vom Trauerhause, Szentkirályigasse 51, aus stattgefunden. Schon lange vor Beginn der kirchlichen Ceremonie hatte sich in der großen Saale des Lutherheims ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum eingefunden. Unter den Trauergästen befanden sich: der Landesverein ungarischer Hausfrauen korporativ unter Führung der Prosektorin Witwe Gräfin Géza Batthyány und der Vizepräsidentinnen Frau Albert Grün und Frau Alexander Hegedüs, die Präsidentin des Verbandes ungarischer Frauenvereine Gräfin Ludwig Batthyány, die Präsidentin des allgemeinen Wohltätigkeitsvereins Gräfin Albin Csányi, Mitglieder zahlreicher anderer Wohltätigkeitsvereine, der Präsident des Erzherzog Joseph-Sanatoriumvereins Geheimrath Georg Lukács, Reichstagsabgeordneter Domherr Dr. Alexander Gießwein, die Präsidentin des Wohltätigkeits-Frauenvereins des VII. Bezirks Frau Julius Bajza, in Vertretung des Klotilden-Vereins Gräfin Albert Apolloni und Frau Eugen Gál, Geheimrath Julius Fusth, die Reichstagsabgeordneten Béla Barabás, Samuel Bakonyi, Adorján Ballagi, Julius Sódóy, Emanuel Ságó, Moriz Szatmári, Ludwig Szentaller, Rektor Hofrath Julius Ságóy, Oberstadthauptmann Dr. Desider Doba, Titularbischof Árpád Barabáy, Ministerialrath Paul Ruffy, eine Deputation des Präsidiums des Fräulein-Frauenvereins unter der Führung Hermine Kauders, eine Deputation der alten Honvéd's unter Führung Dr. Alexander Balogh's. Um 3 Uhr Nachmittags begann die kirchliche Ceremonie, die der Josephstädter Abtpfarrer päpstlicher Kammerer Michael Krizsán mit glänzender

geistlicher Assistenz vollzog. Nach der Einsegnung des Leichnams intonirte der Kirchenchor Trauerlieder, worauf im Namen des ungarischen Landes-Hausfrauenvereins, dessen Präsidentin die Verstorbene war, Ministerialrath Paul Ruffy eine ergreifende Trauerrede hielt, in welcher er die hohen Tugenden der Verstorbenen hervorhob. Nun trat ein alter Honvéd an den Sarg und sprach mit vor Rührung zitternder Stimme im Namen jener Soldaten, die unter Johann Damjanich gekämpft, einige tiefempfundene Worte des Abschieds. Hierauf wurde der Sarg von den Organen der Entreprie auf den sechsspännigen Leichenwagen gehoben, der die Fahrt nach dem Kerepeser Friedhofe antrat. Hier erfolgte nach abermaliger Einsegnung die Beisetzung in einem von der Hauptstadt beigegebenen Ehrengrabe.

\* **Lieutenant Chadleton in Budapest.** Der berühmte Erforscher des Südpols Lieutenant Chadleton kommt zu Beginn des nächsten Monats nach Budapest und wird hier eine Vorlesung halten. Die ungarische geographische Gesellschaft und das Leopoldstädter Kasino werden zu Ehren des Forschers Soiréen veranstalten.

\* **Einsturz eines Neubaus.** Aus Ulfeld telegraphirt man: Heute Früh stürzte beim Neubau des großen Fabriksgebäudes des neugegründeten norddeutschen Steinzeugwerkes im Marktfladen Duingen das gesammte Balkenwerk und das ausgebaute Kniestock ein. Durch die Gewalt des Sturzes wurden auch die Eisenträger weggerissen und zertrümmert. Zwei Personen wurden getödtet, zwei schwer und drei leicht verletzt. Das Unglück ist wahrscheinlich durch Nachgeben der Außenmauern verursacht worden.

\* **Internationale Gartenbauausstellung in Budapest.** Für diese im nächsten Frühjahr abzuhaltende Ausstellung gibt sich allenthalben lebhaftes Interesse kund. Das Hofmarschallamt für Ungarn hat das Präsidium des Landes-Gartenbauvereins verständig, daß die Hofgärtnereien in Budapest und Gödöllő sich an der Exposition theilnehmen werden. Für Prämirungen sind bereits zahlreiche Preise in Geld und Werthgegenständen beigegeben worden.

\* **Banket zu Ehren des Sektionsraths Ladislaus Gopcsa.** Anlässlich der Auszeichnung des Sektionsraths Gopcsa mit dem Eisernen Kronen-Orden III. Klasse findet Samstag, 4. d., im Restaurant Bokros ein Banket der Stenographiewissenschaftlichen Vereinigung statt.

\* **Die Affaire eines suspendirten Seelsorgers.** Seinerzeit erregte es peinliches Aufsehen, daß der Antalfalvaer evangelische Seelsorger Johann Csaplovics die Abhaltung des Gottesdienstes in ungarischer Sprache verweigerte. Der Seelsorger wurde damals vom Kirchengerecht seiner Stelle enthoben. In Folge Appellation des Seelsorgers verhandelte das Presbyterium des evangelischen Konsistoriums unter dem Vorsitz des weltlichen Inspektors Michael Szilinski den Fall Csaplovics am Dienstag und Mittwoch. Die Anklage wurde von Géza Koronisz vertreten, der Angeklagte vom Advokaten Dr. Ludwig Micsák verteidigt. Nach längerer Berathung sprach auch das Presbyterium den Seelsorger schuldig, änderte jedoch das Urtheil der ersten Instanz dahin ab, daß er zu 1000 Kronen Geldstrafe und Tragung der Prozeßkosten verurtheilt wurde. Sowohl der Ankläger als auch der Verurtheilte meldeten die Appellation an.

\* **Hymen.** Der Festungsartillerie-Oberlieutenant Richard Stajskal hat heute Mittags mit Fräulein Piroška Bajza, der Tochter des Staatsbahnkontrolors Ludwig Bajza, den Bund der Ehe geschlossen.

\* **Antiösterreichische Demonstration in Triest.** Aus Triest wird uns telegraphirt: Im hiesigen Theater „Politeama Rosetti“ veranstaltete ein Italiener einen Vortrag, in dessen Verlauf er von Garibaldi in einer Weise sprach, daß ihn der anwesende Polizeikommissar unterbrach. Als der Redner in seinen antiösterreichischen Auslassungen fortfuhr, entzog ihm der Regierungsvertreter das Wort. Daraufhin entstand im Saale ein ohrenbetäubender Lärm. Die Versammelten schrien und pöfften, und erst dem energigsten Einschreiten der Polizei gelang es, das Theater zu räumen. Die Demonstrationen wurden auf der Straße fortgesetzt, so daß auch hier die Polizei einschreiten mußte.

\* **Bekleidung armer Greise.** Eine erhebende Feier fand heute Abends im Sudmer'schen Gasthause in der Hollógasse statt. Die dortige Wohltätigkeits-Gesellschaft beschenkte 30 arme Greise mit Winterkleidern. Der Feier wohnten zahlreiche Stadtpräsidenten des VII. Bezirks bei. Ehrenpräsident Stadtrichter Janag Rlein leitete die Feier mit einer schönen Ansprache ein. Präsident Samu Bille's richtete an die beschenkten Greise (sie erhielten Anzug, Winterrock, Schuhe, Kappe, zwei Paar Strümpfe, einige Kronen und ein Nachhemd) eine Ansprache. Sekretär József Schilber die Thätigkeit der Gesellschaft während ihres fünfjährigen Bestandes. Nach sprachen Gustav G. Ehrlich, Redakteur Arthur Singer, Elias Schöweiser u. A. Unter den beschenkten Greisen befindet sich der gewesene Pösti-

gionslehrer J. Perlmutter, der im 96. Lebensjahre steht.

\* Wiener Ton. Ungarn ist durch die Wiener Presse bekanntlich nicht verhöhnt. Wenn es sich darum handelt, gegen das konstitutionelle Ungarn loszuziehen, da finden wir alle österreichischen Presseorgane ohne Unterschied der Partei in einem Lager der Magyarenfeindlichkeit. ...

\* Das Cyankali-Attentat in Frankreich. Aus Paris wird uns telegraphiert: Die Rettung der Mannschaft, gegen die der Unteroffizier Faraco den Giftmordanschlag versucht hatte, ist einem Brigadier zuzuschreiben, der im kritischen Augenblick, als zwei Soldaten von der Suppe essen wollten, ausrief: „Halt! Hände hoch!“ ...

\* Auszeichnung des Direktors des Rettungsvereins. Der freiwillige Rettungsverein in Temesvár, das älteste Rettungsinstitut Ungarns, hat den Direktor des Budapester freiwilligen Rettungsvereins Dr. Madár v. Kovách in der letzten Generalversammlung zum Ehrenmitglied gewählt. ...

\* Sequestration der Pozsonyer Propstei. „Budapesti Közlöny“ enthält heute folgende Verlautbarung: Nachdem die Pozsonyer Propstei mit allerhöchster Entschliebung Sr. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät vom 2. November 1909 auf Grund des Gesetzartikels LXXI: 1723 unter Sequestrier genommen worden, hat der königlich ungarische Kultus- und Unterrichtsminister zum Sequestri Curator der genannten Propstei den Ministerialrath und Fundationsdirektor Julius Tonházy ernannt. ...

\* Eine gestohlene Postkiste. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt heute von der Sicherheitsbehörde in Döppeln die Verständigung, daß in der Station Rynik eine Postkiste gestohlen worden sei, die 20,300 Mark enthielt. ...

ist der 20jährige Postdiener Joseph Langer, der flüchtig geworden ist.

\* Ueberfiedlung der Pester Ungarischen Kommerzbank. Wie wir aus den seitens dieser Anstalt versendeten Cirkularen ersehen, werden die Bureau der Bank ab 6. Dezember l. J. in neuen Gebäuden, V. Furdó-utca 2, amtierten, mit Ausnahme der Wechselstube, des Safe-Deposits und der Abtheilung für die Aufbewahrung von geschlossenen Depots, welche am 9. Dezember l. J. in das neue Haus verlegt werden. ...

\* Generalalarm im Urania-Theater. Während der Aufführung des Stückes „Die Eroberung der Luft“ am heutigen Vormittag im Urania-Theater gerieth ein Film des Kinematogramms in Brand. ...

\* Die Vergiftungsanschläge gegen Offiziere. Aus Linz telegraphiert man: Der Wiener Polizeikommissär Dr. Weinberger weist seit einigen Tagen in Linz, um Erhebungen zu pflegen. ...

\* Jagden. Der ehemalige Minister des Neuhäuser Graf Agenor Goluchowski, ferner der Budapester Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, die Grafen Alexander Erdödy, Paul Draskovitsch und Herbertstein sind heute in Sorokujalu zur Jagd eingetroffen. ...

\* Der Gastwirth als Fehler. Die Polizei hat zwei gefährliche Diebe und einen nicht minder gefährlichen Fehler unschädlich gemacht. ...

Der auf dem Szt. Ferencplatz etablirte Speditour Arpad Hajdu erstattete jüngst bei der Polizei die Anzeige, daß von den ihm zur Weiterbeförderung übergebenen Effekten seit längerer Zeit größere Quantitäten gestohlen werden, ohne daß er trotz der besten Aufmerksamkeit im Stande wäre, dem Diebe auf die Spur zu kommen. ...

Wäsche, Kleider, Kaffeehaus-Einrichtungsgegenstände, silberner und goldener Uhren zutage förderten. Die Uhren hat Kellner zumeist Gästen entwendet, die in seinem Gasthaus in Gesellschaft der Mädchen sich betraucht hatten. Paul Kellner wurde gleichfalls der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

\* Ein Liebesdrama. In einem Wiener Hotel hat sich gestern ein Liebesdrama abgespielt. Ein Mann hat seine Geliebte getödtet und auch den Vorfass gehabt, sich selbst zu erschießen. ...

\* Explosionskatastrophe. Aus Döcs telegraphiert man uns: In Nagyselemce ereignete sich in der Spiritusbrennerei des Abgeordneten Rakovsky eine Explosion. ...

\* Ein Pseudo-Detektiv. Gestern Abends wurden auf der Andrássystraße und in den umliegenden Gassen unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Frauenpersonen von einem Mann, der sich für einen Detektiv ausgab, gebrandschagt. ...

\* Eine neue ungarische Flugmaschine. In Felső-Dobja wurde heute in Gegenwart des Vertreters der aviatischen Sektion des Ungarischen Automobilklubs Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Tolnay jun. und des Generaldirektors der Ganzschen Fabrik Emil Asbóth eine neue ungarische Flugmaschine, eine Erfindung Gabriel Bárczays, vorgeführt. ...

\* Todesfall. Frau Adolf Steinberger geb. Janette Hermann ist am 1. d. im 76. Lebensjahre gestorben.

\* Der „Thurmkrugler“ Pircher gestorben. Gestern ist im Wiener Franz Josephs-Spital ein Mann gestorben, der seit dem Jahre 1886 durch ein großes Wagemuth, die Besteigung des Stephansthurmes und Befestigung einer Fahne auf dem Kreuz an der Thurmspitze, große Popularität besaß. ...

\* Ein Anschlag der Mafia in der Schweiz. Aus Zürich telegraphiert man: Ueber ein gestern entdecktes Komplott italienischer Rättsbergarbeiter in Goppenstein auf Walliser Seite des Unternehmens ist bis zur Stunde nur bekannt, daß unter dem Verdacht, die Ermordung aller Ingenieure und Oberaufseher geplant zu haben, gestern Mittags sieben Personen, darunter auch eine Italienerin, verhaftet und mit einer ganzen Abtheilung Gendarmerie ins Untersuchungsgefängniß nach Brieg abgeführt wurden. ...

\* Selbstmord einer geschiedenen Frau. In einer Pozsonyer Heilanstalt hat sich gestern Frau Mathilde Fridetzky-Sandtner erhängt. Frau Mathilde Fridetzky-Sandtner war mit einem Gutsbesitzer des Nyitraer Komitats vermählt und lebte von ihm geschieden mit ihrer Mutter in Pozsony.

**\* Eine Verschwörung gegen Rockefeller.** Aus London wird uns telegraphiert: Dem „Daily Chronicle“ wird aus Cleveland im Staate Ohio gemeldet, daß die Redaktion eines dortigen Blattes eine gegen das Leben Rockefellers gerichtete Verschwörung entdeckt habe. Die Verschwörer sind Mitglieder der sogenannten „schwarzen Hand“, welche den Milliardär gefangen nehmen und sich in den Besitz eines riesigen Lösegeldes setzen wollen. Rockefeller hat von dieser Verschwörung Kenntnis erhalten und traut sich nicht sein Palais zu verlassen. Er hat auch auf das von ihm stark favorisierte Golfspiel verzichtet und überschreitet nicht die Schwelle seines von einer Steinmauer umgebenen Palais, das Tag und Nacht von Gehempolizisten bewacht wird. Auch im großen Park des Palais sind Detektiven postiert, die den Luftzug haben, jeden Unberufenen niederzuschießen. Rockefeller soll die Absicht haben, zu flüchten.

**\* Ein fix bezahlter Spion.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der Lieutenant des 5. Artillerieregiments Erich Protrivensky wegen Spionage verurteilt worden ist. Nunmehr wird bekannt, daß das Urtheil auf acht Jahre schweren Kerker lautete. Das Strafverfahren hatte den wohl ganz vereinzelt dastehenden Beweis erbracht, daß ein Offizier als fix bezahlter Konfident einer auswärtigen Macht wirkte.

**\* Ein angelegener Architekt.** Aus Paris wird uns telegraphiert: Ein österreichischer Architekt Namens Rudolf Schröder verirrte sich spät Abends in die in St. Raphael befindliche Villa des berühmten Dramatikers Maurice Donnay, wo er von einem Nachtwächter angeschossen und am Auge verletzt wurde. Nähere Details fehlen.

**\* Zugsentgleisungen.** Aus Alföld-Kuhin wird telegraphiert: Der Personenzug Nr. 1021 der Arvathal-Bahn ist heute Vormittags nächst der Station Turdossin auf der Brücke des Dravica-Flusses entgleist. Die Schneeschmelze und die häufigen Regengüsse haben die Entgleisung verursacht. Ein weiterer Unfall erfolgte nicht, doch konnte der Zug erst nach dreistündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen. — Aus Mátészalka wird gleichfalls ein Zugsentgleisung gemeldet. Gestern Abends um 6 Uhr sind auf der Eisenbahnstation Nagycsárd in Folge falscher Weichenstellung drei Waggons entgleist. Der Unfall hatte eine einstündige Zugverspätung zur Folge.

**\* Selbstmordversuch.** Der 33jährige Tischlergehilfe Georg Bölvömi hat heute aus Verzweiflung darüber, daß er keine Arbeit erhalten könne, im Asyl in der Alföldergasse Csanaki genommen und wurde in schwerverletztem Zustande ins Nothospital gebracht.

**\* Die Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ozean.** Aus London wird uns telegraphiert: Nach einer Mitteilung der „Central News“ hat eine große Finanzgruppe von der Regierung von Columbia die Konzession zur Verbindung des Atlantischen mit dem Stillen Ozean erhalten. Die technischen Schwierigkeiten sollen angeblich keine großen sein; die Kosten werden sich auf 20 Millionen Pfund Sterling belaufen. An dem Unternehmen werden außer dem Hause Rothschild noch mehrere große Bankhäuser theilhaftig sein.

**\* Massenvergiftung.** Aus Hamburg telegraphiert man: Gestern sind in der Frennansstraße Friedrichsberg nach dem Genuß von Reich mehrere hundert Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zwei Personen sind nach einigen Stunden gestorben. Die Speisereise war in im bakteriologischen Institut untersucht. Da nach Aussage der Köche der Reis einwandfrei war, nimmt man an, daß es sich um einen Vergiftungsversuch handelt. — Weiters telegraphiert man: Wie die Polizeibehörde mittheilt, bietet die Massenerkrankung in Friedrichsberg keine Verlei-Anlässe zur Deunruhigung. Dem Anscheine nach liegt keine Vergiftung vor. Die Ursache der Durchfälle, die am Montag bei den Erkrankten eintraten, ist allerdings noch nicht ermittelt. Zwei schwächliche Frauen sind unter Erscheinungen von Herzschwäche gestorben. Alle anderen Erkrankten sind heute bereits völlig genesen.

**\* Gottesdienst.** In den Tempeln der Bester ist Kultusgemeinde beginnt der Freitag-Abendgottesdienst bis auf Weiteres um 4 Uhr. Auch der am 7. d. abzuhaltende Chantta-Abendgottesdienst beginnt um 4 Uhr.

**\* Elektrischer Unfall.** Vor dem Hause Franz Josephsplatz 1 stieß heute Abends der elektrische Stadtbahnwagen Nr. 118 mit einem Schwagen zusammen. Die Insassen des letzteren, Franz Salafi und Anton Salafi, erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Spital überführt werden.

**\* Vortrag.** Am 6. d., halb 8 Uhr Abends, hält Emerich Békeffy im Freidenkerverein der Budapester Privatbeamten (Total der Sozialwissenschaftlichen Ge-

sellschaft, Karlsring 14) seinen zweiten Vortrag unter dem Titel: „Was sollen wir lesen und was nicht“.

**\* Romiker Mariot.** Der Romiker Szigo Mariot (Friedmann) ist gestern in Wien gestorben. Er begann seine Laufbahn Ende der Sechziger-Jahre im Carl-Theater, war dann am Theater an der Wien und ging später nach Deutschland, wo er als Direktor, Schauspieler und Regisseur wirkte. Mariot, der vor vielen Jahren in dem einstigen Stablium „Imperial“ in Budapest gastirte, war zwei Jahre hindurch Mitglied des Operettenensembles des „Hauptstädtischen Orpheums“. Mariot hinterließ ein bedeutendes Vermögen.

**\* Öffentliche biblische Vorträge** hält im Saale Gszengerygasse 1 Prediger Robert Feinsilber morgen, Freitag, 8 Uhr Abends. Thema: Das Leben und Wirken der Patriarchen.

**\* Epidemien im Biharer Komitat.** Aus Nagyvárád wird uns telegraphiert: Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat den Sanitäts-Oberinspektor Dr. Edmund Frank als Regierungskommissär zur Bekämpfung der im Komitat herrschenden Epidemien hierher geschickt. Der Regierungskommissär stellte fest, daß der Ausbruch der verschiedenen Epidemien ausschließlich auf die Noth und schlechte Ernährung der Bevölkerung zurückzuführen sei. Das Ministerium des Innern hat das Ackerbauministerium ersucht, den Gemeinden aus dem ihm zur Verfügung stehenden Nothstandsfonds größere Unterstützungen anzuweisen.

**\* Fővárosi Orseum.** Einem eleganten Publikum präsentirten sich die für den Monat Dezember von Direktor Waldmann verpflichteten Kunstkräfte, darunter Cleo de Mérode und Choralier Thoren. Die schöne Tänzerin, der ein König Herz und Jüwelen zu Füßen legte, hat seit dem letzten Male, daß sie bei uns weilte, nichts von ihren äußerlichen Reizen eingebüßt und künstlerisch hat die schöne Cleo entschieden gewonnen. Diesmal bleibt sie bis zum 15. d. Aus diesem Grunde wird Cleo de Mérode auch in den Nachmittagsvorstellungen am Sonntag, 5. d., und am Martientage, Mittwoch, 8. d. bei ermäßigten Preisen auftreten. Thoren's Vorstellungen werden mit Recht als die hervorragendsten auf dem Gebiete der Magik bezeichnet. Das ganze Programm ist erstklassig.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Gustav Deplanky, Beamter der „Ungar. Handels-Aktiengesellschaft“, und Frau geb. Irma Steinhardt empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Vermählte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

**Geänderte Paletots** und Jacken bei Kössler, Budapest, V., Harmineczad-utca és József-tér sarkán. Telefon.

**Extrakt-Menthol-Zahnpaste** macht weiße Zähne, Mundhöhle geruchlos, stillt Zahnschmerzen. In Apotheken 1 Kr.

**Prof. Deugers'sche Normal-Unterwäsche**, gestricke Berliner Waaren bei Fát Gyula, Pest, IV., Ferencziek-tere 2.

**„Diana“-Seife, -Creme, -Puder**, beste Hautverfeinerungsmittel.

**Winterhandschuhe** und Strumpfwaren anerkannt beste Qualität bei Josef Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Konzert.)** Es wäre ein sehr müßiges Beginnen, die modernen Meister des Klaviers in eine Rangordnung einzurufen zu wollen. Sicherlich ist jedem die eine oder die andere Tugend im Superlativ zuzusprechen; viel wichtiger dünkt es uns, ob wir in dem Künstler auch eine Individualität zu erkennen vermögen. In Ferruccio Busoni, den wir heute im Royalssaal begrüßen konnten, ist jedenfalls in erster Reihe seine festgefügte künstlerische Persönlichkeit zu bewundern. Er geht als schaffender, nie als nachschaffender Künstler seine eigenen Wege, mögen wir auch mit ihm nicht immer Schritt halten wollen. Er hat sich in Bach verankert, seinen durch die Orgel bestimmten Klavierstil gleichsam in sich aufgefogen, und doch möchten wir gewissen Eigenmächtigkeiten etwa in der chromatischen Phantasie und Fuge nicht beipflichten. Ein Meister der Technik, stellt sich Busoni niemals Virtuosität als Selbstzweck, aber er entzückt durch die unvergleichliche Klarheit seines polyphonen Spiels, durch den Reichtum, die feinen Abstufungen seiner Farbgebung. In der B-moll-Sonate Chopin's verblüfft er stellenweise durch eigenwillige Härten, weckt aber doch durch die geistvolle Großzügigkeit der Wiedergabe hellste Begeisterung. In dem reichhaltigen Programm Busoni's, das seltener gehörte Kompositionen von Bach, Beethoven, Mozart u. A. (fast durchwegs in der Bearbeitung des Konzertgebers) enthielt, erschien auch eine dem Andenken seines Vaters gewidmete „Phantasie nach Bach“, ein Stück, das ebenso durch die stilistische Roblesse der Form, wie durch den Grundton edler Trauer wärmeres Interesse zu wecken geeignet war. Der geniale Künstler wurde im Laufe des Abends durch vielfache Stürme sympathievoller Bewunderung ausgezeichnet. —

**\* (Orgelkonzert.)** Herr Victor Sugár, in musikalischen Kreisen als Meister des Orgelspiels

längst gekannt und geschätzt, gab heute in der reform. Kirche am Calvinplatz ein großangelegtes öffentliches Konzert, dem die vornehmsten Kreise unserer Gesellschaft anwohnten. Für Sugár, der sich in Bau und Organismus der Orgel wie nur Wenige versenkte, hat der vielfältige Mechanismus des Instruments kein Geheimniß mehr. Trotz seiner bedeutenden manuellen Kenntniß jedoch legt Sugár das Schwerkoch nicht so sehr auf die Technik, als vielmehr auf Veredelung des Tones, Stilleinheit und Vermittlung des Stimmungsgelalles der durch ihn vortragenen Werke und erzielt, wie man heute merken konnte, solcherart die nachhaltigsten Wirkungen. In Fr. Aurora Weichhart, die in dem Konzert mitwirkte, lernten wir mit vielem Vergnügen eine Sängerin von wohlklingenden Stimmmitteln, musikalischer Sicherheit und geläutertem Geschmack kennen. Die Kirche war dicht gefüllt. —

Morgen, Freitag, geht im Nationaltheater Pierre Bertons Schauspiel „Találkozás“ zum ersten Male in Szene. Das Stück beschäftigt in den Hauptrollen die Damen Márkus, Lenkei und Herrn Mihályfi.

In der kön. ung. Oper findet Samstag die Erstaufführung der einaktigen Oper „Rahab“ von Baron Klemens Frankensztein statt. Das Orchester wird der Komponist selbst dirigieren. In den einzelnen Rollen sind die Damen Szamosi, Fodor, Margit Barady, sowie die Herren Anthes, Déri, Mihályi, Kornai, Venczell, Edmund Kertész und B. Nagy beschäftigt. Am selben Abend geht neu einstudirt auch Bolonin's lustige Oper „A csavargó és a királyleány“ mit Frau Erzsébet Sándor und den Herren Környey, Barady, Kornai und Pichler, sowie das Ballet „A csodaványa“ von Hüvös und Guerra in Szene.

Im Ungarischen Theater findet morgen, Freitag, die Premiere des Schauspiels „A kuruzsló“ von Emerich Földes mit den Damen Halmit, Mészáros, Nagy, den Herren Csontos, Bágyó, Molnár, Rátkai, Kéthely und Körmendti in den Hauptrollen statt.

Im Wiener Deutschen Volkstheater gab man gestern zum ersten Male das ungarische Kinderstück „Hansel“. Das Stück ist die deutsche Uebersetzung der Fäerie „Jánoska“ von Franz Martos, zu der die melodische Musik Victor Jacobi komponirt hat. „Hansel“ hatte vor den kleinen Besuchern der Vorstellung einen eben so rauschenden Erfolg, wie es dem Original, das bereits hundert Aufführungen hinter sich hat in Budapest beschieden war. Die Titelfolle spielte der kleine Strnad, die andere Hauptrolle die kleine Venczel sehr püßig und mit Beve und sie mußten mit den Verfassern sehr oft für den stürmischen Beifall danken.

Für den Klavierabend Ernst v. Lengyel's, welcher am 12. Dezember im Royalssaal stattfindet, gibt sich größtes Interesse kund. Der jugendliche Künstler hat für den Abend folgendes höchst interessantes Programm gewählt: 1. a) Chromatische Phantasie und Fuge von Bach, b) Etudes symphoniques von Schumann. 2. Sonate, op. 5 F moll von Brahms. 3. a) Etude de Concert As dur von Liszt, b) La Campanella von Paganini-Liszt, c) Gavotte A dur von Gluck-Brahms, d) Ballade op. 47 As dur von Chopin, e) Polonaise op. 53 As dur von Chopin. Karten zu diesem Konzert sind bei der Konzertdirektion „Lyr a“, Andrassy-ut 15, erhältlich.

Hofschauspieler Hugo Thimig hat für seinen am 13. Dezember im großen Redoutensaal stattfindenden Vortrag-abend die Trilogie „Familie Knorp“, eine der ergöglichsten Dichtungen Wilhelm Büchs, gewählt. Karten zu dieser amüßigen Vorlesung sind in nur beschränkter Anzahl bei der Konzertdirektion „Lyr a“ (Andrassy-ut 15) erhältlich.

Winnie Tracey, der Star des Covent Garden in London, und Hofopernsänger Leopold Demuth, der sich seit mehreren Jahren schon in Budapest nicht hören ließ, singen am 27. Dezember im großen Redoutensaal ein besonders apart gewähltes Programm. Karten für den Abend des berühmten Künstlerpaars werden bei der Konzertdirektion „Lyr a“ (Andrassy-ut 15) ausgegeben.

Das Orgelkonzert Guilman findet Samstag, den 4. d., im Prunksaal der Akademie mit folgendem Programm statt: 1. Guilmant: 5. Sonate Op. 89; 2. Bach: Prélude et Fugue E moll; 3. a) Liszt: Adagio D moll; b) Guilmant: Marsche Funèbre et Chant seraphique; 4. Improvisation; 5. César Franck: Finale H moll.

Der Termin für die Konkurrenz betreffend die Platzierung des Königin Elisabeth-Denkmal's läuft am 20. d., Mittags 12 Uhr, ab. Der Präsident des Exekutivkomites Baron Julius Forster gibt bekannt, daß die Konkurrenzwerke im Beratungssaal des Magnatenhauses einzureichen sind.

Die Preise der Winterausstellung im Künstlerhaufe gelangten heute zur Entscheidung. Die Jury für die goldenen Medaillen stellte in ihrer unter Vorsitz des Barons Julius Forster stattgehabten Sitzung die Bitte der zu prämiierenden Künstler fest und leitete dieselbe an den Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, dem die endgültige Entscheidung ansteht. Das Stipendium von 700 Kronen wurde dem hervorragenden Schüler Meister Banczur's Johann Bentelei-Molnár zuerkannt, dessen großes Gemälde „Dreißig Silberlinge“ in der Ausstellung berechtigtes Aufsehen hervorruft. Bentelei-Molnár hat im verfloßenen Jahre den Stillleben-Preis des Elisabethstädter Kaffees und in früheren Jahren den Moriz Währmann-Preis davongetragen. Sein in der heutigen Frühjahrsausstellung ausgestellt Gemälde „Die Kreuzabnahme“ wurde vom Staate angekauft. Die Jury erstattete sodann bezüglich des Georg Rath-

Preises, 1200 Kronen, dem Minister einen Vorschlag. Um das Baron Joseph Rudics-Stipendium bewarben sich heuer Bildhauer. Der Preis wurde dem Schöpfer der Gruppe „Die Quelle“, Edmund M o i r e t, zuerkannt. Den 2000 Kronen betragenden Arnold Polanyi-Preis erhielt Andor Boruth für sein Gemälde „Die Grablegung Christi“. Der Künstler hat vor Kurzem mit seiner Komposition „Christi Geburt“ den 4000 Kronen-Preis der Gesellschaft für bildende Künste davongetragen. Dieses Gemälde wurde vom Staate für das Museum der schönen Künste angekauft. Den Preis des Leopoldstädter Casinos — die Jury tagte unter Vorsitz des Malers Julius B a j a — erhielt Emanuel B e t t e r o c z y für sein Gemälde „Nackte Frau“. Der Künstler ist Professor an der Kunstgewerbeschule.

### Gerichtshalle.

#### Die strittige Millionenerbschaft.

Budapest, 2. Dezember. In dem Streit, der über die Verlassenschaft des verstorbenen Losonczy Gutsbesizers Hermann W o h l zwischen dem testamentarisch eingesetzten Universalerben und den übergangenen Seitenverwandten entstanden ist — ein Streit, der schon seit Jahren den Civil- und Strafbehörden zu schaffen gibt —, ist man jetzt zu einem wichtigen Punkt gelangt, der der langen Fehde ein Ende bereiten dürfte, da man — wie es scheint — mit nicht ganz lauter Mitteln zu dem wiederholt citirten Gutachten des Experten der Oesterreichisch-ungarischen Bank Karl H a z u r a gelangt ist, in welchem von der Wahrscheinlichkeit der Fälschung des Testaments die Rede ist.

Als der kön. Notar, die Testamentszeugen und der Landeschemiker Dr. J e l l e t a r das strittige Testament als unanfechtbar echt bezeichnet hatten, ruhte der Streit vier Jahre, zumal rechtskräftige Urtheile dem im Besitze der ererbten Millionen befindlichen Universalerben Dr. Madár W o h l recht gegeben hatten. Da meldeten sich die unzufriedenen Erben von neuem und verlangten eine Wiederaufnahme der Untersuchung auf Grund des Hazura'schen Gutachtens. Die Staatsanwaltschaft beantragte Vorerhebungen und im Laufe derselben fand am 30. v. M. vor dem Untersuchungsrichte Dr. S z l a s e l jene Expertise statt, über welche wir berichteten. Hazura motivirte dort sein Gutachten, hielt es mit Vorbehalt aufrecht und wünschte zu wissen, ob die vom Originaltestament 1904 angefertigte hektographische Kopie unter behördlicher Kontrolle zustande gekommen sei.

Privatklägerischer Vertreter Dr. Joltán L e n g y e l erklärte, daß diese Photographien zum Zwecke privater Erhebungen in seiner Gegenwart im Jahre 1904 im Amtszimmer des königlichen Unterrichters Dr. Géza H a j ó s und in dessen Beisein angefertigt wurden. Da Dr. Hajós und ein Gerichtsbeamter diese Angelegenheit als unrichtig bezeichneten, war es evident, daß die Kopie, die von Hazura untersucht und begutachtet war, keine authentische gewesen sei.

Nach der Expertise, die resultatlos endete, meldete sich H a z u r a beim Untersuchungsrichter, wo er sehr wichtige Angaben machte. Er erzählte, daß sich einmal Dr. Joltán L e n g y e l bei ihm gemeldet und ihn gefragt habe, ob er über die Echtheit eines ihm vorzuliegenden Testaments ein Gutachten abgeben wolle. Er (Lengyel) bejahte es. Bald darauf habe ihm der Generalsekretär der Oesterreichisch-ungarischen Bank einen Herrn Namens Ladislaus F r a t e r vorgestellt mit dem Bemerkens, daß dieser ein Mitglied der Budapester Staatsanwaltschaft sei, welcher in dieser Eigenschaft der Untersuchung des von Lengyel erwähnten Testaments beizuwohnen wünsche. Frater habe erklärt, er sei weder Erbe, noch bei der Sache interessiert. Noch ehe die Untersuchung, die sechs Wochen dauerte, zu Ende war, wobei Frater mir mit Aufklärungen diente — erzählte Hazura dem Untersuchungsrichter — erschien Lengyel bei mir und fragte mich, welches Honorar ich beanspruchen werde. Ich antwortete, daß ich 6000 Kronen für nicht zu viel halte. Dr. Lengyel erwiderte, er zahle den Betrag, doch wünsche er eine definitive Antwort darüber, ob das Testament echt oder falsch sei; ihm sei das egal, er wünsche nur eine Entscheidung in der Sache. Als ich fertig wurde, zahlte mir Dr. Lengyel die 6000 Kronen und ließ überdies noch im Wege der Budapester Staatsanwaltschaft der Oesterreichisch-ungarischen Bank etwa 1300 Kronen für das benützte Material zukommen.

Der Untersuchungsrichter sah sich auf Grund dieser „Enthüllungen“ veranlaßt, in einer motivirten Interbreitung der Staatsanwaltschaft mitzutheilen, daß er die weitere Fortsetzung des Strafverfahrens gegen Dr. Madár Wohl für überflüssig halte, da die Authentizität der Testamentskopie, welche die Grundlage des Hazura'schen Gutachtens gebildet hatte, durch das Vorgehen des Erben Frater fragwürdig erscheine, somit kein Verdacht gegen Dr. Madár Wohl vorliege.

Da die Staatsanwaltschaft dennoch die Fortsetzung der Erhebungen wünscht, gelangen die Akten demnach zum Anklagenat, der in den nächsten Tagen über das Meritum dieser Frage entscheiden wird.

Budapest, 2. Dezember. (Der neue Präsident des Strafgerichtshofes) hat heute sein Amt angetreten. Aus diesem Anlasse fand um 129 Uhr Vormittags im ersten Verhandlungsaal des Strafgerichtshofes eine Plenarsitzung statt, in welcher kön. Tafelrichter Ernst v. L ó t h den Vorsitz führte. Eine aus den Richtern Dr. Madóniczky, Dr. Langer und Dr. B a t o n y i bestehende Deputation holte den Gerichtspräsidenten Dr. Karl S t i p l ein. Der Vorsitzende verlas das Ernennungsdekret des neuen Präsidenten, welcher dann den Amtseid leistete. Dann richtete der Vorsitzende an Dr. S t i p l eine Begrüßungsrede, in welcher er erjuchte, der neue Präsident möge die Wirksamkeit des Richterkorps wohlwollend unterstützen. Dr. S t i p l erwiderte, er sei mit dem Gefühl der Zaghaftigkeit hierher gekommen, galt es doch, das Erbe eines Richters anzutreten, der schon durch seinen Namen dem Strafgerichtshofe großes Ansehen verleihe habe. Er gehe mit Zuversicht an die Erfüllung seiner Pflichten in der Hoffnung und Erwartung, daß das Richterkorps mit demselben Eifer ihn unterstützen werde, wie es bei Leo Jitvay der Fall war. Nach den Ehrenrufen, die diesen Worten Dr. Stipl's folgten, stellten sich die Richter einzeln vor. Später sprachen auch die Gerichtsnotäre korporativ vor.

Stimmen aus dem Publikum. (Die Beleuchtung der Auslagen.) Geehrte Redaktion! Die Aufmerksamkeit des Publikums auf sein Geschäft zu lenken, somit auch die helle Beleuchtung der Schaufenster, ist des Kaufmanns gutes Recht. Aufsehen muß sich aber Jedermann gegen die Verwendung solcher Lampen, die das Auge furchtbar blenden und schädigen. Gibt es nicht schon Gesetze, die solchen Mißbräuche steuern, müßte zum Schutze der von mannigfacher Arbeit ohnehin geschwächten Augen rasch etwas geschehen. Das Licht der Lampen ersetzt das Licht der Augen nicht. Für die Publikation dieser Zeilen dankt Ihnen im Namen vieler B u d a p e s t, 2. Dezember. S. F.

#### Stimmen aus dem Publikum.

(Haben Sie empfindliche Füße?) Dann wenden Sie sich an den bestrenommirten Spezialisten G e r s A d o l f, orthopädischen Schuhmachermeister, Budapest, IV., Kossuth-Lajos-utca 4, wo auch die alleinige Niederlage der weltberühmten Chasalla-Schuhe sich befindet.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich **Fanny Schulz, Leopold Rübner,** Oberbuchhalter, als **Verlobte.** Románfalva, Remmelbach, Nieder-Oesterreich.

#### Offener Sprechsaal.\*)

Jeden Tag sieht man einige neue Mittel für die Hautpflege erscheinen, es sind fast immer Schminken. **Crème Simon** allein gibt dem Teint natürliche Frische und Schönheit. Er wird seit 40 Jahren allen Nachahmungen zum Troste in der ganzen Welt verkauft. Der Feinspuder (**POUDER DE RIZ**) und **SIMON SEIFE (SAVON SIMON)** vervollständigen die hygienischen Erfolge des **Crème Simon.**

Die Erste Bistritzer Hutmacher-Genossenschaft verkauft ihr im Centrum der Stadt liegendes Fabrikgebäude sammt allen zur Vollhutfabrikation erforderlichen Maschinen, sowie einen 5 atm. Dampfkessel und eine Stabdampfmachine von 10 Pferdekraften. Die Arbeitsmaschinen sind in sehr gutem Zustande, der Dampfkessel und Maschine fast neu. Reflektanten wollen sich betrefis NÄHEREM an die Kanzlei der Fabrik wenden. Erste Bistritzer Hutmacher-Genossenschaft, Bistritz, Siebenbürgen.

**Warnung!** Eine Uebersetzung in Budapest firmirt, um unsere Kunden zu täuschen, „Thee Import Compagnie“, ungarisch „Tea behozatali társaság“, ahmt in den Annoncen auch unsere Nummern nach, schreibt neben Budapest auch Hamburg, obgleich diese Budapester Firma in Hamburg gar nicht existirt. Wir warnen daher unsere Kunden dringend vor dieser Firma. Briefe und Aufträge für uns sind ausschließlich direkt an unsere Adresse in Hamburg zu richten.

**Thee Import Compagnie,** Hamburg, Neue Burg Nr. 10.

**Kauft nur Petersburger Gummischuhe** Fabrikat. Nur echt mit Dreieck. 1860 T.R.A.P.M. C. NETEPEVPT. Marke auf der Sohle.

Grosses Lager von Petersburger Gummischuhen mit Dreieck-Markel bei **SCHOTTOLA ERNÖ,** Budapest, Váci-körut 13.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

## Kundmachung.

Die „Pester Ung. Commercial-Bank“ gibt hiermit bekannt, dass die Bureaux und Kassen ihrer Centrale ab 6. Dezember 1. J. in das neue Amtsgebäude,

### V., Fürdő-utca 2,

verlegt werden, mit Ausnahme der Wechselstube, des Safe-Deposits und der Abtheilung für die Verwahrung von geschlossenen Depots, welche erst ab 9. Dezember 1. J. im neuen Barkgebäude amtiren werden.

Budapest, am 2. Dezember, 1909.

Die Direktion.

**Reisenden,** welcher in Siebenbürgen mit nachweisbarem Erfolg eingeleitet ist, acceptirt eine erstarrige ungarische Liqueurfabrik und Oelbrennerei. Offerte nebst Anprüchen unter „Zuchtig 701“ an die Exp. d. Bl. 701

#### Minden külön értesítés helyett.

Salamon Hugóné szül. Steinberger Adél, Andori Sándor, Andori Hugo, az alulírottak és az összes rokonság nevében fájdalommal jelentik, hogy drága jó anyjuk

### Steinberger Adolfné

szül. Hermann Janette

életének 76-ik évében f. hó 1-én délután 6 órakor rövid szenvedés után örök nyugalomra tért.

Drága halottunk hült tetemét f. hó 3-án délelőtt 11 órakor a halottas házból (VII., Erzsébet-körut 28) a rákoskereszturi izr. temetőbe kísérik örök nyugalomra.

Budapest, 1909. december hó 2-án.

Özv. Haas Regina szül. Hermann, Hermann Salamon, Hermann Jónás, Spitzer Ignác né szül. Hermann, Herman Viktor testvérei. Salamon Hugo veje. Andori Sándorné szül. Stejiz Zora, Andori Hugóné szül. Hermann Lujza menyei. Fejér Gyuláné szül. Salamon Melanie, Andori György, Pál, Vera, Erzsike, Irén unokái. Fejér Imre dédunoka.

Aldás emlékére!

#### Telegramme.

Der Balkanbund.

Sophia, 2. Dezember. Wie in politischen Kreisen verlautet, sei zwischen der bulgarischen Regierung und der Porte die Frage der Möglichkeit einer gemeinsamen Verständigung zwecks Bildung eines Balkanbundes erörtert worden. Türkischerseits sei hierbei eine führende Rolle beansprucht worden, wogegen die bulgarische Regierung entschieden Stellung genommen und erklärt hat, nur auf der Basis par inter pares verhandeln zu wollen.

#### Mögliche Freisprechung Tpaldos'.

Berlin, 2. Dezember. Aus Athen wird der „Bosfischen Zeitung“ berichtet: Die Meinung, daß Tpaldos freigesprochen werden wird, gewinnt an Boden, da fast alle jüngeren Offiziere sowohl des Landheeres als auch der Marine aus ihrer Sympathie mit ihm kein Hehl machen. Der Besuch des Tpaldos im Gefängnis ist freigegeben worden. Massenhaft begeben sich Kretenser Bürger aus Kephallonia, der Vaterstadt des Tpaldos, sowie angesehene Athener Bürger zu ihm.

#### Die Judenfrage in der Duma.

Petersburg, 2. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Duma kam der Kadetenführer Roditschess auf die Judenfrage zu sprechen und führte unter dem Beifall der Linken aus, daß die Rechtlosigkeit der Juden in Rußland eine mittelalterliche Barbarei sei und daß der Gesetzentwurf über die Unantastbarkeit der Person eine Farce bleibe, so lange die Polizei die Juden überwachen müsse.

Die Rede rief in allen liberalen Kreisen große Befriedigung hervor. Die pöbelhaften Zwischenrufe der Rechten waren nur geeignet, die kulturelle Bedeutung der Rede Roditschess' noch zu betonen.

### Der Kapitalist. Die Konstellation des Getreidemarktes.

Um ein richtiges Bild über die zu erwartende Preiskonstellation in Budapest zu gewinnen, ist es in erster Reihe notwendig, ein wahrheitsgetreues Bild der Situation der Weizenvorräte wie auch der zu erwartenden Weizenzufuhren einerseits und andererseits der Verhältnisse des Mehlabjages und der bereits erfolgten Mehlerkäufe zu haben. Wir wenden uns in dieser Frage an einen hervorragenden Fachmann, von dem uns die folgenden interessanten Ausführungen zugehen:

Ihrem Wunsche entsprechend, will ich Ihnen gerne mit einigen Daten dienen: Am 1. August 1909 hatten wir in Budapest sehr kleine Lager vorräte; selbe sind auf 200,000 Mztr. zu veranschlagen.

Zufuhren vom 1. August bis 30. November 4.774,000 Meterzentner, statistisch nicht ausgewiesene Zufuhren per Achse 50,000 Mztr., zusammen 5.024,000 Mztr. Vermahlen wurden vom 1. August bis 30. November . . . . . 2.890,000 "

verbleibt ein Lager von zusammen 2.134,000 Mztr.

Am 1. Dezember in Donauschiffen unterhalb und oberhalb des Eisernen Thores, aber nur fremdländischen Weizen gerechnet (russischer, rumänischer, bulgarischer und serbischer) mit Destination Budapest (bei mildem Wetter noch in Budapest anlangend) . . . . . 1.050,000 "

Ungarischer Weizen per Schiff und per Bahn im Dezember in Budapest zu erwarten . . . . . 250,000 "

zusammen 3.434,000 Mztr.

Hievon ab wahrscheinliche Vermahlung im Monat Dezember . . . . . 714,000 "

verbleibt per Ende Dezember in Weizen ein Lager von . . . . . 2.720,000 Mztr.

Am 30. November hatten die Mühlen noch einen Vorrat an verkauftem Mehl von . . . . . 2.800,000 Mztr.

Lager in Budapest und Konfigurationslager circa . . . . . 500,000 "

also verkauftes Mehl, aber noch nicht erzeugt . . . . . 2.300,000 Mztr

Dezember = Vermahlung 715,000 Meterzentner Weizen . . . . . 590,000 "

Verkaufsstand in Mehl per 31. Dezember . . . . . 1.710,000 Mztr.

Das ausgewiesene Quantum von 1.710,000 Mztr. Mehl entspricht einem Weizenquantum von . . . . . 2.075,000 Mztr. Weizen, da aber die Weizenlager 2.720,000 "

betragen, so verfügt Budapest über 645,000 Mztr. Weizen mehr, als die Mühlen in Mehlsform bereits verkauft haben, und muß dieses Quantum als sehr groß betrachtet werden, da das Gesamtquantum selbst bei Vollmüllerei bis Ende April 1910 voll genügt, selbst für den Fall, daß in den ersten vier Monaten des nächsten Jahres auch nicht ein Zentner Weizen nach Budapest käme.

Nun sind meines Wissens schon sehr große Quantitäten ausländischen Weizens auch für spätere Lieferungsstermine für ungarische und auch für speziell Budapest Rechnung gekauft worden, so etwa 750,000 Mztr. russischer Weizen aus den Hafensplätzen des Azow'schen und Schwarzen Meeres, mindestens ebensoviel aus dem Uralgebiet, auch nicht sich neuerdings das Ausgebot in Rumänien, und haben die Weizenkäufe in Serbien wenn auch abgenommen, so doch noch lange nicht aufgehört. Deutscher Weizen wird auch offeriert, und La Plata-Weizen, schon in nennenswerthen Quantitäten geschlossen, ist heute so viel billiger als bisher erhältlich, daß derselbe trotz des größeren Rückganges für Weizen bei uns in Budapest für Westreich-Ungarn noch immer Rechnung bietet.

Der höchste in Budapest notierte Preis für Weizen per April war 14.50, doch galt dieser Preis nur für Minuten. Als Hochkurs für längere Zeit kann 14.30 angenommen werden. Heute werthet derselbe Termin 13.60, wir haben also bereits einen ganz respektablen Preisrückgang zu verzeichnen. Trotzdem bin ich der Ansicht, daß, wenn die Donauschiffahrt bis Ende Dezember aufrechterhalten werden kann, die zu große Vorrathsmenge in Budapest einen weiteren Druck ausüben müsse.

### Serbische Salzlieferung und ungarische Interessen.

Von der Direktion der Ungarischen Handelsaktiengesellschaft geht uns heute die folgende Erklärung zu:

Unter obigem Titel publizirt die Direktion der Pester Ungarischen Kommerzialbank eine längere Erklärung, in welcher sich genannte Bank mit großer Weitläufigkeit gegen die mehrseitig erhobene Anschuldigung zur Wehre setzt, mit Hilfe ihrer Organisation in den Balkanstaaten, insbesondere der Belgrader Firma Andreévits u. Komp., einen vernichtenden Kampf gegen die ungarischen Exportinteressen zu führen und hauptsächlich anlässlich der letzten stattgehabten Belgrader Salz-Offertverhandlung durch Unterstützung des Offerts eines privaten Salzbergwerkes in Sizilien die Bestrebungen des ungarischen Staatsärars zur Acquirirung des serbischen Salzkonsums für die ungarische Produktion konträrirt zu haben. Die Bank will in ihrer Erklärung glauben machen, daß sie mit dem, gegen den ungarischen Salzexport in allen Balkanstaaten konzentriert geführten Kampfe gar nichts zu thun habe, daß derselbe einfach die ureigenste interne Angelegenheit ihrer Kommanditverbindungen im Orient bilde. Sie verschleiert diese Darstellung mit allerlei Anspielungen und nicht hingehörenden Anschuldigungen, um einerseits die Aufmerksamkeit von dem Wesen der Angelegenheit abzulenken, andererseits aber um sich durch Verschweigen oder Verdrehen von Thatsachen zu verteidigen. Nachdem die Erklärung der Bank auch offen auf die Ungarische Handels-Aktiengesellschaft Bezug nimmt, sieht sich der Generaldirektor dieser Gesellschaft veranlaßt, den wahren Thatsachbestand in Folgendem wiederzugeben:

Gegenüber der Erklärung der Kommerzialbank, daß sie dem, durch ihre Filialen, beziehungsweise Kommanditen im Orient gegen den ungarischen Salzexport seit Jahren geführten Vernichtungskampf fernsteht und insbesondere, daß sie an dem anlässlich der Belgrader Offertverhandlung gegen den ungarischen Export gerichteten Angriff keinen Antheil hatte, sind folgende, jederzeit zu beweisende und demzufolge nicht abzuleugnende Fakten zu konstatiren:

In Bulgarien wurde die Verkaufsvertretung des rumänischen Salzes gegenüber dem ungarischen Salze vor sechs Jahren unmittelbar durch die Kommerzialbank organisiert, sogar die bezughabenden Verträge wurden in den Budapest Bureau dieser Bank konzipirt, und auch heute noch leitet die Bank dieses Geschäft im Wege ihrer Sophistischer Affiliirten, der Banque Générale de Bulgarie. In derselben Weise vertritt die Kommerzialbank in Bulgarien die Interessen jenes sizilianischen Salzbergwerkes, welches auch bei der jüngsten Belgrader Offertverhandlung figurirte.

In der Angelegenheit der serbischen Salzlieferung rüstet die Kommerzialbank seit Jahren im Wege ihrer Belgrader Kommandite Andreévits u. Komp. für das Zurückdrängen der Einfuhrung ungarischen Salzes in Serbien. Zur Erreichung dieses Zweckes versuchte die Kommerzialbank vorerst die Vertretung der rumänischen Salzproduktion auch für Serbien zu erlangen, nachdem dies aber seitens der rumänischen Regierung refusirt wurde, hat die Bank auf Grund ihrer alten Beziehungen die sizilianische Grube acquirirt, mit finanziellen Mitteln versehen und gegen das ungarische Salz in den Kampf geführt. Es ist un wahr, daß sie in diesem Belang bloß eine einfache und unbedeutende finanzielle Transaktion bethätigt hat, was aus folgendem, jederzeit beweisbarem, ja sogar anerkanntem Thatsachend klar hervorgeht:

a) am 29. Juni 1909 wurde in den Budapest Bureau der Kommerzialbank jener Vertrag zwischen der Firma Andreévits u. Komp. und der sizilianischen Grube perfektuirt, durch welchen letztere in die Lage versetzt wurde, gegen das ungarische Salz zu konkurriren und in welchem Vertrag die Kommerzialbank sich, beziehungsweise der Firma Andreévits gewisse Zinss- und Gewinnprovisionen sicherte;

b) von Seiten der Kommerzialbank hat Direktor Philipp Weiß im Interesse des sizilianischen Salzes im Laufe der letzten Jahre dreimal den Präsidenten der serbischen Monopol-direktion in Belgrad aufgesucht;

c) von Seite der Kommerzialbank hat sich

Prokurist Edmund Schweiger in den Monaten September und November dieses Jahres, beidemale während dreier Tage, gleichzeitig mit dem Direktor der gegen das ungarische Salz konkurrirenden sizilianischen Grube in Belgrad aufgehalten und mit allem Nachdruck im Interesse dieser Grube intervenirt, zweifelsohne auf Grund eines Auftrages seiner Direktion;

d) der seitens der Kommerzialbank zur Firma Andreévits u. Komp. ernannte Prokurist Oppenheimer hat erst kürzlich den Präsidenten der serbischen Monopol-direktion aufgesucht und unter Berufung auf die früheren drei Besuche des Direktors Philipp Weiß eine Entscheidung zu Gunsten des italienischen Salzes erbeten.

Nach alledem ist es offenkundig, daß die diesem Thatsachestande widersprechenden oder denselben verdunkelnden Erklärungen der Kommerzialbank oder der Firma Andreévits bewußt un wahr sind.

Das Vorgehen der Kommerzialbank wird den Kenner der Verhältnisse nicht überraschen, denn ihre Haltung in dem Kampfe gegen den ungarischen Salzexport wird durch ihr in Bulgarien seit vielen Jahren befolgtes Vorgehen zur Genüge gekennzeichnet. Sie besitz in diesem Lande die Vertretung der rumänischen und sizilianischen Salzbergwerke und hat diese Vertretungen stets rücksichtslos, mit dem Aufwand aller Kraft und allen Einflusses gegen die ungarischen Exportbestrebungen ins Feld geführt. Aus dem auf ca. 250,000 Meterzentner geschätzten bulgarischen Konsum hat die Kommerzialbank gnädigst maximale 30-40,000 Meterzentner dem ungarischen Salze konzedit und jeden Versuch des ungarischen Aeras, dieses Exportquantum zu erhöhen, gemalthätig zurückgewiesen. Und als die Kommerzialbank der trotz alledem durchgeführten Erhöhung des ungarischen Salzexportes auf jährliche 70,000 Meterzentner gewahr wurde, forderte sie die direkte Reduzirung der schwer errungenen ungarischen Exportquote. Die Ungarische Handels-Aktiengesellschaft als Generalagentur des kön. ung. Salzmonopols war hiezu nicht zu haben, worauf die Kommerzialbank gegen das ungarische Salz eine noch wesentlich verschärfte Campagne inszenirte. Die Folge dieses scharfen Kampfes war die in der Erklärung der Kommerzialbank so höhnisch erwähnte Thatsache, daß die Ungarische Handels-Aktiengesellschaft den Preis des nach Bulgarien exportirten Salzes auf 22 Francs reduzirte. Doch dieser, mit der größten Opferwilligkeit geführte Konkurrenzkampf brachte das glänzende Resultat, daß schon im laufenden Jahre 170,000 Meterzentner ungarisches Salz nach Bulgarien gingen, so daß trotz aller Anstrengungen der Kommerzialbank der überwiegende Theil des bulgarischen Konsums dem ungarischen Salz gesichert wurde. Selbstredend schmerzte dieser ungarische Erfolg die Kommerzialbank, welche mit ihrer Kommandite aus der Unterdrückung des ungarischen Salzexportes große Gewinne gezogen hat, und deshalb stemmte sie ihr vorstehend charakteristisches Vorgehen gegen die ungarischen Bestrebungen in Belgrad.

Die Kommerzialbank spricht in ihren Erklärungen von recht viel Dingen, die nicht zum Gegenstande gehören, und dies thut sie offenkundig deshalb, damit all dies die Aufmerksamkeit vom Kernpunkte der Sache ablenke. Wir folgen ihr auf diesem Wege nicht. Dagegen ist es nöthig, den Passus der Erklärung zu beleuchten, daß es „sich hier eigentlich um die Interessen des rumänischen Aeras handelt“, nachdem sich die Ungarische Handels-Aktiengesellschaft in dieser Sache mit der rumänischen Regierung „verbündet“ hat. Selbstredend ist auch dies un wahr. Bekanntlich haben bisher ausschließlich die rumänischen Gruben das Salz nach Serbien geliefert und liefern es auch heute noch; es handelte sich also darum, daß Ungarn den bisherigen Lieferanten verdränge. Mit Rücksicht darauf, daß Rumänien dies gewiß nicht unthätig dulden würde, hat die Ungarische Handels-Aktiengesellschaft, welche ihr Salzoffert in Belgrad ohne jedwedes Bündniß mit irgend Jemandem und demzufolge auch für den gesammten serbischen Salzbedarf eingereicht hat, nachträglich eine prinzipielle Vereinbarung getroffen, dahingehend, daß, falls Serbien selbst die Lieferung zu theilen wüßte — wofür in dem benachbarten Bulgarien bereits ein Präzedenzfall vorliegt —, das Institut bereit sein wird, zuzustimmen, daß das bisher aus Serbien zur Gänze verdrängte ungarische

Salz, wenn schon nicht in vollem Quantum, so doch zumindest theilweise nach Serbien gelange. Dadurch wäre auch in Serbien die Basis geschaffen für ein schrittweises Okkupieren des Terrains, wie es in Bulgarien im Sinne der vorstehenden Daten erreicht wurde. Selbstverständlich würde der Kommerzialbank und der Firma Andreevits auch diese Übergangsweise Lösung tiefen Schmerz bereiten, denn ihr Bestreben ist: die vollständige und endgiltige Verdrängung des ungarischen Salzes.

Wenn wir es uns auch versagt haben, diese Arbeitsweise der Kommerzialbank gebührend zu qualifizieren, so wurde dieselbe durch die Presse durchschaut und vom Standpunkte der Interessen des ungarischen Exports und des ungarischen Staatsärars entsprechend gebremst. Der ebenso laute wie leere Protest gegen diese Kritik der Presse, die Verdrehung und das Verschweigen des erwiesenen Thatbestandes kann keinen Erfolg haben, und Niemand vermag die Kommerzialbank von der Anklage zu salven, daß sie sich schwer gegen die Interessen der ungarischen Volkswirtschaft und des ungarischen Alerars vergangen hat. Es muß aber andererseits zugestanden werden, daß die Kommerzialbank zweifelsohne die innere Genugthuung besitzt, die Bestrebungen des ungarischen Exports erfolgreich geschädigt zu haben.

Eine Entgegnung der Kommerzialbank.

Von der Direktion der Pester Ungarischen Kommerzialbank erhalten wir in später Abendstunde die folgende Zuschrift:

„Auf unsere in den heutigen Zeitungen erschienene Erklärung in der Frage der serbischen Salzlieferung veröffentlicht die Ungarische Handelsgesellschaft eine Antwort. Diese Antwort enthält das Meritum der Sache betreffend keinerlei neues Moment, welches die sachliche Wahrheit unserer gestrigen Erklärung verdunkeln könnte; sie kann höchstens als Bestätigung des Umstandes angesehen werden, daß die in Angelegenheit der serbischen Salzlieferung inszenierte patriotische Stimmungsmacherei kleinen Geschäftsinteressen als Deckmantel dient. Als neues Moment kann in der Erklärung der Handels-Aktiengesellschaft nur die Behauptung bezeichnet werden, wonach der Direktor unserer Bank Philipp Weiß den Präsidenten der serbischen Monopolverwaltung Dr. Lazar Pacsu „im Laufe der letzten Jahre behufs Unterstützung des sizilianischen Salzofferts dreimal aufgesucht hat“. Auch diese Behauptung entspricht nicht den Thatfachen. Unser Direktor Philipp Weiß, der zur Zeit der Finanzministerwahl des Herrn Dr. Lazar Pacsu mit diesem serbischen Würdenträger in regem Verkehr stand, hat in Angelegenheit der Salzlieferung aus Sizilien niemals verhandelt. Im Laufe der letzten drei Jahre hätte er dies umso weniger thun können, als er Herrn Pacsu während dieser Zeit weder persönlich begegnete noch auch mit ihm brieflich verkehrte. Budapest, den 2. Dezember 1909.

Pester Ungarische Kommerzialbank.

Budapest, 2. Dezember.

(Börse und Geldmarkt.) Inmitten der ungeklärten und noch immer sehr verwickelten politischen Situation bewahrte die Börse auch heute eine ziemlich feste Tendenz, welche auf die Besserung der österreichischen innerpolitischen Lage, wie auch auf günstigere amerikanische und Berliner Nachrichten zurückzuführen ist. Besonders fest waren die beiden Kredit, wie auch die Hypothekenaktien, letztere im Zusammenhange mit dem Absatz größerer Posten eigener Pfandbriefe im Auslande. Auf dem Lokalmarkt bewegte sich das Geschäft hauptsächlich um die Eskomptebankaktien. Dieselbe Kommissionsfirma, welche in der letzteren Zeit mit allen größeren Börsentransaktionen in Zusammenhang gebracht wurde, war heute neuerlich bemüht, größere Posten Eskomptebankaktien an sich zu bringen, konnte jedoch ihr Vorhaben nur in beschränkterem Maße zur Ausführung bringen, da ihre Preisangebote von der gegnerischen Seite konsequent überboten wurden. In Folge dieses Wettbewerbes avancirte der Kurs der Eskomptebankaktien um 10 Kronen, mußte jedoch hievon schließlich 3 Kronen abgeben. Auch für andere Bankwerthe gab sich lebhafteres Interesse kund, was auf den günstigeren Geschäftsgang und auf die zu erwartenden guten Geschäftsergebnisse der Banken zurückzuführen ist. Zur festen Tendenz des heutigen Börsenverkehrs trug auch die günstige Lage des internationalen Geldmarktes bei. Geld ist überall sehr flüchtig und man erwartet auch schon die

Periode der niedrigeren Diskontsätze mit ziemlicher Ungebuld. Der Privatdiskont betrug heute in Wien 3 1/4, in Berlin hingegen 4 1/2 Prozent. Die Devisenpreise haben sich einigermaßen vertieft, was auf den Umstand zurückzuführen ist, daß das flüssige Geld in höher verzinslichen ausländischen Diskonten angelegt wurde, und diese waren auch daher ziemlich gesucht. — Aus London wird uns telegraphirt: Die Bank von England hat die Rate auch heute nicht ermäßigt. Bei diesem Entschluß sprechen jedenfalls Rücksichten auf die innerpolitische Krisis mit. Der offene Geldmarkt blieb unverändert. Der Privatdiskont notirte 3 3/4 Prozent, tägliches Geld 4 Prozent.

(Die Bank zum Ultimo.) Die Deutsche Reichsbank wurde zum Ultimo nicht in dem Maße in Anspruch genommen, als vorausgesetzt und vorausgesagt worden war. In den beiden Hauptzweigen des Leihgeschäftes ergab sich ein Mehrbedarf von rund 57 Millionen Kronen, wovon 54-92 Millionen auf den Eskompt und 2-08 Millionen auf den Lombard entfallen. Dadurch, sowie durch die Abhebungen vom Girokonto hat sich der Stand der Bank gegenüber der dritten Novemberwoche um 87-74 Millionen ungünstiger gestaltet. Immerhin aber verfügte das Institut zum Monatschluß noch über eine steuerfreie Reserve von 41-55 Millionen Kronen. In der gleichen Periode des Vorjahres hat sich eine analoge Bewegung im Leihgeschäft wie diesmal vollzogen, doch war der Bankstatus vor Jahresfrist ein minder befriedigender, indem zum Ultimo November ein steuerpflichtiger Notenumlauf von 65-58 Millionen Kronen zum Vorschein gekommen ist und im Eskompt und Lombard 112-86 Millionen Kronen mehr investirt waren als derzeit. Die Situation der Bank war somit zum Monatschluß um 107 Millionen günstiger, als zur selben Zeit des Vorjahres. Der Ausweis der Bank per 30. November enthält übrigens die folgenden Ziffern: Banknotenumlauf 20,078,075,000 Kronen (+ 88,164,000 K.), Metallschatz 1,719,629,000 K. (+ 416,000 K.), Portefeuille 584,754,000 Kronen (+ 54,925,000 K.), Lombard 61,462,000 Kronen (+ 2,084,000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 41,554,000 K. (- 87,748,000 K.).

(Keine Erhöhung der Personentarife.) Bekanntlich hat die Direktion der Ungarischen Staatsbahnen dem Handelsministerium eine Vorlage betreffend die Erhöhung der Personen-Fahrt- und Abonnementspreise unterbreitet. Nach einer Mittheilung des „Eisenbahn-Tarif- und Verkehrs-Anzeigers“ wird die Erhöhung der Tarife vorläufig unterbleiben.

(Erhöhung der Zuckerpreise.) Aus Wien wird gemeldet: Die Geschäftsleitung des Komitees der Vereinigten österreichischen Zuckerraffinerien hat beschlossen, weitere zwei Prozent des Kontingents freizugeben. Der Bewegung des österreichischen Zuckermarktes folgend, wurden hiebei die Preise um eine halbe Krone erhöht und betragen hiernach per 100 Kilogramm prima Raffinade Grobprobe beim Bezuge kompletter Wagonladungen 76 K. 25 H. ab Fabrikstation, 76 K. 50 H., ab Troppau, 76 K. 75 H. ab Prag und 77 K. 25 H. ab Wien.

(Der Schiffsverkehr nach Dalmatien.) Aus Fiume wird gemeldet: Die Direktion der Ungaro-Croata-Schiffahrtsgesellschaft hat zwölf Dampfer der dalmatinischen Linie abrufen lassen und die Mannschaft entlassen. Die Gesellschaft begründet ihr Vorgehen damit, daß sie den erhöhten Subventionsvertrag mit der ungarischen Regierung bisher nicht erhalten konnte und sie der starken Konkurrenz der österreichischen Schiffahrtsgesellschaften umso weniger Widerstand leisten könne, als der Verkehr überdies vielfach gestört ist. Die Direktion der Ungaro-Croata hat dieser Tage von der österreichischen Regierung die Einladung zur Theilnahme an einer in Triest abzuhaltenden Konferenz der österreichischen Schiffahrtsgesellschaften erhalten, in welcher über die einheitliche Abwicklung des Personenverkehrs auf den adriatischen Linien berathen werden soll. Die Ungaro-Croata wird der Einladung keine Folge leisten.

(Die Ladefrist auf den Staatsbahnen.) Die für die Station Budapest-Westbahnhof vom 27. Oktober an auf sechs Tagesstunden reduzierte Ladefrist wurde vom 2. Dezember angefangen wieder auf neun Tagesstunden festgesetzt.

(Die Getreide-Einfuhr der Monarchie.) In der Zeit vom 21. bis 27. November wurden in Ungarn eingeführt: 195,842 Meterzentner Weizen, hievon 12,223 aus Bulgarien, 1564 aus dem deutschen Reich, 6541 aus Rußland, 136,634 aus Rumänien und 38,879 aus Serbien; 5231 Meterzentner Mais,

hievon 801 aus Argentinien, 4348 aus Rumänien und 81 aus Serbien. In derselben Zeit wurden in Oesterreich eingeführt: 112,945 Meterzentner Weizen, hi von 93,693 aus Rußland, 7940 aus dem deutschen Reich, 7832 aus Rumänien, 2583 aus Italien, 466 aus der Türkei, 303 aus Kanada und 25 aus den Vereinigten Staaten; 21,589 Meterzentner Roggen, hievon 21,365 aus dem deutschen Reich, 125 aus Rußland und 98 aus Rumänien; 402 Meterzentner Hafer, hievon 225 aus dem deutschen Reich, 112 aus Italien, 42 aus der Türkei und 20 aus der Schweiz; 16,417 Meterzentner Mais, hievon 12,011 aus Rumänien, 2703 aus Rußland, 1173 aus Italien, 302 aus dem deutschen Reich und 226 aus der Türkei. Die Gesamteinfuhr an Weizen betrug in der bezeichneten Woche 308,787 Meterzentner.

(Insolvenzen.) Die Kinderkleider-Konfektionsfirma Oskar Deutsch u. Komp. in Budapest (Möhrengasse 11) wurde insolvent. Die Waarenschulden betragen 45,000 K., die Geldschulden an Banken 115,000 K. Die Aktiven bestehen aus dem Waarenlager im Werthe von 32,000 K., der Einrichtung im Werthe von 11,000 K. und Außenständen in der Höhe von 62,000 K. — Die Kurzwaarenfirma Adolf Szmetana in Wien (Kirchengasse) ist insolvent. Die Passiven betragen 150,000 K. — Die Lederhandlungsfirma Hermann Gary u. Sohn in Warasdin ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiven betragen an Waarenschulden 83,000 K., an Geldschulden 68,000 K., zusammen 152,000 K., die Aktiven an Waarenlager 41,000 K., an Außenständen 25,000 Kronen, zusammen 66,000 K. — Die Lederhandlungsfirma Salomon Fischhof in Fiume wurde insolvent. Die Passiven an Waaren betragen 71,000 K., an Geld 22,700 K., zusammen 93,700 Kronen, die Aktiven an Waarenlager und Außenständen 33,000 K.

(Reformideen auf dem Gebiete des Konkursrechtes.) Der Generalsekretär der Ungarischen Kaufmannshalle Dr. Jakob Schreyer hielt heute in den Lokalitäten dieser Vereinigung unter obigem Titel einen Vortrag.

Der Vortragende hebt jene Fehler und Mängel hervor, die sich seit dem Inkrafttreten des Gesetzesartikels XVII vom Jahre 1881 in der Praxis ergeben haben und die eine dringende Reform erheischen. Es ist wohl unmöglich, ein solches Konkursgesetz zu schaffen, durch welches die Gläubiger in jedem einzelnen Falle nach der auszufüllenden Quote kommen, da ein gerichtliches Verfahren immerhin und selbst bei dem besten Gesetze eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. Andererseits ist es jedoch zweifellos, daß viele Bestimmungen des gegenwärtigen Konkursgesetzes veraltet und nicht entsprechend sind und auch manche überflüssige Formalitäten desselben eine rasche Abwicklung der Konkurse hemmen. Der Vortragende kommt zu der Konklusion, daß heute nicht von einer Novelle, sondern von der Schaffung eines ganz neuen Konkursgesetzes die Rede sein kann, da solche radikale Neuerungen, die der moderne Verkehr beansprucht, im Wege einer Novelle nicht geschaffen werden können und konstatirt mit Befriedigung, daß das Justizministerium auf demselben Standpunkte steht. Redner übergeht sodann auf die Gesetzesvorlage hinsichtlich des Zwangsausgleiches außerhalb des Konkurses, den er im Auftrage des Justizministers Günther ausgearbeitet hat. Er citirt die Hauptstimmungen und die Konstruktion des Entwurfes und bezeichnet diese Reform als die allerdringendste Nothwendigkeit. Er erwartet von dem Entwurf bedeutende wirtschaftliche Vortheile. Ein Gesetz, wodurch ein Zwangsausgleich zur Vermeidung des Konkurses ermöglicht wird, ist besonders in katastrophalen Zeiten von unschätzbarem Werthe.

Dem Vortrage wohnten zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten bei, darunter:

der Präsident der kön. Kurie Geheimrath Anton Günther, die Staatssekretäre Dr. Konrad Müllner und Dr. Gustav Förstl, Reichstagsabgeordneter Dr. Franz Nagy, Senatspräsident an der kön. Tafel Anton Vavrik, die Ministerialräthe Dr. Wilhelm Lers und Apad Papp, der Präsident der Budapester Advokatenkammer Reichstagsabgeordneter Emerich Szivák, Kurialrichter Márkus, Baron Julius Madarassy-Deák, der Präsident des Advokatenklubs Dr. Ludwig Szohner, kön. Rath Moriz Seléry, die Hofräthe Andreas Thel und Berthold Fürst de Maróth, der Sekretär der Budapest-Handels- und Gewerbekammer Dr. Rudolf Krejcsy, Bezirksvorsteher Ludwig Mezei, Reichstagsabgeordneter Paul Sándor, die Vizepräsidenten der Budapest-Handels- und Effektenbörse Jacques v. Simon und Karl Weib, Hofrath Heinrich v. Sellin und Andere.

Dem Vortrag folgte ein Banket. Den ersten Trinkspruch brachte der Präsident der Kaufmannshalle Hofrath Sellinek aus, der sein Glas auf das Wohl des Präsidenten der Kurie Geheimrath Anton Günther leerte, indem er hervorhob,

Das Günther, wenn von den Interessen der ungarischen Kaufmannschaft die Rede war, vor der Entscheidung stets die Kaufmannshalle um ihre Ansicht befragte. Er schloß damit, daß Günther während seiner Ministerschaft unzählige Male den Beweis erbracht habe, daß ihm die Interessen der Kaufmannschaft am Herzen liegen. Die Rede fand stürmischen Beifall. Sodann ergriff Geheimrath Günther zu einem kurzen Trinkspruch das Wort, in welchem er einen Rückblick auf die Vergangenheit warf. Als er vor vier Jahrzehnten Jellinek kennen lernte, da begann sich der ungarische Handel kaum zu entwickeln. Damals stand Redner auch mit Dr. Jakob Schreyer in Verbindung, von dem er im Laufe der Jahre in wichtigen kommerziellen Fragen stets werthvolle Anleitungen erhalten hat. Er leert sein Glas auf das Wohl Heinrich Jellinek's und Dr. Jakob Schreyer's. Es sprachen noch Dr. Schreyer auf Dr. Nagy und den Staatssekretär Jmling, Baron Julius Madarassy-Bek auf das richterliche Korps, Ladislaus v. Fürst auf den Ministerialrath Perz, dieser auf Dr. Eugen Schreyer, Géza Brucker auf den Abgeordneten Paul Sándor und Leo Krizshaber auf die anwesenden Bezirksvorsteher.

**(Vom amerikanischen Eisenmarkt.)** Aus New York wird telegraphirt: Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt: In Interessentkreisen beobachtet man sehr aufmerksam die Entwicklung der Verhältnisse im Hoheisenhandel. Das neue Geschäft ist weniger lebhaft und der Markt im Süden steht zeitweise unter der Kontrolle der Spekulanten. Die Verkäufe in basischem Eisen belaufen sich auf 46,000 Tonnen, in Bessmer Eisen auf 20,000 Tonnen. Die Eingänge von Aufträgen auf Fertigstahl haben nachgelassen. Die Waggonbauanstalten bedürfen größerer Mengen Platten. Die Eisenbahnen bereiten große Waggonbestellungen vor. In der Nachfrage für Baumaterial macht sich kein Rückgang bemerkbar. Die Aufträge in Barren waren kleiner. Man glaubt, daß weitere Plattenwerke den Betrieb aufnehmen werden. Die Produktion des Stahlstruß im Monat November bleibt hinter der des Oktober zurück. Sie beläuft sich auf 1.180,000 Tonnen Hoheisen und 1.335,000 Tonnen Ingots, während im Monat Oktober 1.219,000 Tonnen Hoheisen und 1.393,000 Tonnen Ingots produziert wurden.

**(Der Strike der Eisenbahner)** im Nordwesten der Union verursacht — wie uns aus New York telegraphirt wird — zunehmende Verwirrung. In Minneapolis mußten fast sämtliche Mühlen den Betrieb einstellen. Der Strike gibt den Kupferproduzenten den wahrscheinlich seit Langem gewünschten Anlaß zur Einschränkung der Kupfererzeugung.

**(Bankausweise.)** Aus Berlin wird telegraphirt: Der Deutsche Reichsbankausweis vom 30. November enthält folgende Ziffern: Metallvorrath 982.270,000 (— 41.559,000), Reichskassenscheine 64.806,000 (— 2.315,000), andere Banknoten 10.245,000 (— 20.612,000), Portefeuille 991.051,000 (+ 28.227,000), Lombardford. 83.411,000 (+ 27.601,000), Wertpapiere 165.072,000 (+ 20.088,000), sonstige Aktiven 199.544,000 (+ 4.371,000), Banknotenumlauf 1.599.153,000 (+ 77.650,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 601.034,000 (— 63.001,000), sonstige Passiven 51.398,000 (+ 1.152,000). — Aus London wird telegraphirt: Der heute publizierte Ausweis der Bank von England enthält die folgenden Ziffern: Totalreserve 25.776,000 (— 726,000), Banknotenumlauf 28.965,000 (+ 471,000), Bankvorrath 36.291,000 (— 255,000), Portefeuille 23.503,000 (— 681,000), Guthaben der Privaten 40.686,000 (+ 256,000), Guthaben des Staatskassens 5.323,000 (— 1.597,000), Banknotenereserve 24.520,000 (— 676,000). — Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht den folgenden Ausweis: Barvorrath (Gold) 3.543.007,000 (— 20.800,000), Barvorrath (Silber) 895.353,000 (— 3.003,000), Portefeuille 1.038.793,000 (+ 247.078,000), Notenumlauf 5.206.246,000 (— 111.815,000), Privatkonti 632.254,000 (+ 20.079,000), Guthaben des Staatskassens 207.049,000 (— 24.367,000), Gesamtvorräthe 511.687,000 (— 2.629,000), Zins- und Diskontovträge 12.551,000 (+ 796,000).

**(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Leopold Schranf, Partiiwaarenfirma in Budapest; Abraham Weinberg, Partiiwaarengeschäft in Krakau; Heinrich Wildsoyer, Herrenkleiderkonfektionär in Krakau; Wenzel Czerwenka (Berl.) in Wehring bei Wehring; Theresie Holzner, Modistin in Wien, X., Replerplatz Nr. 14; Mart Goldberger, (Berl.), Kaufmann in Gperjes; János Mandel, prot. Manufakturwaarenhändler in Szatmár; Emil Sternhell, Handelsfirma in Szamosújvár; Rosa Ghilade, Handelsfrau in Preau; Georg Neruda, Metallwaarenfabrik in Wien, VII., Rindlgasse Nr. 10; Marie Tripolt, Handelsfrau in Wien, XVI., Brunnengasse Nr. 37.

**Frankfurt am Main, 2. Dezember.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New York: Für die Chicago Subway Comp. ist ein Massenerwerb bestellt worden. — Die diesjährige Goldproduktion Mexikos ist auf die Hälfte zurückgegangen

Die Bitterung und ungünstige Wasserverhältnisse tragen die Schuld daran.

**Paris, 2. Dezember. (Fondsbörse.)** Bald nach Eröffnung charakterisirte sich die Haltung als fest, wobei vornehmlich Renten im Kurse gebessert wurden. Im Verlaufe bevorzugte man einzelne Bank- und Industriaktien. Rio Tintos waren später ruhig veranlagt, ebenso Minen, die in der ersten Zeit sehr rege umgesetzt wurden. Der Schluß gestaltete sich auf den meisten Gebieten fest.

**London, 2. Dezember. (Fondsbörse.)** Die günstige Veranlagung der heutigen Börse hat ihren Grund in den Käufen, welche in Consols vorgenommen wurden. Auch fremde Fonds hielten sich meist fester, wogegen amerikanische Bahnen rückgängig wurden und träge schlossen. Minen waren belebt und höher, ebenso Kupferaktien. Schlußstimmung ruhig.

**London, 2. Dezember. (Schluß.)** Englische Consols 82<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4prozentige Rupien 62<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, japanische Rente 92<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Spanier 95<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 4prozentige ungarische Goldrente 95<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Canada Pacific 183<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, Placidistont 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Südbahn 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Italienische Rente 103, Silber 23<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Wiener Wechselkurs 24.35, Chartered 143.—, East Rand 5.25, Randfontein 1.93, Randmines 8.59, De Beers 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**London, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.)** [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> per Kasse, 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub> per drei Monate; Zinn 143<sup>1</sup>/<sub>2</sub> per Kasse, 145<sup>1</sup>/<sub>2</sub> per drei Monate; Blei 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Zink 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Adeelaide, 2. Dezember.** Nach einer Mitteilung des statistischen Amtes für Südastralien wird die dortige Ernte auf 20.140,000 Bushels geschätzt.

**Newyork, 2. Dezember. (Privat-Telegramm.)** Der Getreidestatistiker Frow beziffert die bebauten Flächen für Winterweizen Anfangs Dezember auf 29.914,000 Acres.

**Newyork, 2. Dezember. (Fondsbörse, Kabellegramm.)** Der Markt verkehrte in vorwiegend gedrückter Haltung, da die Meldungen über die Ausdehnung des Strikes der Weichensteller verstimmend wirkten und in einzelnen Bahn- und Industriaktien Abgaben zur Folge hatten. Vorübergehend zeigte sich auf Interventionskäufe eine Erholung. Der nachmittägige Verkehr war jedoch wieder ungünstiger und der Schluß gestaltete sich überwiegend träge. Aktienumsatz 570,000 Stück.

**Newyork, 2. Dezember. (Fondsbörse, Kabellegramm.)** [Schlußkurse.] Zeitgeld 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Taggeld 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Wechsel auf London (60 Tage) 484.15 (484.20), Cable Transfers 488.30 (488.25), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (516<sup>1</sup>/<sub>4</sub>), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (95<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Silber Bullion 51<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (51<sup>1</sup>/<sub>4</sub>), Northern Pacific 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bond 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (72<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Atchafson Topoka and Santa Fe Com. 118<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (119), Baltimore & Ohio Com. 114<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (115<sup>1</sup>/<sub>4</sub>), Canada Pacific 177<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (18.—), Chesapeake and Ohio 85<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (86), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 154 (154<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Denver & Rio Grande Com. Shares 49<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (48), Erie Common Shares 33 (33), Illinois Central 142<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (142), Louisville & Nashville 149 (150), Missouri Kansas and Texas Common 46<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (47<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Missouri Pacific 70<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (70<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Newyork Central Railway 126<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (126<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Newyork Ontario and Western 46 (45<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Norfolk and Western Common Shares 93 (92<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 128<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (129<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Philadelphia and Reading Com. 168<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (169<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Rock Island Company 39<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (40<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Southern Pacific 127<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (128<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Southern Railway Com. 30<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (31), Union Pacific 198<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (199<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Wabash Preference 56<sup>1</sup>/<sub>4</sub> (58<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Amalgamated Copper Com. 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (87<sup>1</sup>/<sub>4</sub>), American Sugar Ref. Com. 118<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (117<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Anaconda Mining Comp. 47<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (48<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), United States Steel Corp. 87 (87<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), United States Steel Pref. 123<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (123<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Umsatz 570,000 Stück.

**Newyork, 2. Dezember. (Schlußkurse.)** Baumwolle: in Newyork loco 14.70 (14.65), per Januar 14.54 (14.46), per März 14.81 (14.74), in Neworleans loco 14.25 (14.25); Petroleum: Stand White in Newyork 8.05 (8.05), Stand White in Philadelphia 8.05 (8.05), Refined in Cases 10.45 (10.45), Credit Balances at Oil City 148.— (148.—); Schmalz: Western Steam 13.90 (13.80), Hohe u. Brothers 14.30 (14.30); Mais per Dezember 69.25 (70.50), Mais per Mai 69.25 (69<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco 124.50 (124.50) Weizen per Dezember 115<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (115.—), per Mai 112<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (112<sup>1</sup>/<sub>2</sub>); per Juli — (—), per September — (—); Getreidestraft nach Liverpool 2.50 (2.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), per Januar 6.35 (6.50), per März 6.45 (6.50); Wehl Spring Wheat clears 4.30 (4.30); Zucker: 3.83 bis — (3.85 bis —); Zinn 31.37 bis 31.75 (31.50 bis 31.87); Kupfer: 13.87 bis 14.10 (13.75 bis 14.10). Mais stetig, Weizen fest.

**Chicago, 2. Dezember. (Schlußkurse.)** Weizen per Dezember 106.50 (105<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), per Mai 106.75 (105<sup>1</sup>/<sub>2</sub>); Mais per Dezember 57<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (57<sup>1</sup>/<sub>2</sub>); Schmalz per Dezember 12.90 (12.90), per Januar 12.42 (12.30); Speck short clear 12.12 (12.12); Port per Januar 21.50 (21.37). — Weizen fest, Mais stetig.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

**Effektenbörsen.**

**Budapester Effektenbörse, 2. Dezember.** An der Vorbörse war die Tendenz auf die günstige Lage des Geldmarktes eine sehr gute. Die Spekulation beteiligte sich an Käufen. Bankwerthe waren fest. Größerer Verkehr war in Ungarischen Kredit- und Eskomptebankaktien. Letztere wurden in größeren Posten gekauft und erzielten eine wesentliche Erhöhung. Auf dem Lokalmarkt waren Straßenbahn-Aktien um 2 Kronen höher. Im Verkehr waren auch Ungarische Handels-A.-G. und Agrarbank-Aktien. Auch an der Mittagsbörse blieb die Tendenz lebhaft und Bankwerthe waren weiter favorisiert. Beide Kreditaktien wurden gesucht. In Eskomptebank-Aktien war der Verkehr vorübergehend sehr lebhaft, doch schwächten sich deren Kurse schließlich um einige Kronen ab. Hypothekbank Aktien gefragt und mäßig erhöht, Rima-Aktien etwas schwächer, Staatsbahn-Aktien vernachlässigt. Auf dem Lokalmarkt bestand bei ruhigem Geschäft Nachfrage nach Athenäum- und Neupest-Rafospalotaer Straßenbahnaktien bei erhöhten Kursen. Im Verkehr gelangten noch Salgokohlen-, Ungarische Handels A.-G., Agrarbank-, Adria- und beide Straßenbahn-Aktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.25 bis 674.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 781.50 bis 782.75, Ungarische Eskomptebankaktien zu 497.25 bis 505, Hypothekbank-Aktien zu 454.50 bis 455.60, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 745.25 bis 745.75, Stadtbahn-Aktien zu 310.50 bis 311.75, Straßenbahnaktien zu 604.50 bis 606, Vaterländische Bankaktien zu 294.25 bis 294.90, Handelsgesellschafts-Aktien zu 648, Agrarbank-Aktien zu 435.50 bis 436, Innerstädtische Sparkasse-Aktien zu 624 bis 625.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 92.45 bis 92.50, Salgótárjányer Kohlenbergbauaktien zu 629 bis 631, Ungarische Handelsgesellschafts-Aktien zu 647.50 bis 648, Agrarbank-Aktien zu 436, Hermes-Aktien zu 349, Athenäum-Aktien zu 220 bis 223, Vaterländische Sparkasse-Aktien zu 18.80, Innerstädtische Sparkasseaktien zu 624 bis 627, Erste Ungarische Versicherungs-Aktien zu 11.250, Weizer Waggon-Aktien zu 400.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 781.50 bis 783.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 455.25 bis 456, Ungarische Eskomptebankaktien zu 507 bis 508.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 673.50 bis 674.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 605.75 bis 604, Budapester Stadtbahnaktien zu 311.25 bis 311.50, Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahnaktien zu 744.50 bis 745.50, ungarische Kronenrente zu 92.45 bis 92.50, Vaterländische Bankaktien zu 294.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig, die Kurse haben sich bei mäßigem Verkehr kaum verändert. Der Schluß blieb behauptet. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674 bis 673, Ungarische Kreditbankaktien zu 782 bis 782.50, Eskomptebank-Aktien zu 504 bis 504.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 744.25 — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.50, Ungarische Kreditbankaktien zu 782.50, Eskomptebank-Aktien zu 504.50.

**Wiener Effektenbörse, 2. Dezember.** Das Interesse für Bankpapiere, das unter dem Einflusse bevedigender Bilanzschätzungen bereits in den letzten Tagen hervorgetreten ist, hat auch an der heutigen Börse in lebhafterer Weise ange dauert und die aufstrebende Kursentwicklung der beiden Kreditaktien, der Länderbankaktien, die wieder den Gegenstand größerer Umsätze bildeten, der Aktien der Anglobank, des Bankvereins, der Niederösterreichischen Eskomptebank und der Unionbank hat neuerliche Fortschritte gemacht. Gleichzeitig waren auch die Aktien der Ungarischen Hypothekbank, der Ungarischen Eskomptebank und der Ungarischen Agrarbank, für die sich Budapester Nachfrage zeigte, höher gehalten. Die entschiedene Festigkeit des Bankmarktes beeinflusste die Gesamtstimmung und da auch die etwas zuverlässigere Beurtheilung der hiesigen parlamentarischen Lage, welche durch den Beschluß der Ständischen Union, in die Verhandlung des Budgetprovisoriums einzutreten, unterstützt wurde, sowie die höheren Kur-



Nachrichten und die günstige Gestaltung der internationalen Geldverhältnisse allgemein wirkende Anregungen boten, gewann eine durchwegs freundlichere Stimmung die Oberhand. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of instrument (e.g., Ung. Goldrente, Kronenrente) and its value. Includes sub-sections for 'Öffentliches Telegramm' and 'Privat-Telegramm'.

Table with 2 columns: Name of instrument (e.g., 1854er Loje, Ferdinands-Nordbahn) and its value.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 678.—, Ungarische Kreditbankaktien 781.75, Anglobankaktien 315.75, Bankverein 547.75, Unionbank 587.50, Länderbank 504.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 744.50, Lombarden 125.—, Elbethal —, Rimamurányer 667.50, Tabakaktien 368.—, Alpine-Aktien 731.—, Mairente 95.25, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 92.50, Russen 101.60, Türkenloje 223.50, Marknoten 117.90 per Kaffe, 117.77 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.14.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 2. Dezember. (Börse.) Dank den höheren Notierungen Newyorks und der fortgeschrittenen Besserung der internationalen Geldverhältnisse setzte sich die Festigkeit des gestrigen Tages auch im heutigen Eröffnungsverkehr fort, doch entwickelte sich ein größeres Geschäft nur in einzelnen Montanwerten, in Hansa- und in vorgeschrittener Stunde auch in Kanada Pacific-Aktien. So zogen von ersteren die Aktien der Rhombacher Hütte und Harpener, auf das bisher unbestätigt gebliebene Gerücht von einer bevorstehenden Fusion der beiden Gesellschaften, um 4 3/4, beziehungsweise 1 1/2 Prozent an. Ferner gewannen Oberthale'sche Eisenbahnbedarfsaktien 2 1/4 Prozent. Im Uebrigen war der Verkehr belanglos. Späterhin konnten die anfänglichen Besserungen auf dem Montanaktienmarkt zum Theil unter der Einwirkung des wenig befriedigenden „Iron Age“ nicht ganz behauptet werden. Die übrigen Umsätzegebiete litten theilweise unter Realisationen, so daß sich schließlich eine schwächere Tendenz geltend machte und der Verkehr nachbörslich bis auf ein sehr geringes zusammen schrumpfte. Nur Ottaviminen waren höher gefragt. Die Industriewerthe des Rassenmarktes waren vorwiegend fest. Tägliches Geld 4 bis 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 2. Dezember. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 210.90, Südbahn 23.40, österr.-ungar. Staatsbahn 159.10. — Ruhig.

Hamburg, 2. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.40, österreichische Kreditaktien 211.25, 1860er Loje 172.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.—, Südbahn 23.80, italienische Rente 104.—, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.85, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.75. — Ruhig.

Frankfurt, 2. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 211.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.—, Südbahn 23.80, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 198.75, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 216.40, Harpener 107.—, Sibiria —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Willig.

Paris, 2. Dezember. (Schluß.) Dreiperzentige

französische Rente 99.—, österr. Goldrente 100.90, ungar. Goldrente 98.50, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 513.50, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 104.55, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 292.—, fünfprozentige Marokkaner 531.—, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 98.45, 4 Prozentige konf. amort. Rumänen 92.50, 4 Prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5 Prozentige Russen 1906 103.52, 4 Prozentige Russen vom Jahre 1909 99.85, 4 1/2 Prozentige Serben 1906 —, 4 Prozentige spanische Exteriores 97.40, 4 Prozentige unifizirte Türken 94.32, Türkenloje 221.50, türkische Tabakaktien 392.—, Oest. Bodenkreditanstalt 1215.—, Oest. Länderbank —, Ung. Hypothekbank 494.—, Banque de Paris 1788.—, Banque d'Alger 733.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 804.—, Südbahn 131.—, Meridionalbahn 690.—, Orientbahnen —, Hartmann Maschinen 571.—, Rio Tinto 19.49, Sucrerie d'Egypte 37.—, Tula 348.—, Urfirang Kohlen —, Chartred 40.—, De Beers 463.50, East Rand 133.—, Jagersfontein 201.50, Transvaal Land Company 73.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.09, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 7/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 2 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 5/32, Check auf London 252.—, Privatdiskont 2 1/4. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 2. Dezember. Effektiver Weizen verkehrte heute bei entsprechendem Angebot und schwacher Kauflust in flauer Tendenz. Es wurden circa 14,000 Meterzentner zu 10 Heller billigeren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 6301 Meterzentner. — Roggen ist 5 Heller billiger und notirt per prompt 9 K. 60 H. Parität Budapest. — Futtergerste bleibt vernachlässigt und notirt nominell 6 K. 90 H. bis 7 K. per Kaffe Parität hier. — Hafer ist unverändert. Ab hier ist 7 K. 40 H. bis 7 K. 80 H. per Kaffe machbar. — Mais ist ohne Veränderung und notirt per prompt ab Budapest von 7 K. 30 H. bis 7 K. 35 H. per Kaffe. Neumais tendirt preisfallend. Prompte Lieferung erreicht Bahnparität Budapest mit garantirter Qualität 5 K. 65 H. bis 5 K. 70 H. per Kaffe.

Das mildere Regenwetter förderte auch die bisherige Realisationslust. Es erfolgten bedeutende Positionslösungen und der Terminmarkt war rapid weichend. Es ergaben sich bedeutende Preisrückgänge, besonders in den Aprilfrüchten, doch waren auch die Oktobertermine flau. Futtermittel fielen nur mäßiger zurück.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 200 Mztr. 80 zu 14.45, 300 Mztr. 78 zu 14.25. — Pester Boden: 100 Mztr. 78.5 zu 14.30, 100 Mztr. 74.5 zu 13.60. — Kalocsaer 1180 Mztr. 75.8 zu 13.80. — Dunajsbövarer: 2150 Mztr. 77 zu 13.95. — Rumänischer: 6000 Mztr. 79.5 zu 14.05. — Serbischer: 3000 Mztr. 78 zu 13.70. Alles per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. zu 9.62 1/2, 300 Mztr. zu 9.60, 500 Mztr. zu 9.60, Alles per Kaffe, Parität. Hafer: 100 Mztr. zu 7.62 1/2, 100 Mztr. zu 7.77 1/2, 100 Mztr. zu 7.85. Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.67, 13.70, 13.65, 13.71, 13.59; Weizen per Mai zu 13.45, 13.44, 13.48, 13.35; Weizen per Oktober zu 11.64, 11.69, 11.59; Roggen per April zu 9.91, 9.92, 9.90, 9.94, 9.89; Roggen per Oktober zu 8.79, 8.75, 8.80, 8.75; Mais per Mai zu 6.61, 6.64, 6.58; Hafer per April zu 7.53, 7.54. — Mittags halb 2 Uhr schließen (per 50 Kg.): Weizen per April zu 13.61 Geld, 13.63 Waare; Weizen per Mai zu 13.36 Geld, 13.37 Waare; Weizen per Oktober zu 11.60 Geld, 11.61 Waare; Roggen per April zu 9.86 Geld, 9.87 Waare; Roggen per Oktober zu 8.75 Geld, 8.76 Waare; Hafer per April zu 7.53 Geld, 7.54 Waare; Mais per Mai zu 6.59 Geld, 6.60 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Name of grain (e.g., Theiß, Banater, Pester Boden, Weissenburger) and its price per 100 kg.

Table with 2 columns: Name of grain (e.g., Roggen, Ia., Mittel) and its price per 100 kg.

Table with 2 columns: Name of grain (e.g., Hafer, Ia., Mittel) and its price per 100 kg.

Kaffee, Mittel . . . . . K. 15.—15.40  
Mais . . . . . K. 14.60—14.70

Termine

Table with 2 columns: Grain type and date (e.g., Weizen per April 1910) and its price.

Kartoffeln

zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kaffe per 100 Kilogramm

Table with 3 columns: Grain type (e.g., Transdanubische, Oberungarische), color (Weiß, Rosa), and price.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 22. November bis 27. November vorgefallenen Schläge. Die Frachtpreise verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtpreis 28 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71—74, Ujvidék 63—66, Debrecen 51—54, Kalocsa 41—44, Dunajsbövar 41—44, Szentes 87—90, Szeged 73—76, Zenta 71—74, Titel 69—72, Mitrovicza 84—87, Temesvár 103—106, Nagybecskerek 73—76.

Wiener Fruchtbörse vom 2. Dezember. (Privat-Telegramm.) Unter dem Einflusse der flauen Budapest Berichte spricht sich hier die Tendenz neuerdings matter aus. Mit Rücksicht auf die anhaltende Geschäftslage ist Weizen mehr nominell bis 10 H. billiger zu bewerten. Roggen und Mais haben gut 5 H. im Preise abgegeben, während Hafer unverändert ist.

Berlin, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 218.75, per Mai 216.50, Roggen per Dezember 166.50, per Mai 173.75, Hafer per Dezember 154.50, per Mai 160.50, Mais per Dezember —, per Mai —, Rüböl per Dezember 53.—, per Mai 51.90, Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer —, — Weizen stetig, Roggen ruhig, Hafer stetig, Mais flau, Del willig. — Wetter: Schnee.

Breslau, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.40, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.30, neuer —, Roggen loco, neuer 16.30, Hafer loco 15.20, neuer —, Raps loco 25.—, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 2. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 23.50, per Januar 23.65, per Januar-April 23.85, per März-Juni 24.30. — Roggen per Dezember 16.50, per Januar 16.50, per Januar-April 16.60, per März-Juni 16.85. — Mehl per Dezember 30.75, per Januar 30.90, per Januar-April 31.—, per März-Juni 31.40. — Rüböl per Dezember 57.50, per Januar 57.75, per Januar-April 58.50, per Mai-August 59.50. — Spiritus per Dezember 46.50, per Januar 46.—, per Januar-April 46.25, per Mai-August 48.—. — Rohzucker 80° bis 90° 32.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 33.25. — Weißer Zucker per Dezember 36.—, per Januar 36.25, per Januar-April 36.50, per März-Juni 36' s. — Raffinade 61.— bis 61.50. — Weizen und Roggen ruhig, Mehl matt, Rüböl ruhig, Spiritus matt, Rohzucker, ruhig, weißer Zucker und Raffinade matt. — Wetter: Trübe.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 30. No-

Advertisement for Pixavon-Haarpflege. Includes an illustration of a woman's face and text: 'Pixavon-Haarpflege auf wissenschaftlicher Grundlage. Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare. Preis pro Flasche 2.50 K. Mehrere Monate ausreichend.'





# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe, werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.)  
Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Unterricht.

**Deutsch-französisches Fräulein** wird zu drei Kindern gesucht. Absoluirte Bürgerschullehrerin bevorzugt. Vorzuspreden nur in den Vormittagsstunden bei dr. Angyal Ödön, Wessely-utca 18, I. 10. 38985

**Gyorsirás-gépirást** képzett, okl. tanerők vezetésével legjobban elsajátítható mérsékelt tandíj mellett Gereben Underwood-iskolában, **Andrássy-ut 1.** Díjtalan, biztos állásközvetítés. 17262

**Parlamentari Gyorsirók** által vezetett magyar-német gyorsiró iskola. Gépirás és magyarnémet levelezéskutatás. A teljes kiképzés díja havi 10 kor. Szükség esetén külön kereskedelmi szakfolyam (könyvitel stb.) **As Országos Magyar Gyorsiró Egyesület hivatalos tanfolyamai.** (Alapított a Markovits Iván 1863.) Nyitvaszept. 1-től. 1-ig. Havonként új tanfolyamok. Biztos állásközvetítés! **Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola** (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10. előbb Gyár-u. 4.) Címre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. A szakiskola irógépezzel és más elnevezésűket és hirdetésüket utazó újabb tanfolyamokkal nincs összeköttetésben. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 28285

**Deutsches Fräulein** sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Kindergartentanz, etwas Klavier. Gefl. Zuschriften: E. W., Budapest, VII., Thököly-ut 72, Parterre. 55740

**The International School of Languages, Podmaniczky-utca 71.** Unterricht in allen Weltsprachen. 55812

**Deutsches Fräulein** aus gutem Hause (38.) sucht Stellung als **Wirthschafterin** zu feiner Familie oder einzelner Herrn. Wäre nicht abgeneigt zu **mutterselbst** Kindern. Adele Singer, Mitrovic, Solarska-u. 5. 55786

**Deutsches Fräulein** wird zu zwei größeren Mädchen gesucht. Dávid-utca 18, III. em. 16, von 10 Uhr Vormittag bis Nachmittag 3. 55870

**Sprachenschule** sucht perfecten Italiener. V., Korallgasse 10. 55889

**Gepüfzte deutsche Kindergärtnerin** wird sofort engagiert zu 5-jährigen Knaben nach Ungarn. Offerte: Emilie Slavnic, Ingenieursgattin, Ujvidék, Kossuth Sajósgasse Nr. 25. 28263

**Tanító vagy tanítónő,** izr., vidékre felvétetik. Felvilágosítás: Kerékpárüzletben, József-körút 41. 39108

**Je cherche** une jeune dame française pour conversation 2-3 heures par jour. Váci-utca 7, II. étage. 17315

**On cherche** jeune fille française pour les après-midi. Se presenter matin jusqu'à 11. Váci-utca 36, III. 17. 55894

**Je cherche** une française distinguée pour trois après-midi par semaine pour converser et promener. Rákóczi-ut 47, I. 14. 20627

**Deutsche Bonne** wird zu zwei Kindern, 8-9 Jahre, sofort aufgenommen. Akácza-utca 54, III. 16. 55860

**Junges Fräulein,** welches ung. und deutsch spricht, wünscht für die Nachmittagsstunden von 2 bis 6 Uhr zu Kindern einen Posten. III., Szent-Endrestr. Nr. 15, I. Stod, Reinet Marie. 55868

**Deutsches Fräulein** wird sofort aufgenommen. Mozsár-utca 12, II. 1. 21455

## Obst.

**Defferttrauben,** Chasselas per Postkorb 3.40, blutrote Joffaorangen, Citronen, Tiroler Maroni, Datteln, Feigen, Hafelnüsse, Zibeben, Kittenkäse gemischt 2.60 bei Szabó, Csongrád.

**Wintertrauben,** edelste Sorten mit Mustateller, frostfrei verpackt, 5 Kilo um 4 Kronen, aromatische Birnen hochfeine Tafeläpfel, dümmelartige Nüsse um 3 Kronen, homigjüde große Maroni oder Quitten um 2 1/2 Kronen liefert J. Müller, Weingartenbesitzer, Kisfuhhalas. 55752

**Tafeläpfel,** gesunde, gewählte, schöne, haltbare Parmanen, Jonathan, Belflor, Törökbálint, Rosmarin und Batul, edelste Sorten, ein Fünftel-Postkorb 3.50, eine Fünftelkilo-Kiste 25, eine Hundertkilo-Kiste für 45 Kr.

**Butterbirnen,** hochfeine Sorten, Dill, Deqan und riechende Kaiserbirnen, ein Fünftel-Postkorb 4.50, Fünftelkilo-Korb 8 Kronen. Für sorgfältigste, gewissenhafteste und garantirt frostfreie Verpackung haftet und versendet mit Nachnahme Paul Szelejs in Nagymaros, Hont-megye. 55803

**Deffertäpfel,** gewählte, gesunde, wunderschöne Exemplare: Parmanen, Jonathan, Törökbálint und Batul, edelste Sorten gemischt, **Minimum 50 Kilo-Kiste** für 24 Kronen mit garantirt frostfreier Verpackung versendet mit Nachnahme unfrankirt Fejér József in Czégény, Szatmár-megye. 55882

**Winteräpfel,** hochprima, liefert per Fünftel-Postkorb 2.60 Salo Sandberg Kecskemét. 55581

**Wiss für Provinzhändler** und großer Verdienst für Obsthändler. Habe in Budapest in meinen Magazinen ein riesenquantum ff. riechende Kaiserbirnen lagern, verkaufe dieselben ab Magazin von 5 Meterzentnern aufwärts. Körbe und Kisten sind genügend zum Versenden vorrätig. Die Herren Käufer werden zur Befichtigung der Waare in den Magazinen freundlich eingeladen. Alles Nähere bei Hr. Urban Bendel, Obsthändler in Budapest, IX., Mátyás-utca 8, I. St. Thür 19. 55807

## Wohnungen.

**Hatszobás lakás** és több pinczehelyiségek azonnal kiadók. Király-utca 19. 55814

**Elegant möblirter Salon** mit großem Schlafaloven, Badezimmer, elektrische Beleuchtung, zu vermieten. Rákóczi-ut 70, II. 8. 39082

**Wohnungen,** Geschäfte und Fabriklokaleitäten allerbilligst vermittelt Sárkány, Hausinspektor, Rönigsgasse 41. 39104

**Butorozott** szép utcai szoba magányos özevgy-nél 1-2 urnak azonnal kiadó. Kazinczy-utca 52, I. 16. 20523

**Tiszta kétablakos csinosan butorozott szoba** azonnal vagy december 15-ére kiadó. Teréz-körút 3, IV. 10. 21457

**Csinos butorozott utcai szoba** ur családnál december 15-ére kiadó. Közelebbit József-tér 5, házfelügyelnél. 21456

**Française** cherche une demoiselle qui logerais avec elle. J. L., Dob-utca 66, III. 14. 39107

**Intelligentes Fräulein,** Beamtin, aus gutem Hause, wünscht bei einer vornehmen christlichen Familie mit ganzer Bepflegung separaten Zimmers, eventuell auch Klavierbenützung. Anträge nebst näherer Preisangabe unter „N. U. 852“ an die Exp. 55852

**1910. májusra** keresek háromszobás modern lakást összes mellékkelhelyiségekkel, gázvilágítással, IV. vagy V. kerületben, esetleg Budán, Lánchíd és Erzsébethid között. Megkeresések „V. A.“ jellegre Lukács hirdetőirodájába, Váci-utca 22, kéretnek. 20000

## Konkurrese.

### Konkurs.

In der orthodoxen Jüdischen Gemeinde Barcsendré ist die Stelle eines **חשבן** (Kassier) zu besetzen. Reflektanten nur mit kleiner Familie bekommen als jährliches Gehalt Wohnung, 600 Kronen und 200 Kronen Nebeneinkommen vom Fleischauger. Nur Berufene werden zum Probevortrag zugelassen und Spejen sammt Ueberbedingungskosten nur dem Acceptirten bewilligt. Weiß Samu. 23851

### Pályázat.

A köröshegyi izr. fiókhitközségnél az előimádkozói állás 1910. január 1-én megüresedik, arra pályázatot hirdetünk. Pályázótól megkivántatik, hogy jó előimádkozó és **חשבן** (Kassier) legyen, mely állás 500 K évi fizetéssel, szabad lakással, tűzfajánálakkal és az ugynevezett **חשבן** illetményel van összekötve. Pályázni óhajtok felhivatnak, hogy koruk és családi állapotukat kitüntetendő kérvényüket, a **קבלות** és egyéb működési bizonyítványokkal felszerelve legkésőbb december hó 15-ig alulirt elnökséghez küldjék meg. Próbaelőadásra csakis meghívottakat bocsájtunk és az utókötséget csak a megválasztottnak térítjük meg. Nőtlenek előnyben részesülnek. Köröshegy (Somogy-m.), 1909. december 1-én. A köröshegyi izr. fiókhitközség elnöksége. 23860

## Musikinstrumente und Musikalien.

**6-Kronen-Grammophonplatten,** ganz neu, zweifelhaf, 25 Centimeter, **3 Kronen.** Neueste Aufnahmen. Nichtentsprechende nehme retour. Plattenverzeichnis gratis. Auf Wunsch Auswahlsendung. 1000 Stück feinste Konzertplatten 2 Kr. Fried, Plattenfabrikszentrale, Budapest, Baross-tér 15, Mezzanin 3. 28288

**Klavier,** Pianos-Verkauf und **Verkauf** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Esport 3, IV.,** Kronspringgasse Nr. 9. Reparaturen und Stimmungen angenommen. 55866

**Klaviere** und Pianos, neu und überpielt, zu den denkbar billigsten Preisen zu verkaufen und auszuweisen im Royal-Klaviersalon, Gizellatér 3. 28296

**Slaviere** zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, geflümmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klaviersalon Ungarns Guitan Sedenaft, Gijellaplatz 2. Esgründ. 1865. Telephon 169. 18372

**Zongorát,** pianót bármilyen állapotban, megveszek. Szuszka, Szarvas-tér 1. 39116

**Czimbalmot,** Schundafélt, megveszek sürgösen. Szerecsen-utca 33, Kernács. 39117

## Geschäfte.

**Etterem fényes vendégház** Lipótvárosban eladó. Dohánytörszében, Alkotmány-utca 16. 39029

**Seit fünfzehn Jahren** bestehendes gutgehendes **Wannweingeschäft** ist wegen Todesfalls preiswürdig zu verkaufen. Aradi-utca 16. 55766

**Spezerei** mit Mehlschlundlung zu verkaufen. Kleinstes Tageslohnung 200 Kronen. Jins 1000 Kronen, welcher sich durch Verkauf der Mehlschlunde best. Anfragen unter „Alter Posten 1500“ an Rudolf Rosse, Budapest. 17314

## Geld

**Verfaßzettel,** Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer** Jakob, Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca 23278

**Verfaßzettel,** Brillanten Juwelen, Antiquitäten, kaufe und verkaufe. Juweliergeschäfts, Rönigsgasse 85. Telephon 95-48. 23075

**Verfaßscheine** von Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise. **Schiller** Zsidor, Juwelier, Sip-utca 8. 23077

**Nyilt követeléseket** leszámitóitokat. **Heller,** bizományos, Nagymező-utca 21. 38935

**Pénzrelőggel** bizonyánba beraktározunk butort, zongorát, varrógépet stb. Atkölözést csukot kocsiainkban pontos és jutányosan eszközölünk. **Heller Testvérek,** szállítók, Rottenbiller-utca 3, Telefon 79-85. 20620

**Buchforderungen, Rechnungen** eskomptirt, **Unternehmungen** finanziert **Bauhaus Markt, Andrássy-ut 84.** **Rechnungskredit** für Kaufleute. 23304

## Kost, Quartier.

**Kost!** Mittag und Nachtmahl in erstklassiger, vornehmer Pension monatlich für 90 Kronen. Näheres: Telephon 177-39. 17313

**Penzion Augustia VIII., Szentkirályi-utca 10.** Vornehmest Heim für Einzelne und für Familien. 17312

## Geundheitspflege.

**Damen** finden jederzeit beste Aufnahme zur **Geburt** bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Diskretion. **Wollner Emma,** VII., Wessely-utca 28, II., Stod 12. **Stiegenhaus.** Separate Entbindungszimmer. 18990

**Dipl. Massenge** empfiehlt sich. Vörösmarty-utca 15. I. 7. 39108

**Hurutos** bántalmak hatásos és kellemes gyógyszer a **Réthy-féle czukorka,** melyet pemete-füdből készít Réthy Béla gyógyszerész, Békéscsabán. Gyógyszertárakban kapható. 23708

**Eigon** fagybalsam tubus **50 és 80 fillér.** **Magyar királygyógytár és Detsinyi Frgyes,** Budapest, Marokkói-utca 2. 39075

## Kompagnon.

**Suche Kompagnon.** Intelligenter Herr oder Dame wird als Kompagnon zu einem mit Bureau und Unterricht verbundenen Unternehmen gesucht. Kapital 2000-3000 Kronen. Anträge an „P. B.“ Szántó-törszede, Kecskeméti-utca 14. 39110

## Allgemeiner Verkehr.

**Beobachtungen,** Recherchierungen, delikate Aufträge, allerlei Informationen, jederlei heikle Kommissionen in Ehe, Familien, Geschäfts- und Privatangelegenheiten besorgt verlässlichst Bokor, Erzsébet-körút 52. Telephon 84-61. 55542

## Lebensmittel.

**Stopp-Gänse,** ca. 5-8 Kilo, schwer, **WJ** geschlachtet, liefert in Postpaketen franco 2 Kronen pr. Kilo gegen Nachnahme Hungaria Landesprodukten - Aktien-Gesellschaft, Kiskunfélegyháza. 55285

**Tofajer** Bergwein (Szamosodner), ausgezeichnet, feinschmeckend, 1908er Fassung, Fünftel-Kolli Kr. 7.50, Behälter-Kolli Kr. 14.-, Tofajer Apuwein 2 Butner, süß, fünf Halbliter-Flaschen Kr. 12.- franco. Bei größerem Kauf entsprechender Nachlass. Bestellbar bei Grittner Lajos, Tofaj. 19997

**200 Tassen** Thee allerfeinsten Aromas erzeugen Sie mit „Divinus“ Theepastillen um 1 Krone. Paul Waltersdorfer, Droguist, Budapest, Rákóczi-ut 8. 55877

**Speisechwämme,** schön, gesunde, luftgetrocknete, versendet á Kr. 3.-, ein 5 Kr.-Sack für 12.- Nachnahme M. Hahn, Sijak, Kroatien. 55880

## Kosmetik

**Haarentfernung** für Damen von Gesicht und Armen 5 Minuten. Schmerzlos. Stauender Erfolg. Provinzverhandt direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur das geistlich geschulte, mit „Miracle“ Schutzmarke versehene Mittel ist echt. Vor Nachahmung gewarnt! Unschädlichkeit, Erfolg garantirt. Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiirt. **Charlotte** Pollat, Andrássy-ut 38, I. Stod. Telephon 157-98. 55146

## Dienst u. Arbeit.

**Zwei Leute,** Mann und Frau, der Mann kann außer Hause beschäftigt sein, finden **freie Wohnung** nebst etwas Bezahlung in Neubau, großes, liches Zimmer, Küche, Keller. Die Frau hat die Dienerrinstelle bei den Hausherrenleuten zu versehen. Ofen, Alvinczi-ut 13/15. 55789

**Fodrászno** ajánlkozik házakhoz. Hunyadi-tér 11, II. 26. 55893

**Geschichte** Fräulein für Vormittags 10 Uhr gesucht. Andrássy-ut 49, III. 25. 55818

**Befehdene** Person, die Kochen kann und auch reiselustig ist, wird zu einer arbeitsfähigen Dame gesucht. Rákóczi-utca 30, III. 6. 39113

**Mädchen** für Alles, rein und ordnungsliebend (Deutsche bevorzugt), welches Kochen kann, wird bei kleiner Familie aufgenommen. Kann auch Züdin sein. Adresse in der Exp. zu erfahren. 85230

## Mietung u. Vermietung

**Nagy** müterem mellékkelhelyiségekkel, irodának is alkalmas, valamint üzlethelyiség, esetleg esendes iparüzemnek alkalmas, rögtön kiadandók. VII., Elemér-utca 35. 18379

## Diverse

**Privatdetektiv** erledigt rasch Forschungen, diskrete Angelegenheiten. „Egypst“, Illés-utca 4, I. 17. 20614

**Ujságkioszók** és kihorvónók felvételnek. Kis óvadékkal előnyben részesülnek. **Czím a kiadóban.**

**Gyászestben** ruhák soron kívül festetnek feketére **Maltenberger Béla** ruhafestőgyárában, **Kassa.** Alapítva 1810. évben. 23081

## Heirathsanträge.

**Ausländerin** wünscht mit adeligen Herrn, Alter Nebensache, gegen einmalige Abfindung Ehe zu schließen. Anonym zweiflos. Briefe unter „Namenstheirath 118427“ an Joseph Schwarz, Annoncenbureau, Andrássy-ut 7. 21450

## Korrespondenz.

**Meine Gnädigste!** Möchte Sie in wichtiger Angelegenheit ohne Zeugen sprechen. Bitte Brief auf Adresse „Kamelia“ in die Trafi, Andrássy-ut 38. 39080

**„Parlament.“** Kann leider Farbe nicht angeben, achte nicht darauf, jedoch ist Irrthum ausgeschlossen. Bitte spazieren Sie heute oder morgen zwischen 5 und 6 Uhr Abends allein in der Waignergasse, werde Ihnen diskretelt folgen. Spazierfahrt einverstanden. 39102

**Fiaccskám!** Vasárnap. Csókkollak. 55885

**Frig!** Diese Woche habe ich keine Nachricht von Dir. Warum? Du bist doch nicht etwa unwohl?! Viele Küsse. Dein. 55879

**Für „Charlotte 27“** erliegt Brief Hauptpost. 39115

**Junge Witwe** sucht reichen Kavaler! Briefe unter „Süße Stunden“ auf die Hauptpost poste restante. 39109

**Tuta.** Ma vittem Bertának 50 kt. Minden nap járok postára, de hiába. Igen? Lewysohn já oda. m. P. 55878

**„Egeria.“** Kivánt czimre levél ment. Szombaton délelött 10 órakor jelzett helyen és módon várni fogom. 5-838

**Cairo** kávéházban szerdán este ó lapra figyelmeztetett angyaltól kérek főposta poste restante „Cairo“ jelgéné találkat e lapban jelezve. 55891

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anträgen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

## Offene Stellen.

**Einige tüchtige und leistungsfähige Vertreter** in Fleisch- und Selbwaren werden gesucht bei Karl Andreas Theil in Neudorf. 23855

**Komptoirist, flinker Stenograph** und Maschinenschreiber, der deutsch und ungarisch korrespondieren kann, wird in einem größeren Hause acceptirt. Offerte unter „D. G. 833“ an die Exp. 55833

**Zehrlinge** werden mit Gehalt aufgenommen. Spitzer Salomon, Spengler, Monteurmeister, Izabella-utca 85. 55842

**Junger Kommiss der Spezerei**branche, tüchtiger Detailist, wird zu sofortigem Eintritt bei Salamou Eitel, Liptó-Rózsahegy, acceptirt. Slovatische Sprache bedungen. 23858

**Kommerzieller Leiter** findet per 1.-15. Januar 1910. Anstellung in unserer Walzmühle, welche eine Mahlmöglichkeit von 150 Mtr. pro Tag hat. Offerte mit Gehaltsanfrage sind zu richten an Eril & Scherer, I. Hofjäger Walzmühle, Hódság. 23857

**Komptoirist** mit elbber belépésre keresek. Ajánlatok fizetésigényekkel „Lükörjár 871“ címre a kiadóba küldendők. 55871

**Elarusító**, ügyes, intelligens, ki már ily minőségben jobb czégnél működött, azonnali belépésre alkalmazást nyer. Német nyelvismeret okvetlen szükséges. Bővebbet Tenzer Gyula hirdető irodájában, Szervitater 8. 20625

**Ügyes fiatal** irodista strazisztának azonnal felvétetik. Munk Miksa, Koronaherczeg-utca 3. 20226

**Tüchtige** Maschinenschreiberin, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird acceptirt. Somló Albert, V. Bank-utca 4. 55858

**Perfekt** magyar-német gép- és gyorsíró egy helybéli czégnél felvétetik. Ajánlatok fizetésigényekkel megjelölésével „K. U. 3312“ alatt Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 9. 19416

**Munkásfelügyelő**, lehetőleg a katonai bñfelszerelési vagy sapka és csákó szakmából, erlyes és megbízható középkorú ember, azonnal felvétetik. Hadfelszerelési gyár, Hajtsár-ut 145/b. 39112

**Bizalmas** Buchhalter, der perfekt deutsch, ungarisch korrespondirt, wird mit begehrenden Anträgen für 15. Dezember acceptirt. Deutsch-ungarische Offerte unter „Dauernde Stellung“ an Tenzer Gyula, Annoncenbureau, Szervita-tér. 20624

**Komptoiristin**, die schon Praxis hat, für sofort gesucht. Offerte ungarisch und deutsch an die Exp. unter „D. H. S. 890“. 55890

**Reisender**, welcher in allen oberungarischen Komitate mit nachweisbar gutem Erfolge eingeführt ist, wird per sofort oder 1. Januar von erstarriger ungarischer Siquerrfabrik acceptirt. Offerte nebst Anträge unter „Ein-geführt“ an die Exp. 23865

**Zehrling** aus gutem Hause wird aufgenommen. Weis-maarengeschäft, O-utca 16, Stigniz. 55855

**Kommiss** der Spezerei und Mehlbranche, möglichst unter 20 Jahren, der drei Landes-sprachen mächtig, wird prompt oder per 10. Dezember acceptirt. Diejenigen, welche Eige-nheiten verstehen oder in einem Eiseengeschäft schon ser-virt haben, erhalten den Vor-zug. Gehalt 50 Kronen monatlich nebst Verpflegung. Of-ferte an Samu Grusbat, Rózsahegy. 23859

**Ein in Papier- und Schreib-requisitenbranche bewandertes tüchtiges junges Mann**, der ung. und deutschen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanfrage sind an Blum Nánah és Via, Sopron, zu senden. 23862

**A Dunántúl** egy nagyobb községében fekvő élénk forgalmu fakesereskedés önálló vezetésére szakember kerestetik. Azok, a kik kisebb vállalkozásokban jártasak, előnyben részesülnek. Ajánlatok fizetésigényekkel és eddigi működés megjelölésével „Dunántúl 789“ jellegre a lap kiadóhivatalába küldendők. 23789

**Wer will** in der Provinz täglich 20-40 Kronen verdienen? Der wende sich brieflich an Székely Arthur, Budapest, Erzsébet-körut 56. 18996

**Kalapfelszerelönök**, segéd munkások, tanuló-leányok - fizetés mellett - állandó foglalkozást nyernek. Kalapgyár, IX., Gyep-utca 56. sz. 55757

**Agenten** gesucht zum Vertriebe einer großartigen, von Jedermann gefausten Neuheit, von welcher im Auslande bereits mehrere Hunderttausende verkauft werden sind. Zu melden Nachmittags von 5-7 Uhr bei der ungarischen Generalvertretung: Administration d. Országos Pályázati Közlöny, József-körut 38. 17316

**Mit kell tennünk?** hogy álláshoz jussunk című tanácsadó kitéző ajánlati mintákat 50 fillérért, a 300 oldalas „Pályázató“ című min-denkire fontos művet pe-pig 2 kor. 95 fillérért küldi az Országos Pályázati Közlöny kiadóhivatala, József-körut 38. 17319

**Felvétetik** több gazdaszony, házvezetőnő, házikisasszony, elarusítóknak. Bővebbet olvasható az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. József-körut 38. sz. 17317

**Kerestetnek** könyvelők, levelezők, irodatisztek, gyakornokok és bizalmi állású egyének. Cimek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. In-gyen mutatványszám. József-körut 38. 17318

**Miniatur-Maler** oder Ma-lerin, die auf Eisenblech schön Porträt malen kann, wird gesucht. Adresse abzugeben an die Exp. unter „M. B. 854“. 55854

**Ja** Budapest. Nagténntijje besitzender Chauffeur gesucht (Automobil System Fiat). Of-ferte sind mit Kopien der Zeugnisse unter Chiffre „Ge-diegen 105“ an die Exp. zu senden. 39105

**Gyakornok** felvétetik Lukács Vilmos hirdetői irodájában, IV., Váci-utca 22. 19999

**Magyar-német** stenografáló, ügyes, gyakorlott gépirónó felvétetik. Ajánlatok „Magyar-német 1900“ jellegre Blockner I. hirdetői irodájába, Sütő-utca 6. 17322

**Budapest közelében levő pénzüzet azonnali belépésre képzett pénztáros keres. Ajánlatok az eddigi működés fel-tüntetésével, valamint a nyugtandó óvadék nagyságának megjelölésével „Pénztáros“ jelleg-alatt Györi és Nagy hirdetői irodájába, VII., Erzsébet-körut 5, küldendők. 19007**

**Ein Brodagent**, der Fach- und Nagténntijje hat, wird acceptirt bei Groß, Barosf-gasse 104. Mit Kunden be- vorzugt. 55895

**In allen Provinzstädten Ungarns und Neben-ländern** werden Vertreter für eine erstklassige amerikanische Schreib-maschine gesucht, die in- der Lage sind, auf feste Rechnung Abschlässe zu machen. Gesf. Zuschriften unter „Schöner Verdienst 859“ an die Exp. erbeten. 55859

**Outfittinger** älterer Herr sucht zur Führung gemein-jamen Haushaltes eine un-abhängige Dame, nicht über 50 Jahre. Gemüthsart wird ruhiger, anständiger Charakter und gründliche Kenntnisse zur Führung einer gut bürger-lichen Küche. Nur ernste-meinte Anträge, womöglich mit Photographie unter „Ge-müthliches Heim 857“ an die Exp. erbeten. 55857

**Kautionsfähiger** Intendant mit Firm und Provision wird gesucht. Ausgediente Unteroffiziere werden bevor-zugt. Anträge unter „M. G. 856“ an die Exp. erbeten. 55856

**Budapesti gyári** rész-vénytársaságnál raktár-noki és gépirónó állás lehetőleg azonnal betöltendő. Csakis kereszt-nyelű jobb erők vétetnek figyelembe. Ajánlatok ma-gyar és német nyelven „Nyugdíjas állás 863“ jelleg alatt a kiadóhivatalba küldendők. 55863

**Saldakontistát, ön-álló mérlegkés** munkást, ki hosszabb, több évi sikeres salda-kontistai gyakorlatot ki-mutatni képes, állandóan alkalmazunk. Csakis irásbellel ajánlatokat referenciákkal kér **Glo-gowski és Társa**, es. és kir. udv. szállitók, Rem-ington-írógép telepe, Andrassy-ut 12. 19871

**Gyakornok**, kereske-delmi iskolát végzett, ma-gyarul és németül tudó, komoly fiatal ember, hely-beli vállalat irodája szá-mára felvétetik. Ajánlatok „G. J. 886“ jelleggel a kiadóhivatalba küldendők. 55886

**Kommiss**, 38., tüchtiger Ausagarrangeur und Ver-kaufser, der 3 Landessprachen mächtig, wird per sofort bei Max Spira, Csepel, acceptirt. 23866

**Konfektő** és női divat-szakmából ügyes segéd felvétetik. Ajánlatok „Ügyes“ alatt Tenzer Gyula hirdetőjébe, Szervita-tér 8. 20622

## Kauf u. Verkauf.

**Gebrachte u. neue feuer-feste und einbruchsfähere Kassen**, auch Original Friedrich Wiese und S. Wertheim und Co., wenig gebrauchte, offerirt billig Budapesti Raf-fen-Niederlage, Budapest, 5. Göttergasse 6. 23288

**Billig!** Perfekte Teppiche zu haben bei Adolf Birag, VII., Csenger-gasse 23, eigenes Haus. 54801

**Bronzeluster** zufolge gün- stigen Kaufes mit bedeutendem Preisnachlass mit Gut- sichtigung zu verkaufen. Ele- triische, Gasluster, Petroleum- lampen. Reparaturen Geld. Ueberzeugen Sie sich. Lázár- utca 3. 18993

**Weinfässer**, wenig ge- brauchte und neue, jeder Größe, sind billig zu verkaufen. Auch leihweise bei der Haupt- städtischen Eisenwerkstätte, Köbánya, Kápo'na-tér, vil- lamos végállomás. Tele- phon 53-92. 55459

**Gadösen, Gadrach und Badewannen** billig zu haben. **Wiesel, Váci-körut 47**, Ecke Podmaniczky-utca. 23271

**Demolition**. Die Demo- lition des dreistöckigen Hau- ses IV., Maria Valéria- utca 1, Régi posta-utca 2, ist pro Anfang Mai 1910 zu vergeben. Näheres in der Baukanzlei Alexander & Ju- lius Wellisch, Budapest, VI., Király-utca 88, Nachm. 2-4 Uhr. 23289

**Verfertepiche**, echt, 14 fl. zu verkaufen. Lázár-utca 3. 19005

**Csillárok** leszállított áron, részletre is és hasz- nált, de jó karban levő írlámpák. Stern, Liptó- körut 20. 19385

**Stahl- und Holzbohlen** in allen Ausführungen. Mit Preislisten dient Neoschil, Budapest, Váci-utca 2. 19000

**20 Irógép** minden rend- szerben, szerkezetért gar- rantálva, 100-300 koron- áig kiárusítatnak. „Aita“, Nádor-utca 11. 55875

**Kassen**, neue und gebrachte billig offerirt Spitzer és Jostvère, Budapest, Bál- vány-utca 3. Telephon 174-71. 55896

**Alle Porzellan-Schalen**, Figuren, Gläser und Silber- werben zu kaufen gesucht. Anträge sind zu richten an „Gerrit Langer“ in die Exp. 55853

**Ideal-pehelypaplan** 45 korona Róth Nán- dor ágyemű különleges- ség gyárosnál, Budapest, IV., Böcsi-utca 5. Réz- és vasbutorgyár Buda- pest, VII., Peterdy-utca 4. Arjegyzék ingyen. Tele- fon. 55745

**Rattó patkány- és egér- irtó** szavatolással, üveg 50, 80 és 150 fillér. Vidékre az összeg előze- tes beküldése mellett. **Detsinyi Frigyes**, Bu- dapest, Marokkói-utca 2. Viskonteladók kerestet- nek. 39076

**Verfälschene** von Gold, Kleibern, auch verfallene, fauft Garner Wiffa, Garangasse 3 auf Verufung komme ich. 39079

**Für Spezereihändler** un- entbehrlich. Frigolafabrikat, Biertheiliger Kaffeapparat, 170.-, kurze Zeit in Be- nützung, Fabrikpreis 300.- in Breslau, ca. 120 Kg. Raffe noch zu haben. Weis- Váci-utca 63. 21454

**Staffen**, gebraucht und neu- amerikanische **Bureaumöbel** billig bei Birch & Comp., Budapest, Alkotmány-utca 19. 19395

**Zwei erstklassige Schreib- maschinen**, wenig benutzt, unter der Hand zu verkaufen. Nádor-utca 43. Lf. 21368

**Linograph** kimoshát- lan ruhajelző czeruza, fe- kete, vörös, kék, darabja 30 fillér. Vidékre az összeg előzetes beküldése mellett. **Detsinyi Fri- gyes**, Budapest, Marok- kói-utca 2. Viskonteladók kerestetnek. 39074

## Möbel.

**Saloneinrichtung**, Mahago- ni, Kanapé, Fauteuil, Sessel, Hocker, Tisch 95 fl. veräußlich. Lázár-utca 3. 19003

**Herrenzimmer**, Mahagoni Bücherschrank, Schreibtisch, Lederfauteuil 130 fl., engl. Lederarmatur, veräußlich. Lázár-utca 3. 19004

**Von** unzerem aufgestellten Budapest Lager zurückge- bliebene Möbel werden we- gen Platzmangels zu tief herabgelegten Preisen in un- serer Fabrik ausverkauft. Bufovics Tischlerarbeitenfab- rik Alf. Gej., Kispeszt, Ró- zsa-utca 25. 17210

**Amerikanische** Schreibstift- schieber, Mahagoni neunzig Gulden zu verkaufen. Lázár- utca 3. 18995

**Mahagoni** - Schlafzimmer- einrichtung, geschliffenen Flü- geltoilette-Glastafel 180 fl. Palissanderkredenz, Pfeiler- tafeln, Tisch, echte Lederstühle mit Federn 300 fl. veräußlich. Lázár-utca 3. 19002

**Butor**, modern ebeldö, hálószoba toillettel stb. olcsó áron eladó. VII., Akaczia-utca 50. 18374

**Kárpitosnál** kész di- ványok, szalmazsákok, matracok, vaságyak ál- landóan raktáron. Javi- tásokat és megrendelése- ket házánál, házon kívül elvállalok. Fülöp, Wesse- lényi-utca 36. 55744

**Möbelfredit** neuen Systems, Möbel bester Aus- führung, gegen baar oder an bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gefausten Möbel wird vom Bankinstitute bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankredit verpflichtet weder zur Antheilscheinzeich- nung, noch zu onstigen Aus- gaben. 55872

**30% Ersparniß! Régi butorszalon**, Budapest, Ferenciek-tere 3, feleme- let. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und dñrgerlichen Wohnungseinrichtungen, Ma- hagoni- und Palissander-Mö- beln, Herrenzimmer, orienta- lischen Teppichen, Luster. Te- lephon 82-13. 55873

**Möbel**. Schlaf-, Speisezim- mer und Saloneinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureauein- richtungen, Messing- u. Mahago- ni-möbel, Teppiche, Bor- hänge lauft und verkauft Frau Karl Wechsler, Király- utca 23, I. St., Ede Ká- zinczy-utca. 55874

## Bekleidung.

**Szücsárak** raktáron és rendelésre legjobban és legolcsóbban beszerezhe- tők, átalakítások legjutá- nyosabban eszközölhetnek Mailänder, szücsmeister- nél, Röck Szilárd-utca 14. 55180

**Partefte** Damenhüte, bil- ligste fixe Preise, Repara- turen 2 Kronen aufwärts bei Maison Marianne, Modes au Ben Váci-utca 16, I. 38580

**Megnyilt! Tisztelt Nagysád!** Ha izlésesen és olcsón akar ruház- kodni, úgy tekintse meg Weisz Sándor és Társa nagybani és kicsinybani női felöltök áruházát, Ká- roly-körut 9, Hadik-ház, az udvarban, ahol olcsóbb- ban mint bárhol besze- rezhet női és leányka-fel- öltöket, kosztümöket és alakjait. 18998

**Herliche** Pariser Modél- hüte zu herabgelegten Preisen bei Madame Eugenie V., Kádár-utca 8. sz., III. 2. 55805

**Herberzieher** 8 Kr. aufw. Franz Josephs-Mod 8 Kr aufw., Jaquet 6 Kr. aufw. Hofe 6 Kronen aufwärts **Rothenberger Jakob**, jeft IV., Váci-utca 15, I. Stof. 22937

**Ingluzt**, fehéremü- varrást, monogram- himzést, slingelést, ajou- rozást, gomblyukvarrást szépen, olcsón készít, ja- vitást elfogad. Hauszer, fehéremü- mühely, Nagymező-utca 39. Kész jehéremüek bámulatos olcsón. 55876

**Stiefappen**, Damenhüte werden elegant und billig verfertigt. Sziv-utca 35, fidszt. 1, Nähe Andráffy- utra. 55892

**Varrónó** ajánlkozik há- zakhoz fehéremüt javi- tani. Kopecsny Antalné, Kisfuváros-utca 3, ajtó 3. 39114

**Von Herrschaften abge- legte** elegante Herbstjäger, Heberjäger, Winterjäger, Stabtelje, feine fuzge Gejächts-, Jagd- und Heise- pelze, **Frack- und Salon- anzüge**, Alles in bestem Zustande und zu mäßigen Preisen zu haben. **Elisabeth- platz 12 und Váci- körut 4, I.** Darfibt wer- den auch feine Salon- und Frackanzüge zu Gelegenheiten ausgeliehen. 23303

**Szilkskin** plüsskabát finom selyembéssel, első- rendű munka, 130 hosszú, 50-52es alakra, jutányo- san eladó Rosenfeld női szabónál, Szentkirályi- utca 3. sz., II. 19. 55879

## Stellen-Gesuche.

**Komptoirist** mit Handels- matura und Bureaupraxis von 1 1/2 Jahren, perfekt deutsch, ungarisch, wunder- schöne Handchrift, 19 Jahre alt, in ungehindigter Stellung, sucht Engagement. Gesf. Zuschriften unter „Anständiger Jüngling“ an Tenzer, Annon- cenbureau, Szervita-tér, er- beten. 20628

**Junger** intelligenter, nur deutsch sprechender Mann (Kaufmann) sucht irgendwelche Beschäftigung. Gesf. Zuschriften unter „Tüchtig“ an Ten- zer, Annoncenbureau, Szervita-tér, erbeten. 20629

**Kereskedelmit** vég- zett, 3 évi gyakorlattal bíró, magyarul, ném- rül tudó fiatalember keres délelőtti vagy délutáni foglalkozást. „Jo irás 861“ jellegre kérek megkere- séseket a kiadóba. 55861

**Verwaller** emer vornehm Fabrik mit langjähriger Praxis und prima Referenzen sucht entprechende Stellung. Gesf. Anträge unter „Gewissenhaft 851“ an die Exp. 55851

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 3. Dezember 1909.

Neues Pester Journal.

Seite 17

**Nemzeti Színház.**  
(Évi bérlet 165. sz. Première helyarák.)  
Először:  
**Találkozás.**  
Zinmü 4 felvonásban. Irta: Berton Pierre. Fordította: Váradi Antal.  
Serval Aurien Odry  
Renee, a neje L. Lenkey  
Camille de Lancay P. Márkus  
De Brévanne Kürthy  
Canuchet Théodor Mihályfi  
Vivien Náday  
Szolga Szöke  
Szobaleány Kelemen M.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Vigszínház.**  
**Az ördög.**  
Vígjáték 3 felvonásban. Irta: Molnár Ferenc.  
László Szerényi  
Jolán, felesége Varsányi  
Az ördög Hegedüs  
János Fenyvessi  
Elza P. Gazsi  
Selyem Czinka Hegedűsné  
András György  
Pálné Kürthy  
Márk Varga  
Hydnyé Kész F.  
Heén Jancsó  
Láng Kassay  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Király Színház.**  
Sziklay Cornél vendégfellépéssel:  
**Rébusz báró.**  
Operette 8 felvonásban. Irta: Herczeg Ferenc. Zenéjét szerzette: Huszka Jenő.  
Rébusz báró Sziklay  
Stopp Katica Petráss  
Miss Stirling Orley  
Diana de Poto Szegedi  
Eskinác, ügynök Boros  
Péterfi Pál Raskó  
Ca-tel-Famine Szirai  
Tornádó mester Kovács  
A fejedelem Németh  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Magy. Kir. Operaház**  
(Bérletszűnet 41. szám, olcsó hely. árak)  
**OTELLO.**  
Dalmü 4 felvonásban. Szerzette: Verdi.  
Otello, mór Lunardi  
Jago Takács  
Cassio Pichler  
Rodrigo Kertész  
Lodovico Szendrői  
Montano Kornai R.  
Egy hárnök Ney B.  
Desdemona Vasquez I.  
Emilia N. Valent  
Kezdeté 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

**FOLIES CAPRICE**  
"VI., Révay-utca 18. szám."  
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott. Telefon 14-22.  
Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr. 1/10 Uhr!  
Heute  
**"Röntgen fotografiák"**  
Novitát!  
11 Uhr: **"Seitensprünge"**  
Böhözat. Irta: Uhu. Readező: Rott Sándor.  
Bilder aus einer Wasserheilanstalt von Ludwig Hirschfeld. Regie: Alexander Trebltsch. — Karten erhältlich im Folies Caprice, Révay-utca 18. Vormittag von 9-12, Nachmittag von 3-6 Uhr. „Lyra“ Kartenbüro, Andrássy-ut 12. und bei Sopronyi, Grosstrafk, Rákóczi-ut 1. — Im I. St. Casino de Paris Auftreten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt.

**ROYAL ORFEUM**  
ERZSEBET-KÖRÜT 31. TELEFON 110-22  
Jeden Abend 8 Uhr  
**!! DAS SENSATIONELLE PROGRAMM !!**  
Dezember-Novitäten: Im Handchubladen, Dezzo Gyárfás als Gast mit neuem Programm. Erika-Quintett, Les Lebruns, Les Vallières, Les 3 Vestales, Tanagero. Anton Varjas mit neuem Programm. Ausserdem: Der Prinz von Trabuco, die populärste Budapest Operette. Jour in der Gargonnière, Hermine So ti u. die übrigen glänzenden Attraktionen. — Im Spiegelsaal Royal-Kabaret Gesangs- und Tanzvorträge. Zigeunermusik bis 5 Uhr Früh.

Behördlich bewilligter  
**Ausverkauf!**  
**PALAIS ROYAL**  
Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 8 (Haris-bazar).  
Wegen Demolirung des Haris-Bazars  
veranstalten wir einen Ausverkauf unserer sämtlichen am Lager befindlichen Galanterie-, Leder-, China-, Silber- und Goldwaren, ferner der Brillantimitationen, Seidentäschchen, silbernen Stöcke und Tabattières, Straussfedern und Seidenfächern  
**zu Original-Fabrikspreisen,**  
theilweise auch unter dem Fabrikspreise.

**FÖVÁROSÍ ORFEUM**  
Waldmann L. Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
Nur bis 15. Dezember!  
Cléo de Mérode ferner: Chevalier Ernest Thorn in seinem unerreichten Illusionsakt. The 8 Washington Girls, amerikanisches Damenensemble. The Miles Stavordales australische Instrumentalisten. Noch weitere 14 Attraktionen. Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf — ohne Preiserhöhung — an d. Tageskassa des Fővárosi Orfeum von 10-1 u. 3-6 Uhr

**BUDAPESTI CABARET**  
Teréz-körút 29. BONBONNIERE  
Telefon 52-88.  
Heute und folgende Tage das neue  
**Dezember-Programm!**  
Sonntag zwei Vorstellungen, bei der Nachmittags-Vorstellung das vollständige Abend-Programm. Preise: 1 und 2 Kronen.

Von hohen königl. ung. Unterrichtsminister mit Anerkennungsschreiben Dr. J. Z. Batizfalvy's erstes hauptausgezeichnetes städtisches  
**Zahnärztliches Institut**  
nach dem KÁROLY-KÖRÜT Nr. 3 verlegt.  
Mahlung von schmerzhaften Zähnen. Dauerhafte Plombirungen. Zahnoperationen (auch mit Narkose).  
Kunstzähne ohne Gummien, Goldbrücken, Zahnkronen. Aufbereitung u. Einpassen von bestens verwendbaren Zahngebissen.  
Gegen Garantie zu festgesetzten mässigen Preisen.  
Jede Ankunft gratis. Aus der Provinz erhalten Ihre Kunstzähne binnen einem halben Tag.

**Zátra Mulató**  
Király-utca 77. szám.  
Das Programm der Sensationen.  
Dem verwöhntesten Geschmacke Rechnung tragend.  
Taolano! Jacques Steigrad, der beste deutsche Humorist. Cléo de Osterode, Grossmeisterin der deutschen Vortragskunst. Blanche Ideal, Pagodentänzerin mit ihren drei Negerboys. Eddy Berté, Bravour-Sängerin. Hedy Silvano, Etoile Française. Ada Purette, dänische Soubrette. Mark Fery, Soubrette.  
Ein Pechvogel. Militärschwank aus einer kleinen Garnison, von Berth. Schmiel.  
Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.  
Kasseneröffnung 5 Uhr.

**STEINHARDT-MULATO**  
♦♦ Rákóczi-ut 63. ♦♦ Telefon 54-28. ♦♦  
Kezdeté 1/9 órakor. Ma és mindennap. 9 órakor! Eftéldő-bajnalig. 9 órakor!  
Böhözat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt. 11 órakor!  
**A szerelmes kappan.**  
Böhözat 1 felvonásban. Irta: Glinger és Taussig. Ford. és rend. Steinhardt.  
TovábbSteinhardt mintrepülő esendör és 4 MUSICAL LUNDS THE TWO REWEL'S THE 2 WILLARD'S.  
Jegyek: 10-1-ig és 3-6-ig Rákóczi-ut 63 és 87v. Kontinó dohánykülönlegessépi árudájában, Andrássy ut 29. Esti pénztárnyitás 7 órakor. Ünnepe és vásárnap délután 1/4 órakor mérsékelt helyáru előadás. Előadás után a félteremben kabaret, zene és tánc. Belépődíj nincs. Zletes francia kon,ba.

Fast um den Kostenpreis!  
Wegen Demolirung des Hauses  
verkaufe mein ganzes Juwelenlager, sowie  
**Goldketten, Ringe, Eheringe, Gold-, Silber- u. Metalluhren, Pendel- und Stehuhren**  
Reiches Lager in Brillantschmuck.  
**Trepper Samuel**  
VI., Váci-körút 5.  
Telephon: 97-67 — Telephon: 97-67

**INDRA-TEA** BESTER UND FEINSTER TEE.

Gegründet 1865.  
**Klaviersalon**  
Gustav Heckenast  
Budapest, nur Gisellaplatz 2.  
Alleinvertretung der IBACH-Klaviere  
Telephon 169.  
Ibach-Klaviere werden gespielt u. empfohlen von: Backhaus, Dohnányi, Pugno, Alice Ripper, Sauer, Stefaniay etc. etc.

**Prima Preussische Stück-, Würfel- und Nusskohle**  
billigst bei:  
Gebrüder Guimann'sche Steinkohlenwerke  
BUDAPEST, V., MERLEG-UTCA Nr. 8.  
Telephon-Nummern für Bestellungen:  
I. 36-37, II. 36-38, III. 109-84, IV. 176-22.

**Bei Bäckern**  
gut eingeführter Vertreter gesucht für Wiener Haus in Bäcker-Artikel, bereits bestens eingeführt. Zuschriften an  
**M. GRÜNBAUM,**  
Wien, II., Robertgasse Nr. 1.

So lange der Vorrath reicht!  
Eine Tiger-Flanell-Decke 1.40  
124/200 cm. gross, fl.  
Eine Kameel-Flanell-Decke 1.90  
124/200 cm. gross, fl.  
Zu jeder Bestellung gebe ich einen prachtvollen Wand-Vormerkkalender für das Jahr 1911. — Verpackung u. Frachtbrief bis zu 4 Stück 20 Heller. In nichtentsprechendem Falle gebe das Geld retour.  
**SZÖTS SIMON**  
„Szönyegtelep“, Budapest, Kossuth Lajos-utca 15.

Hochfeine Schweizer Chocoladen **Cailler** Grösster Verkauf der Welt

Der blaue Mensch.

Eine bis ins Blaue gehende Verfärbung der Haut ist beim Menschen gar nicht so selten und wird Cyanose genannt. Der dabei in Frage kommende Farbstoff bleibt aber im Innern und tritt nicht etwa aus der Haut heraus. Man möchte das für selbstverständlich halten, aber es ist in der ärztlichen Literatur nur ein einziger, ohne Zweifel authentischer Fall bekannt, in dem ein Mensch einen blauen Farbstoff gleichsam ausgeschwitzt hat. Wegen ihrer Merkwürdigkeit wird diese sonderbare Krankheitsgeschichte jetzt im „Lancet“ aufs neue erwähnt.

Es handelte sich um ein voll erwachsenes Mädchen von etwa 16 Jahren. Es war in dem Ort Corzi im französischen Departement Maine und Loire geboren. Als es dem Arzt vorgeführt wurde, zeigten sich das Gesicht, der Hals und der obere Theil der Brust wirklich schön blau; besonders stark trat die Farbe auf der Stirn, an den Nasenflügeln und in der Umgebung des Mundes hervor. Wenn diese Stellen mit einem weißen Taschentuch abgewischt wurden, so färbte sich dieses blau, während die Haut dort rein und weiß wurde. Sonstige Krankheitszeichen waren durchaus nicht vorhanden. Die Lippen waren von gesunder, rother Färbung, der Puls schlug regelmäßig, und Körperzustand und Appetit zeugten von vollkommenem Wohlbefinden. Das Einzige, was an das Vorhandensein einer Krankheit mahnte, war ein trockener Husten, für den aber irgend ein bedenklicher Grund nicht nachweisbar war.

Was nun weiter kommt, könnte man fast für einen Schwindel halten, wenn sich nicht ein so bedeutendes Fachblatt dafür verbürgte. Das junge Mädchen war nämlich Wäscherin, und erst seit der Aufnahme ihrer Beschäftigung hatte sich die blaue Färbung, zunächst an den Augenlidern, gezeigt. Anfänglich verschwand die Farbe, sobald das Mädchen an die frische Luft kam, sie vermehrte sich aber bei jeder erheblichen Steigerung der Temperatur. Dann gewann die Farbe fast plötzlich eine große Ausdehnung, und gleichzeitig nahm der Husten zu. Der Arzt sah sich in begreiflicher Verlegenheit, wie er diese Krankheit behandeln sollte. Mit der Herzthätigkeit hatte nach seiner Meinung die Sache nichts zu thun, sondern sie bestand wohl nur in einer eigenthümlichen Veränderung der Hautathmung. Er verschrieb schließlich nur Schwefelblüthe und Sarsaparillewurzel in gewöhnlicher Abkochung. Diese Medikamente hatten einen vollständigen Mißerfolg, denn nach zwölf Tagen nahm die Ausfärbung der blauen Farbe einen noch viel größeren Umfang an, dehnte sich über noch andere Körpertheile aus, zeigte aber wechselnde Abblaffung der Farbe.

Erröthen konnte die blaue Jungfrau nicht, und wenn an sie irgend eine etwas verfängliche Frage gestellt wurde, wurde sie statt dessen nur etwas blauer im Gesicht. Der Arzt schreibt in seinem Bericht, daß der Farbenswechsel eines Chamäleons nicht schneller vor sich gehen könne, als er hier zu beobachten war. Besonders auffallend war der Umstand, daß nur die Vorderseite

des Körpers, schließlich bis auf die Schenkel hinunter, der Verfärbung zugänglich war, die Rückseite aber vollkommen frei davon blieb. Nägel, Kopfhaut und Ohrmuschel wahrten gleichfalls ihre gewöhnliche Farbe. Eine chemische Untersuchung des blauen Farbstoffes führte merkwürdigerweise zu keiner Aufklärung. Die Kranke wurde aber endlich durch Anwendung von doppelkohlensaurem Natron in einem Abguß von Orangenblüthen und häufigen Waschungen mit Olivenöl von ihrem einzigartigen Leiden befreit.

Allerlei.

(König Leopold als Gründer von Aktiengesellschaften.) Aus Brüssel wird gemeldet: Wie ein hiesiges Blatt erzählt, wurde am verfloffenen Freitag in Brüssel vor dem Notar Dubost unter dem Namen „Industrielle und kommerzielle Bodengesellschaft zur Erhaltung und Verschönerung der landschaftlichen Anlagen“ eine anonyme Gesellschaft mit einem Kapital von 12.400.000 Francs gegründet. Als Gründer sind eingetragen: König Leopold von Belgien, Baron Goffinet, Intendant der Zivilliste, die Barone Janszen, Bayens de Fierlants usw. Die Einlage des Königs umfaßt die Mehrzahl seiner hauptstädtischen Immobilien, sowie die ihm noch verbleibenden Gemälde und die Bibliothek. Aktien sind nicht nominell, können mithin aus der Hand verkauft werden. Der König, welcher mit dieser Gründung nichts Anderes bezweckt, als den vor zwei Jahren begonnenen Ausverkauf seines gesammten Vermögens fortzusetzen, hat bereits, demselben Blatte zufolge, in derselben Weise seine Immobilien in der Provinz sowie in Frankreich und in Deutschland in Aktien umgewandelt, indem er in Deutschland die Gesellschaft „Niederulbach“ und in Frankreich die „Société de la cote d'azur“ gründete.

(Pierpont Morgan's Deutung.) Eines der edelsten Bauwerke Italiens, reich an künstlerischer Schönheit und zugleich an historischen Erinnerungen mannigfacher Art, ist ernsthaft bedroht. Bedroht — nicht von der Macht der alles Menschenwerk allmählig vernichtenden Elemente, sondern von der Kanakluft des kaufmännischen aller amerikanischen Milliardäre. Mr. Pierpont Morgan macht gegenwärtig, so berichtet man aus Rom, die gewaltigsten Anstrengungen, um sich in den Besitz des Corte Reale in Mantua zu setzen, jenes Palastes, in dem die Herzöge von Mantua jahrhundertlang Hof hielten und der jetzt Eigentum der italienischen Krone ist. Mr. Morgan will den Palast nicht für sich selbst, sondern für seine unverheiratete Tochter erwerben, um ihr damit einen Lieblingswunsch zu erfüllen. Er hat dem König Victor Emanuel III. von Italien bereits als Kaufschilling eine Summe geboten, die, wie man sagt, mehrere Millionen beträgt. Aber der König hat das Angebot abgelehnt. Er verpönt offenbar gar keine Lust, mit den geschichtlichen Kunststätten seines Landes einen wenn auch noch so erträglichen Handel zu treiben. Doch hat sich Mr. Morgan durch diese Ablehnung vorläufig noch nicht abschrecken lassen. Es heißt, daß er sein Angebot vergrößern und jede beliebige

Summe zahlen will, um an sein Ziel zu gelangen. Der Corte Reale wurde im Jahre 1302 erbaut, verbrannt aber seine heutige Gestalt dem Umbau, den Giulio Romano, der größte unter den Schülern Raffael's, vornahm, als der Herzog Federico Gonzaga von Mantua ihn 1524 an seinen Hof berufen und zum Oberintendanten aller Gebäude des Herzogthums Mantua ernannt hatte. Giulio Romano schmückte den herzoglichen Palast, der nicht weniger als 600 Zimmer und Säle enthält, mit herrlichen Fresken, deren Werth nach heutigen Geldebegriffen kaum zu schätzen ist.

(Um die Welt in einem Tasse.) Aus London wird berichtet: Die Spaziergänger, die am Sonntag Nachmittag Piccadilly hinabschlenderten, wurden unerwartet Zeugen eines seltsamen Verkehrsmittels, das zwei exzentrische Italiener gewählt haben, um eine Reise um die Welt zu machen. Mitten auf dem Straßendamm sah man einen Mann in Chauffeurtracht, der sich redlich abmühte, ein gewaltiges, am Deckel offenes Faß vor sich herzurollen, in dem ein zweiter Mann in gleicher Tracht zusammengekauert hockte. Der wunderliche Transport nahm seinen Ausgangspunkt von einem bekannten Spezialitätentheater, bog dann in die Shaftesbury-Avenue ein und erreichte sofort das Sägheln und die Entlastung aller Droschkentreiber, Chauffeurs und Wagenkutscher, die ärgerlich zur Seite ausweichen mußten oder lachend kerzengrade auf das Niesensaß zufuhren, in der Erwartung, den vor Anstrengung gerötheten Fackler zum Ausweichen zu bewegen. Aber der Mann war von stoischem Gleichmuth besetzt und rollte das seltsame Behältniß ruhig weiter vor sich her. Als die Straße in Piccadilly dann eine starke Senkung brachte, gerieth er in Noth: das Faß begann von selbst zu rollen, nur mit äußerster Kraftanstrengung vermochte er es nothdürftig zu halten und er schien sichtlich erleichtert, als er wieder ebene Straße vor sich hatte. Bei einer Steigung verlagten dann aber seine Kräfte, der Jufasse des Fasses mußte wohl oder übel seinen wenig berechnungswerten Blaz verlassen und kräftig mitdrücken, um das neue Verkehrsmittel weiterzubringen. Am Eingang von Hyde-Park entstand dann der erste Konflikt mit der Polizei; ein braver Schutzmännchen gerieth in Gewissensnöthen, er war sich nicht klar, wie er sich diesem Behältniß gegenüber benehmen sollte und weder Erfahrung noch besondere Vorschriften füllten seinen schwankenden Sinn. Schließlich löste er das Problem auf ungewohnte Weise: er hielt das Faß an, kaufte dem Jufassen eine Ansichtskarte ab und ließ dann den wunderlichen Aufzug passieren. Von einer lachenden Menschenmenge gefolgt entschwand es dann in der Ferne.

(Ein Correggio auf der Polizeiwache.) Auf der Polizeiwache des Viertels der Champs Elyées zu Paris befindet sich gegenwärtig ein Gemälde, das von Einigen für ein Werk Correggio's erklärt wird. Das Bild wurde zusammengerollt auf der Straße gefunden und zur Polizei gebracht. Der dortige Inspektor, der sich selbst für einen Kunstkennner hält, erklärte es nach eingehender Prüfung „wahrscheinlich für einen Correggio“, doch ist die Wissenschaft nicht verpflichtet, dies

Detektiv Dagobert.

Von Waldwin Groller.

„Haben Sie sie gefunden, Frau Rodewald?“ „Ja. Lassen Sie es mich kurz machen, Herr Dagobert: die Erinnerung ist mir peinlich. Ich war in ein gottverlassenes, wüstes Dorf gerathen. Glende, verfallene Lehnhütten, nirgends eine Spur von geregelter Arbeit; überall starrte mir Schmutz und Verkommenheit entgegen. Ich ging auf das einzige stattliche und reinliche Haus im Orte zu, um Erkundigungen einzuholen. Da wenigstens hatte ich Glück. Der es bewohnte, war ein Deutscher, der herrschaftliche Rentmeister, so etwas wie Gutswalter. Ich erkundigte mich, ob er mir vielleicht Auskunft geben könnte über einen Herrn Juon Dimitrescu. Er sah mich erstaunt an und lächelte sonderbar über meine Frage. Er bejahte sie aber und jagte, er wolle mich gleich zu dem Gesuchten führen. Sie sind aber zu einer ungünstigen Zeit gekommen, Frau Pastor, fügte er hinzu. Ich weiß nicht, ob er zu sprechen sein wird, es ist jetzt die Zwetschkenzeit! Ich verstand das nicht gleich, sollte es aber bald genug verstehen lernen. Wir waren nur wenige Minuten gegangen, als der Rentmeister stehen blieb. Er wies auf die schmutzige Hütte, vor der wir standen, und sagte: „Das hier ist das Palais des „Herrn“ Juon Dimitrescu! Und hier liegt der gnädige Herr selbst.“

Ich folgte mit dem Blicke seiner Geberde und sah einen völlig zerlumpten Menschen vor der Schwelle auf der Erde in viehischer Trunkenheit liegen. Jetzt erklärte mir der Rentmeister auch die „ungünstige Zeit“. „Wenn die Zwetschken reif wer-

den, dann brennen sich hierzulande die Leute gleich selber ihren Brantwein. Dann ist einfach die ganze Gegend dauernd besoffen. Die Männer schlagen sich gegenseitig oder ihre Weiber und Kinder ganz oder halb todt, und unsere Komitatsphysici haben während dieser Wochen zehnmal so viel zu thun als sonst im ganzen Jahre. Ich glaube auch, daß der Versuch nutzlos wäre, „Herrn“ Juon aufzuwecken. Neben würden Sie mit ihm doch nichts können, ganz abgesehen von seinem Zustande, der allein schon das unmöglich erscheinen läßt.“

Da stand ich nun. Ich war ja nicht unvorbereitet gekommen. Ich hatte mir vorgenommen, vorsichtig zu sein und auf mich selbst zu achten, an mir selbst zu erproben, was es auf sich habe mit der sogenannten „Stimme der Natur“. Ich glaubte an sie und glaube noch. Hier empfand ich nur Abscheu und darüber hinaus völlige Gleichgültigkeit. Ich sah genau in diese gemeinen, verwüsteten Züge, und es regte sich nichts in mir. Ich ging gleichmüthig davon: das war nicht mein Vater. Ich gestehe unumwunden, ich wäre auch wortlos gegangen, selbst wenn die Stimme der Natur in mir gesprochen hätte. Ich dachte an meinen Mann, an meinen Sohn, an unser gestittetes, anständiges Heim — was hätte das geben sollen! Ich wäre, ohne ein Wort zu sagen, gegangen, aber unglücklich wäre ich gewesen. Darüber sind nun fünfundsiebzig Jahre vergangen, und ich habe die ganze Sache verwunden. Es war ein Fehler, daß ich jenen Versuch gemacht hatte. Ich habe ihn bitter bereut.“

„Das war kein Fehler, Frau Rodewald, über den Sie sich Vorwürfe machen müßten. Uebrigens sprachen Sie vorhin von — zwei Fehlern.“

„Richtig, eigentlich die Hauptsache! Wenigstens

soweit es auch Sie betrifft, Herr Dagobert. Es ist rein, als wenn sich auch die Geschehnisse vererben müßten. Ich habe unter ganz ähnlichen Umständen den gleichen Fehler begangen, den meine gute Mutter gemacht und über den dann Vater so schrecklich böse geworden ist. Mein Sohn gestand mir eines Tages, daß er sein Herz verloren habe und namenlos glücklich sei. Er war so zuversichtlich, und ich war ganz und gar muthlos. Denken Sie nur, Herr Dagobert — er ein armer Uhmacher und sie — ach, ich darf gar nicht davon sprechen!“

„Und sie — eine reizende und reiche junge Dame, die mit livirten Bedienten ausfährt. Sie sehen, Frau Rodewald, Sie können ganz ruhig reden, denn die Hauptsache weiß ich ja schon.“

„Mein Sohn scheint also doch recht gehabt zu haben“, fuhr Frau Rodewald fort, „als er mir, eben als er forteilte, noch rasch mittheilte, ich sollte Ihnen nur Alles sagen; Sie seien ein Herrrentmeister, der Alles, auch das Verborgenste, herausbrächte, wenn er nur wollte.“

„Ich fürchte sehr, daß ich diese gute Meinung nicht werde rechtfertigen können. Und der Fehler?“

„Wie ich ihn so glücklich sah und dabei doch selbst so vergagt war, da entschloß ich mich auch mir jener Seufzer: Wenn es eine Gerechtigkeit auf der Welt gäbe! Er fragte und drängte, und da erzählte ich, was Mutter mir erzählt hatte, und das ging ihm immer im Kopf herum, und endlich setzte er sich hin und schrieb Ihnen, Herr Dagobert. Er scheint ein unbegrenztes Vertrauen in Sie zu setzen.“

So schmeichelhaft nun auch dieses Vertrauen gewesen sein mag und so gern ich es gerechtfertigt hätte, so sah ich doch gleich, daß da nichts zu machen sein würde. Die Leute waren mir aber in hohem

Urtheil unbedingt anzuerkennen. Jedenfalls stellt es eine Danae unter dem goldenen Regen dar, und so harter nun Danae auf der Polizeistation ihres Herrn. Statt eines fanden sich aber bald zwei, die das Eigentumsrecht über diese Danae beanspruchten. Der eine war ein Ingenieur, der freilich das Bild nicht für einen Correggio zu halten scheint, da er es für 80 Mark gekauft hat. Der andere hingegen ist ein Kunstliebhaber, der erklärte, daß ein Bild jahrelang sich in seiner Sammlung befunden habe und dann auf geheimnißvolle Weise daraus verschwunden sei. Er schätzt das Bild offenbar höher ein, denn er behauptet, ein Gebot von 1400 Mark dafür abgelehnt zu haben. Nun muß die Polizei oder das Gericht zwischen diesen Ansprüchen entscheiden, und so lange muß Danae sich mit den unwürdlichen Räumen des Polizeireviere begnügen.

„Sozial.“ Aus Wien meldet man: Der Rabbiner Dr. Lempier erschien gestern als Sachverständiger beim Bezirksgericht Josephstadt, um über die Bedeutung und den Ursprung des Ausdrucks „Sozial“ ein Gutachten abzugeben. Der Agent Bernhard Huschak hatte gegen den Advokaten Dr. Robert Gruber eine Ehrenbeleidigungsklage eingebracht, weil dieser eine von ihm im Gerichtsfaale abgegebene Zeugenausage mit den Worten „jüdische Sozial“ kritisiert haben soll. In der ersten über diese Klage vor dem Bezirksrichter Dr. Lauda durchgeführten Verhandlung hatte Dr. Gruber zu seiner Verantwortung angegeben, daß er als Klagevertreter in dem Ehrenbeleidigungsprozeß des Gemeinderaths Röhber an den als Zeugen vernommenen Bernhard Huschak verschiedene Fragen gerichtet habe. Als der Zeuge ausweichend antwortete, habe er ihm in seiner Erregung zugerufen: „Kommen Sie mir nicht mit Sozial, sondern geben Sie mir klare Antworten!“ Den Ausdruck „jüdische Sozial“, erklärte Dr. Gruber, habe er bestimmt nicht gebraucht. Der gestern als Zeuge vernommene Bezirksrichter Dr. Bilek erklärte, daß Dr. Gruber mit den keineswegs präzisen Antworten des Zeugen Huschak unzufrieden war und ihm erregt zugerufen habe: „Kommen Sie mir nicht mit Sozial!“ — Richter (zum Zeugen): Hat Herr Dr. Gruber von „jüdisch“ Sozial gesprochen? — Zeuge: Daran kann ich mich nicht erinnern; ich glaube, daß er diesen Begriff nicht gebraucht hat, kann aber das Gegentheil nicht ausschließen. Dr. Lempier gab bezüglich der Bedeutung des Ausdrucks Sozial an, daß dieser Ausdruck von einem hebräischen Worte abzuleiten sei, das Spott und Hohn bedeute. Im vulgären Sinne verstehe man unter Sozial „Spaß et cetera“, Worte, die nicht ernst zu nehmen sind. Man hätte nun glauben sollen, daß diese wichtige Angelegenheit spruchreif sei. Aber der Kläger beantragte die Vorladung mehrerer Zeugen, die bestätigen sollen, daß Dr. Gruber von jüdischen Sozial gesprochen habe! Zur Ueberraschung aller Juristen gab der Richter dem Antrag Folge und vertagte die Verhandlung zur Vorladung der namhaft gemachten Zeugen.

„Der amerikanische Heirathstag.“ Aus Newyork wird berichtet: Amerikanische Ehelust hat einen neuen Rekord aufgestellt: seit dem Entstehen der Union haben in den Vereinigten Staaten an einem Tage noch nie so viel liebende Menschenpaare das Ehebündniß geschlossen wie am diesjährigen „Thanksgiving Day“. Von dem 70jährigen Schachsekreterär a. D. Lyman Gage bis hinab

zu der jüngsten Braut scheinen alle Amerikaner gerade diesen Tag zur Hochzeitsfeier gewählt zu haben. „Mehr Bräute als Truthähne“, meldet ein Telegramm aus dem Westen. In Chicago vermochten Standesamt und Geistliche der regen Nachfrage kaum zu genügen; als endlich in später Abendstunde dem Segen Gehalt geboten ward, waren nicht weniger als tausend Paare getraut. Aus Louisville, Baltimore, Pittsburg, aus Cincinnati und anderen Städten, überall her die gleiche Meldung von noch nie dagewesener Höhe der Zahl der Eheschließungen. In St. Louis hat sich ein Heirathsstatistiker das Vergnügen gemacht, alle Nebenumstände zu beobachten und statistisch zu fixiren. Als Ergebnis konnte er melden: Eheschließungen 240, Ertröthen auf dem Standesamt 232, Küchern 1487, seelenvolle Blicke 1157.

„Eine Kleiderordnung für Geistliche.“ Aus Paris wird telegraphirt: In der Kammer veranlaßte die Berathung über das Erforderniß des Kultusetats einen komischen Zwischenfall. Abgeordneter Déjante beantragte, den Geistlichen solle verboten werden, sich im Priesterrock auf der Straße zu zeigen. Ministerpräsident Briand: Die Regierung hat doch wirklich Besseres zu thun, als den Bürgern den Schnitt ihrer Röcke vorzuschreiben. (Gelächter.) Wir haben dazu gar kein Recht und keine gesetzliche Handhabe. Jaures: Also könnte jeder Bürger den Priesterrock tragen. Briand: Gewiß, ich möchte aber nicht, daß meine Antwort als Aufforderung aufgefaßt wird. Jaures: Seien Sie ruhig, ich habe nicht die Absicht, davon Gebrauch zu machen. (Gelächter.) Briand: Ich denke, die Freidenker haben genug Weisheit, um keinen derartigen geschmacklosen Akt zu verüben. Déjante möchte den Priesterrock verbieten. Wo soll man da mit der Willkür aufhören? Wollen Sie auch, daß man einen Gehrock oder Hut von besonderer Form verbiete, die der Geistlichkeit etwa von Schneidern würden vorgeschlagen werden? (Heiterkeit.) Déjante's Antrag wird fast einstimmig verworfen.

„Eine lustige Szene.“ bei der auf Kosten eines Rechtsanwalts gelacht wurde, spielte sich dieser Tage vor einem Pariser Gericht ab. Zur Verhandlung stand ein Zivilprozeß, und als Zeuge erschien ein Arbeiter. Der Rechtsanwalt der verklagten Partei fragte mit hochmüthiger und abweisender Miene den Zeugen: „Waren Sie schon im Gefängniß?“ Als der Gefragte mit einem lauten „Ja!“ antwortete, meinte der Anwalt mit schönem Pathos zu den Richtern: „Sehen Sie, meine Herren Richter, mit solchen Zeugen operirt die Gegenpartei gegen meinen Mandanten!“ Dann setzte der Vorsitzende des Gerichtshofs das Frage- und Antwortspiel fort und richtete an den Zeugen die Frage: „Warum sind Sie im Gefängniß gewesen?“ Die verblüffende Antwort lautete: „Ich mußte eine Zelle neu ausmalen, in der dann ein Rechtsanwalt gefesselt hat, der seine Klienten betrogen hatte!“ Diese Erklärung löste bei der „Gegenpartei“ ein lautes Gelächter aus, in das schließlich auch die Richter und der hereingefallene Rechtsanwalt miteinstimmten.

„Eine Königin in der Heilsarmee.“ Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Königin-Mutter von Schweden in der Heilsarmee Rang und Würden hat. General Booth verlieh ihr seinerzeit die Uniform eines Kommandeurs, und die Königin hat sehr viel für

die Heilsarmee gethan, deren Bestrebungen sie in Schweden thätkräftig unterstützt. Auf ihre Veranlassung ist die Einrichtung der Temperenzler-Hotels dort zurückzuführen, in denen kein Alkohol verschänkt wird und keine Trinkgelder gezahlt zu werden brauchen. Eine sehr religiöse Natur, hat die Königin-Mutter ihre Anschauungen auch auf ihren Sohn, den Prinzen Oskar, übertragen, der seine Mutter in ihren Bestrebungen unterstützt.

„Die Heirath des russischen Kriegsministers.“ Aus Petersburg wird telegraphirt: In der Lyceumskirche fand gestern die Trauung des Kriegsministers Suhamlinoff mit Frau Butovic's statt. Die Trauung fand in aller Stille statt. Der heilige Synod sprach nach langem Zögern die Scheidung aus und Frau Butovic's, deren Liebesroman mit dem Kriegsminister Suhamlinoff so viel unliebsames Aufsehen erregte, konnte nun mit Suhamlinoff vor den Altar treten.

„Der Barbier von Sevilla.“ Anlässlich des Centenariums des französischen Eroberers lebt die napoleonische Legende und der sich um Napoleon I. windende Anekdotenkranz wieder auf, wie zum Beispiel folgendes hübsche Händchen: Napoleon sprach bei seinem Siegeszuge durch Spanien zum Gouverneur von Sevilla: „Gibt es Ihre Stadt nicht binnen drei Tagen, so lasse ich die Wälle rasiren!“ „Nicht doch!“ erwiderte der Stadtkommandant. „Das werden Em. Majestät nicht thun.“ „Und warum nicht?“ „Nun, Sie werden den Titel: Kaiser der Franzosen, König von Italien doch nicht auch den Titel „Barbier von Sevilla“ beilegen wollen!“

„Ein siebzigjähriger Maler als Lebensretter.“ In Florenz sprang ein neunzehnjähriges Mädchen aus Liebeskummer vom Pontevecchio in den Arnofluß. Während sich auf der Brücke eine große Menschenmenge sammelte und angstvoll schreiend dem Tobekampfe der Nerven zuschaute, warf sich der siebzigjährige englische Maler Henry in den Fluß. Es gelang dem Greis, unter größter Lebensgefahr die Selbstmörderin in den Wellen zu entreißen. Beide wurden nach dem Spital geschafft.

„Der erste Professor der Aviatik“ ist soeben in Frankreich ernannt worden, und zwar wurde auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Aviatik an der Pariser Universität (Sorbonne) Professor Marchis berufen, der bisher als Professor für allgemeine Physik an der Universität Bordeaux wirkte und sich durch seine Schriften über Automobilmotoren und dynamischen Flug bekannt gemacht hat. Zur Unterhaltung dieses Lehrstuhls wird der in Paris lebende reiche Russe Sacharoff das erforderliche Kapital spenden.

„Selbstmord durch Elektrizität.“ Einen graufigen Selbstmord verübte ein Rekrut in Castiglioni bei Brescia. Während seine Kameraden unter Gesang das Dorf verließen, kletterte der Rekrut Danesi angesichts seiner Eltern und Geschwister auf einen Pfahl der elektrischen Leitung. Nachdem er von oben Alle begrüßt hatte, sah er den Draht an und sofort ging der Körper des Lebensmüden in Flammen auf, bis er verkohlt zur Erde niederfiel.

„Der Nachlaß Harriman's.“ Aus Newyork wird telegraphirt: Der Nachlaß des verstorbenen Eisenbahnkönigs Harriman wurde auf 149 Millionen Dollars abgeschätzt.

Grade sympathisch geworden, und ich hätte ihnen, da ich schon da war, gern einen Dienst erwiesen. Vielleicht war es doch in anderer Richtung möglich. Ich erkundigte mich also nach den geschäftlichen Verhältnissen des jungen Mannes und wie es eigentlich mit seiner Uhrmacherei stehe.

„Fritz ist kein gewöhnlicher Uhrmacher“, erwiderte Frau Rodewald mit einem Anflug mütterlichen Stolzes. „Er ist ein Künstler in seinem Fach. Er hat in der Schweiz und in Paris gearbeitet und gelernt, und ich kann sagen, viel gelernt.“

„Das glaube ich, nur daß er überhaupt gerade Uhrmacher geworden ist, wundert mich. Wie kamen Sie darauf?“

„Natürlich war es der Wunsch meines verstorbenen Mannes, daß auch unser Fritz studirte, Theologie wäre meinem Mann am liebsten gewesen. Aber Fritz war nun einmal nicht dazu geschaffen. Er hatte mehr Sinn für das Technische und Physikalische. Schon als Kind spielte er immer nur mit kleinen Lokomotiven und Elektrifiziermaschinen, setzte sich selbst Uhren zusammen und machte allerlei Experimente. Gerade als Fritz die Mittelschule verlassen sollte, starb mein armer Mann. Ich konnte nun den Jungen auch nicht, wie ich schließlich selbst gewünscht hätte, auf das Polytechnikum schicken und that ihn, da er selbst darum bat, zu einem Uhrmacher in Köln in die Lehre. Dort hat er ausgelernt, und dann zog er, um sich in seinem Fache zu vervollkommen, nach der Schweiz.“

„Wenn er nun aber ein so tüchtiger Uhrmacher ist, wie konnte er da nur auf die merkwürdige unpraktische Idee verfallen, sich in einem — Dorfe anzufassen zu machen?“

„Das hat seinen besonderen Grund, Herr Dagobert. Er ist deshalb doch kein gewöhnlicher Dorf-

uhrmacher. Die eigentliche Ursache ist die bemühte junge Dame mit der Equipage. Es gibt hier im Ort ein großes, ein sehr großes Stahlwerk, dessen Besitzer Herr Roderich Bittermann ist. Er ist vermittelnd und hat nur ein einziges Kind — jene junge Dame. Fritz hat sie auf dem Dampfer bei einer Fahrt über den Bodensee kennen gelernt. Später traf er sie in Zürich und nach zwei Jahren in Paris wieder. Dort hatten Beide eine solche Freude über das Wiedersehen, daß sie sich einander versprochen. Alba gelobte, auf ihn warten zu wollen, widerrieth aber mit aller Bestimmtheit, ihrem Vater jetzt schon etwas zu verathen. Fritz mußte erst etwas werden, sonst sei auf die Einwilligung ihres Vaters, der große Pläne mit ihr vorhatte, ganz bestimmt nicht zu rechnen.“

„Und da kam Ihr Sohn — Sie verzeihen schon, in dieses Nest, um etwas zu werden?“

„Das ist nicht so ungerathen, wie es sich auf den ersten Anblick anstieht. Zunächst zog es ihn natürlich in ihre Nähe. Dann gab es aber auch praktische Gründe für eine Niederlassung gerade hier. Die Bevölkerung geüht meinem Sohn.“

„Mein Gott, eine Dorfbevölkerung? Und wenn sie noch so gut und intelligent ist, fett kann da ein Uhrmacher nicht werden!“

„Das ist auch nicht sein Ziel, Herr Dagobert, aber etwas werden und etwas erreichen kann er auch hier, hat er auch schon bis zu einem gewissen Grade. Wir sind seit zwei Jahren hier, und er hat schon ganz Erhebliches geleistet.“

„Ja, wieso denn, um Gottes willen?“

„Er hat ein ganz eigenes, sehr einfaches und sehr verlässliches Modell einer Taschenuhr erfunden und sich patentiren lassen. Die Uhr ist billig und gut.“

„Schön, aber dann muß er mit ihr in die Groß-

„Nein, Herr Dagobert. Die Uhr muß fabrikmäßig und doch wieder nicht fabrikmäßig erzeugt werden. Er will aus Rothhof ein Uhrmacherdorf machen und hat es zum Theil schon gemacht. Die Leute hier sind intelligent und anständig. Die Beschäftigung ist ihnen sehr willkommen. Während die Männer im Stahlwerk arbeiten, können die Frauen und Mädchen auch etwas verdienen. Es wird ihnen nichts Grausames zugemuthet, Herr Dagobert — zwei, drei Stunden im Tag.“

„Das ist ja sehr interessant, und sagen Sie, Frau Rodewald, geht denn das Geschäft aber auch?“

„Es geht, so gut es kann. Wir haben im letzten Jahre tausend Uhren herausgebracht, und wir könnten doppelt soviel verkaufen, wenn wir sie nur liefern könnten.“

„Was kostet so eine Uhr?“

„Wir verkaufen sie zu dreißig Mark das Stück. Die Händler verlangen fünfzig Mark. Vielleicht ist Ihnen schon einmal eine untergekommen. Unsere Wortmarke ist „Helios“.“

„Nein, ich habe noch keine gesehen. Liefern Sie auch nach Wien?“

„Ja, Herr Dagobert.“

„Das ist gut. Dort werde ich schon gehörig Reklame machen. Alle meine Freunde müssen ran; verlassen Sie sich darauf! Jetzt noch eins, Frau Rodewald: Sie sagten, Sie könnten auch das Doppelte verkaufen. Warum erzeugen Sie nicht das Doppelte?“

„Das ist ja unsere Sorge, Herr Dagobert! Wir können nicht. Um mehr zu erzeugen, müßte Fritz sich noch besondere Maschinen anschaffen.“

„Ich verstehe. Die kosten Geld. Wieviel?“

„Sehr viel, Herr Dagobert — achtausend Mark!“

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

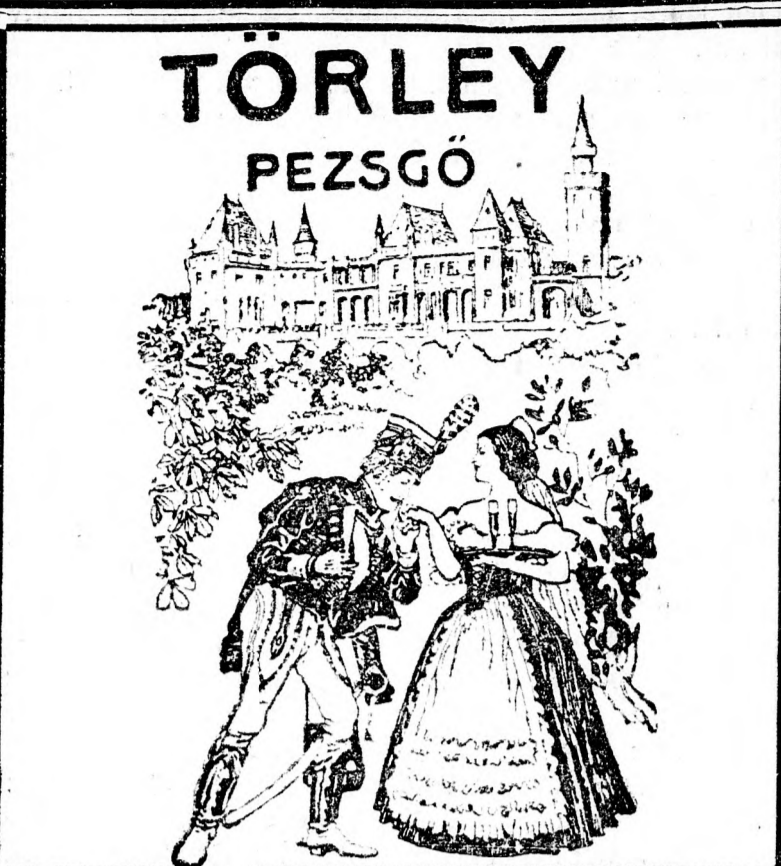
Freitag, den 3. Dezember 1909.

Neues Pester Journal

Seite 20

**Magyar Színház.**  
Először:  
**A kuruzsló.**  
Színmű 8 felvonásban. Irta: Földes Imre.  
Tordai Dezső Csontos  
Fév. Horváthné T. Halmy  
Lina, a leánya Nagy T.  
Dóra, Lina barátja Csatai J.  
Vida Józsa Papp  
A Batai gróf Tarnay  
Terka, az szolgáló Tóth Irma  
Schilling Rákay  
Dr. Rosay Vágó  
Dr. Fejér Pálos  
Dr. Vidéky Nádasy  
A szanató. szolg. Karády  
Csáthyné Mézáros  
Vodár Körmeny  
Veréb Doby  
Veréb Zala K.  
Kezdete fél 8 órakor.

**Fővár. városligeti színház**  
**A fürdő szépe.**  
Kezdete fél 8 órakor.  
**Urania Színház.**  
**Szegény gazdagok.**  
Kezdete fél 8 órakor.  
**APOLLO-PROJEKTÓGRAPH.**  
TELEFON: 68-39.  
**A Kossuth-mauzóleum felavatása.** A piemonti hegyekben. Jót a rosszért. A ragados csákó. **En és a holdvilág...** [Kuplé. Előadja Aalbach.] A megköthetetlen tolvaj. A gyógyszerár csengője. Budapest látképe. **A kaméliás hölgy.** Az első előadás hét-köznapokon 5 órakor, vasár- és ünneppnapokon 3 órakor délután kezdődik.



## Gelegenheits-Käufe

empfehlte schöne und feine  
**Perser-Teppiche**  
**Möbel**  
**Luster**

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungswaarenhaus  
**VII., Lázár-utca 3**  
(in der Nähe von der Basilika).  
**Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kantzwang.**  
Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.

**Mein Zündwaren-Engros-Geschäft**  
befindet sich jetzt nur  
**VII., Wesselényi-utca 35.**  
**Deutsch Markus.**

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag, 4. Dezember, „Tallakozás“ (3. Abt. 186.) Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „Cyrano de Bergerac“ (Abt. 2. 186.)  
**Repertoire der k. u. k. Hofoper.** Samstag, 4. Dezember, „A csavargó és a királyleány“, zum ersten Male. Rahab, 5. Dezember, „A csavargó és a királyleány“, Rahab, 5. Dezember, „A törpe granátos“ (3. Abt. 144.)  
**Repertoire des Fekünytheaters.** Samstag, 4. Dezember, „A remény“ (3. Abt. 18. u. 2. Abt. 2.)  
**Repertoire des Luftspieltheaters.** Samstag, 4. Dezember, „Burdán szamara“ Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „A tanítónő“, Abends „Lalifun“  
**Repertoire des Königttheaters.** Samstag, 4. Dezember, „Rébusz Bábó“, Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „Jánoska“, Abends „Rébusz Bábó“.  
**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Samstag, 4. Dezember, „A kuruzsló“, Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „A császár katonái“, Abends „A kuruzsló“.  
**Repertoire des Sanitätskünstlerischen Stadttheaters.** Samstag, 4. Dezember, „A fürdő szépe“, Sonntag, 5. Dezember, Nachm. „A betyárkirálynő“, Abends „A fürdő szépe“.

## Allen Deutschen

Die gezeimende Mittheilung, daß in den Monaten Dezember, Januar und März vier Autorenabende berühmter deutscher Dichter und Autoren stattfinden, für welche zu besonders ermäßigten Preisen billige Abonnements zu haben sind. Der erste dieser Abende ist jener **Max Halbes**, welcher am Freitag, den 10. Dezember, stattfindet. Für die weiteren Veranstaltungen wurden Herrmann Bahr und dessen berühmte Gattin, die f. f. Kammerjägerin Frau Anna Bahr-Mildenburg, Koda Koda und Franz Wedekind engagiert. Die Preise der Abonnements betragen 20 und 12 Kr. Jedoch werden die Karten für die einzelnen Abende verhältnismäßig viel theurer sein. Abgesehen davon, daß es sich um außerordentlich interessante, künstlerische Darbietungen handelt, ist auch schon darum von Wichtigkeit, sich an diesen Festen deutscher Kunst zu betheiligen, als es sehr wünschenswert ist, solchen Unternehmungen im Auslande ein gutes Gelingen zu wünschen. Das Abonnement wird am 7. Dezember geschlossen. Den Kartenverkauf bejorgt (Kristóf-tér 3, 1. Stock) die  
**Direction Artistique.**

**Die Tokajer Weinproduzenten A.-G.**  
in Tokaj  
empfehlen ihre aromatischen, rein behandelte Samorodner und Ausbruchweine, welche unter staatl. Aufsicht stehen.

Für Festgeschenke geeignete Bahn- und Postkollis:

2 Fl. 07 Ltr. 1904. Jahrg. aussergewöhnl. Samorodner Wein und	K. 10.—
2 Fl. 05 Ltr. 1904. Jahrg. 2 Putten süsser Ausbruch	
2 Fl. 07 Ltr. 1901. Jahrg. schwerer Samorodner Wein und	K. 13.10
2 Fl. 05 Ltr. 1901. Jahrg. 4 Putten fetter Ausbruch	
2 Fl. 07 Ltr. 1900. Jahrg. schwerer Samorodner Wein und	K. 18.50
2 Fl. 05 Ltr. 1889. Jahrg. 4 Putten schwerer Ausbruch	
20 Fl. 07 Ltr. 1904. Jahrg. 2 Putten süsser Ausbruch	K. 37.20
10 Fl. 07 Ltr. 1904. Jahrg. aussergewöhnl. Samorodner Wein	
20 Fl. 05 Ltr. 1904. Jahrg. 2 Putten süsser Ausbruchwein	K. 47.50
60 Ltr. Fass 1908. Jahrg. Tokajer Fischwein	K. 54.—
60 " " 1907. " " Bratenwein	K. 66.—
60 " " 1904. " " Samorodner	K. 81.—
30 Ltr. Fass 1904. J. 2 Putten süsser Ausbruch	K. 120.—
20 L. Fass 1901. J. 4 Putten schwerer Ausbruch	K. 150.—

Verpackung, Kiste und Fass werden nicht berechnet. Jede Bestellung wird franko Station des Bestellers versendet. Mit Preiscontant dienen wir bereitwilligst.  
Wiederverkäufer geniessen Rabatt.

**WATERMAN IDEAL TÖTÖTÖLL**  
FONTOS ÜJONSÁGI  
**WATERMAN IDEAL SAFETY PEN**  
BIZTONSÁGI TÖTÖTÖLL  
BÁRMILYEN HELYZETBEN HORDHATÓ.  
ANNÉLKÜL HOGY A TÍNTA KIÖMLÉNE.  
KAPHATÓ MINDEN JOBBNEMŰ PAPIRKERESKEDÉSSEN.  
PROSPEKTUS: KIVANATRA: KÜLD. HARDYMUTH & CO. GY. BUDAPEST VI.

**Chanuka-Leuchter**  
solid u. leicht ausgeführt, glanzvoll, mit herausnehm. Ringänder, aus Messing  
H vermindert R 5.40 R 4.80  
H vermindert R 7.20 R 6.80  
Neusilber, fein vermindert mit Messing R 8.40  
Neusilber, fein vermindert mit Messing R 13.20 R 12.—  
**REIZENDE NEUHEIT!**  
In Neusilber 12 1/2 Cm. hoch, 17 Cm. breit R 5.—  
Preise inklusive Stipe u. Verpackung.  
**JAKOB B. BRANDEIS**  
PRAG.

**Nur bis 7. Dezember**  
verkaufen wir von den Thees neuer Ernte selbst abgelebten

## Bruch-Thee

zu folgenden reduzierten Preisen:

**Extra Bruch-Thee Nr. 54**  
aus den allerfeinsten Thees der Ernte, ganz staubfrei, mit Pecco-Blüthen gemischt, wunderbar im Geschmack, mit  
:: :: herrlichem Aroma. :: ::

bei 1 Kilo . . . . . per 1/2 Kilo Kronen	2.80
bei 4 1/2 Kilo . . . . . " 1/2 " " "	2.70
bei 25 Kilo . . . . . " 1/2 " " "	2.50

**Diese Preise gelten nur bis 7. Dezember.**

Packung in 1/2 Kg.-Paketten, zollfrei, bei 4 1/2 Kg. franko jeder Station per Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung der Betrages.

## Thee-Import-Compagnie

**BUDAPEST,**  
V., Akadémia-utca 6. sz.  
Telefon 114-95.

## SZOTS'S SCHREIBPULT

für Klein u. Gross!

Enthält Bücherfach, schliessbares Tintenfass, Leseputz, Armstütze u. Schreibtisch.

Alles komplett K 42.—  
N. d. Provinz franko verpackt und nach jeder Bahnstation gegen Vorweisung des Betrages K 45.—

### SZOTS'S SIMON

szönyegtelepe.  
Budapest, Kossuth Lajos-u. 15

**Kaiserbad (Császárfürdő) in Budapest**  
Sommer- und Winterkurort. Eigenthum des ung. Barmherzigen-Ordens. Badeanstalt ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen; modern eingerichtete Dampfbad, bequeme Schiama-, Bains-, u. Schwimmbäder, welche von ausserordentlichem Erfolge, besonders bei rheumatischen- und Nervenaffektionen gebraucht werden. Heissluft, Kohlensäure- u. Elektrische Bäder, Trunkkur u. Inhalation. Prospekte sendet gratis und franko  
**Die Direktion.**

## Kunz József és Társa

**NAGY KARÁCSONYI OCCASIO!**

**Férfi, női, divat-, gyermekruha- és szövöttáru-osztályokban különféle czikkok igen mérsékelt leszállított árakban kerülnek eladásra, u. m.:**

**Férfi divatosztályban** férfi fehérműek, nyakkendők, keztük, esernyők, kalapok, harisnyák, szobkendők és egyéb hasznos tárgyak. Női divatosztályunkban: blúzok 3.50-től, pongyolák 12.— koronától. Selyem garancie-blúzok 18.— korona. Selyem alsósoknya 18.— korona. **csipkeblúzok rendkívül előnyös árakban.**

**Fehérmű-osztályunkban** finom modellek rendkívül leszállított árban. Női ingek kintő minőségben 2.— koronától. Egyes párnák igen szép kivitelben előnyös árban.

**Szövetek, vellezek, ugyszintén maradékok igen olcsón lesznek kiárusítva.**

**Gyermekruhák,** köpeny, kabát és sapkákban nagy választék. Gyermekruhák 2.70 K-tól. Feljebb. **Mosóruhák** minden minőségben.

**A szőnyegosztályban** nagy szőnyeg-occasio, melyre tisztelt vevőink figyelmét különösen felhívjuk. Eladásra kerülnek igen olcsó árban egyes ágy- és asztaltartók, butorszövetek, szőnyegmaradékok, gobelin-képek, Perzsa- és snjra-szőnyegek igen jutányos és rendkívül árakban.

Budapest, Deák Ferencz-utca és Bécsi-utca sarak.